Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 5. April 1904. —5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 80

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Kriegsspiel am Yalu.

Japaner haben Widschu und die Yalu-Mündung. — Russen anscheinend ganz aus Korea weg. — Bereiten aber große Operationen für Mitte April vor. — Keine Japaner in der Mandschurei. — Zu Port Arthur Alles still.

Port Arthur, 5. April. Es ist kein Zeichen von den Japanern zu bemerken, und es ist keine besondere Veränderung in der Lage eingetreten. Großfürst Boris ist von hier abgereist, um sich der russischen Feld-Streitmacht anzuschließen.

(Die Londoner „Times" hatte sich aus Tschifu melden lassen, daß am 3. April ein neues Bombardement von Port Arthur stattgefunden habe.)

St. Petersburg, 5. April. Generalmajor Pflug telegraphirt aus Mukden unter'm Gestrigen, daß die Angaben über japanische Operationen in der Mandschurei grundlos sein, und sich bis jetzt **keine** japanischen Truppen in der Mandschurei befänden.

(Gestern war bekanntlich gemeldet worden, daß schon 105,000 Mann japanischer Truppen in der Mandschurei seien. Vielleicht repräsentirt dies die Gesammtstärke der japanischen Streitkräfte, welche auf dem Marsch nach der Mandschurei zu sind.)

Kobe, Japan, 5 April. Eine Depesche aus Phöngyang (Ping-Yang) meldet, daß die Japaner Widschu besetzt haben. Ihre Späher fanden, als sie dort eintrafen, keinen einzigen Russen vor.

Man glaubt, daß die Russen über den Yalufluß zurückgewichen sind. 20 gefangene Russen und eine Quantität Vorräthe, welche in dem Treffen zu Tschengu, am 29. März, erbeutet wurden, sind zu Phöngyang eingetroffen.

Söul, Korea, 5. April. Die Besetzung von Widschu gibt den Japanern auch den unbestrittenen Besitz des Hafens von Yongampho, an der Mündung des Yaluflusses. Auf dem eisfreien Fluß können die Kanonenboote der japanischen Flotte die japanische Armee schützen, während dieselbe den Fluß überschreitet.

Das Landen japanischer Truppen zu Chinampho hat aufgehört, und alle Truppen sind von dort nordwärts geschoben worden. Eine große Flotte bewacht den Hafen. Die militärische Basis der Japaner ist von Phöngyang, wo nur noch wenige Truppen sind, weiter nordwärts gerückt.

St. Petersburg, 5. April. In Militärkreisen dahier herrscht die Meinung vor, daß, bei so großer Nähe des Geenrals Kuropatkin an der Grenze der Mandschurei, größere Operationen nicht mehr lange auf sich warten lassen werden, und aktive Maßnahmen zu irgend einer Zeit nach dem 15. April in Aussicht stehen.

Je näher die Zeit für ausgedehnte Land-Operationen rückt, desto größere Sorgfalt üben die Russen, zu verhindern, daß Nachrichten von ihren Plänen bezüglich Bewegung und Vertheilung von Truppen in das Ausland gelangen, wo sie den Japanern von Nutzen sein könnten.

Seit zehn Tagen schon ist kein Fetzen wirklicher Nachricht mehr vom Kriegsschauplatz bekannt gegeben worden, außer den dürftigen offiziellen Depeschen. Ein undurchdringlicher Vorhang scheint über das Kriegstheater gezogen worden zu sein. Hinter diesem Vorhang bildet General Kuropatkin zu Liaoyang die Ausführung seiner Pläne, bedingt die Truppenkörper und verstärkt die ausgewählten Stellungen,— wenn dieser Prolog zu Ende ist, und das wirkliche Drama beginnt, dann erst geht der Vorhang auf.

Bis jetzt sind von General Kuropatkins Kampagne-Pläne nur die nacktste Umrisse bekannt. Aber die Ausführung schreitet noch rascher voran, als man anfänglich erwartet hatte.

Wie man hier glaubt, bildet jetzt jeder Tag einen entschiedenen Gewinn für die Russen und einen ebenso entschiedenen Verlust für die Japaner. Das allmälige Zurückziehen der russischen Streitkräfte in den letzten Tagen hat durchaus keine Bedeutung für die Entscheidungder beiderseitigen Kampffähigkeit, sondern bildet nur einen Theil der russischen Taktik.

Die Russen rechnen auf eine japanische Flanken-Bewegung, in Verbindung mit einem Front-Angriff, und daher ist eine russische Streitmacht am Yumenfluß entlang postirt worden, um zu verhindern, daß eine japanische Kolonne dort eindringt.

Ein andere Flanken-Bewegung wird am oberen Ende des Liaotung-Golfes, unweit Niutschwang, erwartet; nach Ansicht der russischen Militär-Behörden ist aber derzeit den Japanern daselbst ein genügender Riegel vorgeschoben durch den Fehlschlag der Versuche, die Flotte des Admirals Makarow einzustöpseln.

Berlin, 5. April. Das sechste Beiheft der „Marine-Rundschau", welches den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz im fernen Osten von Anfang an gefolgt ist, und die Vorkommnisse unter die kritische Lupe genommen hat, bespricht ausführlich die Vorkommnisse vor Port Arthur und kommt dabei zu folgender Schlußfolgerung:

„Die vielen künstlichen Unternehmungen der Japaner gegen Port Arthur zeigen, daß sie sich noch keineswegs stark genug fühlen, um einen entscheidenden Angriff gegen den Platz zu wagen. Die russische Flotte ist den Japanern, trotz ihrer ersten Erfolge im Wege, weshalb sie dieselbe jetzt mit allen Mitteln lahmzulegen suchen. Die Aufgabe der russischen Flotte besteht gegenwärtig hauptsächlich darin, die japanische Invasion so lange aufzuhalten, bis die übermächtigen Landstreitkräfte Rußlands auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen sind."

Tschifu, 5. April. Meldungen aus dem nördlichen Korea besagen, daß die japanische Front gegenwärtig 45,000 Mann stark sei und vonKusan (Kasan) durch Paktscheng hindurch bis nach Yongphong gehe, mit Andschu alsOperationsbasis. Wahrscheinlich werden die japanischen Truppen auf drei Wegen vorrücken, deren zwei unfern des Yalu zusammenlaufen.

Der Landtransport ist aber schwierig. Riesige Quantitäten Nahrungsmittel und Munition werden langsam nach bequemeen Rückhalts-Punkten zwischen Söul und Phöngyang mit Tausenden von Kulis, sowie mit Stieren und Ponies befördert.

Ingenieure haben den Paktscheng- und den Tschangtschun-Fluß überbrückt. Man erwartet, daß diese Brücken bis zu den Frühjahrs-Fluthen halten werden.

Tschifu, 5. April. Langsam, geradezu entmuthigend langsam kommt die japanische Artillerie in Korea vorwärts. Sechs Ponies werden zum Ziehen jederKanone benutzt, und doch bleibt diese häufig im Schlamm stecken.

Wladiwostok, 5. April. Viele der Einwohner, welche beim Ausbruch des Krieges Wladivostok verließen, kehren wieder zurück. Die Usuri-Bahn hat die private Beförderung von Fracht wieder aufgenommen.

Mukden, 5. April. Dreißig ausländische Korrespondenten, welche sich bei den russischen Streitkräften befinden, sind nach Charbin (Harbin) zurückgesandt worden, da die russische Zensur die Uebermittelung keiner Neuigkeiten vor dem 15. April gestattet.

Hamburg, 5. April. Die „Börsenhalle" bestätigt auf's Neue, daß der Hamburg-Amerikanische Dampfer „Fürst Bismarck" gestern „an eine ausländische Macht" verkauft worden ist. (Sie hatte das erste diesbezügliche Gerücht, am 4. März, in Abrede gestellt.)

Nach anderer Angabe ist derVerkauf an eine russische Privatfirma in Kurland erfolgt.

Kronprinz nach Kopenhagen, aber—

Berlin, 5. April. Kronprinz Friedrich Wilhelm wird nach Kopenhagen gehen, um im Namen des Käisers dem König Christian zu seinem 86. Geburtstag zu gratuliren.

Bedingung ist aber angeblich, daß keine der Cumberland-Prinzessinnen zur Zeit dort ist!

13. deutscher Turnertag.

Berlin, 5. April. Der dreizehnte deutsche Turnertag ist in Berlin zusammengetreten. Die Berathungen der deutschen Turner sind diesmal von großer Wichtigkeit. Zum Ersten, weil auf der Tagesordnung die Umgestaltung der Turnerfeste vorgesehen ist, zum Anderen aber auch wegen der Präzisirung der Stellung der österreichischen Turner zu der deutschen Turnerschaft. Bemerkenswerth ist ferner das Eintreten des Turnertages für die Eindämmung der Wettturnerei, deren erzieherische Resultate bislang zugestandermaßen höchst unbefriedigender Natur waren. Dafür sollen fortan die Arbeiten der gesammten Turnerschaft mehr in den Vordergrund treten.

† Fürst v. Leiningen †

Wertheim, a. M., 5. April. Fürst Ernst v. Leiningen (Pfalzgraf zu Mosbach u. s. w.) ist zu Amorbach, Baiern, heute gestorben. (Er wurde am 9. November 1830 zu Amorbach geboren und war vermählt mit Prinzessin Marie von Baden, welche am 21. November 1899 starb.)

Inland.

Schlachtschiff-Stapellauf.

Newport News, Va., 5. April. Unter der Musik von „The Star Spangled Banner" und im Beisein von 30,000 hochrufenden Menschen wurde das neue Schlachtschiff „Virginia" erfolgreich vom Stapel gelassen. Alles ging wie am Schnürchen. Frl. Mathilda Gay Montague, Tochter des Staats-Gouverneurs Montague, vollzog die Schiffstaufe.

Ein betagter Zuschauer, John Calhoun aus Richmond, Va., stürzte in das Trockendock, in welchem sich das Kreuzerboot „Charleston" befindet, und blieb todt liegen.

Desperates Sträflings-Komplott!

Jefferson City, Mo., 5. April. In früher Morgenstunde wurde von etwa 50Sträflingen des Missourier Staatszuchthauses ein verzweifelter Versuch gemacht, diese Anstalt in die Luft zu sprengen, alle sich widersetzendenWächter zu tödten und etwa 300 Verbrecher in Freiheit zu setzen.

Gegen 1 Uhr Morgens hörte der Flur-Wächter Williams Jemanden rufen: „Hände hoch!" worauf sofort ein Schuß folgte. Williams schwang ein Schüreisen gegen den Sträfling. Der Hof-Aufseher Lehugh, welcher den Schuß gehört hatte, gab einen allgemeinen Alarm, und sein Gehilfe John Bruner eilte herbei, durchstieß eine Fensterscheibe und zückte seine Flinte. Jener Sträfling zog sich, nachdem er noch einen resultatlosen Schuß abgefeuert hatte, in seine Zelle zurück.

7 Wächter mit Flinten erschienen; aber nur Bruner hatte den Muth, in das Zellengebäude zu gehen. Sowie er die oberste Treppenstufe erreicht hatte, rief jener Sträfling ihm gleichfalls „Hände hoch!" zu und drohte, zu schießen. Bruner jedoch legte sein Schießeisen an und brachte den Sträfling dazu, seinerseits die Hände hochzuheben. Der Sträfling und alle seine Kumpane wurden nunmehr sicher eingesperrt, und bei der Durchsuchung der betreffenden Zellen fand man 20Pfund Dynamit sowie eine Flasche Nitroglyzerin, zwei Revolver, eine Zigarrenkiste voll Patronen und eine Anzahl Nachschlüssel. Man hat noch keine Idee, wie die Sträflinge in denBesitz dieser Dinge gelangt sind. Sie hatten ein Zellenschloß durchbohrt und geöffnet. Mit dem Dynamit wollten sie ein Loch in die Mauern sprengen und durch dieses entkommen.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 5. April. Als Abwechslung in die Debatte über den Post-Etat, brachte Senator Morgan von Alabama wieder die Panamakanal-Frage auf's Tapet. Er brachte eine Resolution ein, welche den General-Anwalt anweist, den Senat in Kenntniß zu setzen, ob er, der Generalanwalt, im Namen der Ver. Staaten Rechte erworben habe oder erwerbe, welche für die Erbauung eines Isthmischen Kanals von der Republik Kolumbia an N. B. Wise vergeben worden seien. Und er hielt eine längere Rede darüber.

Vor dem Senats-Ausschuß für Erziehung und Arbeit gelangte das Verhör inSachen der Achtstunden-Vorlage zum Abschluß. Unter den Rednern war James O'Connell, Präsident des Internationalen Maschinisten-Verbandes.

Im Abgeordnetenhaus benutzte Wade von Jowa die Gelegenheit, eine Rede über die „Trusts" zu halten, und tadelte den General-Anwalt, weil er erst 9 Prozesse gegen solche angestrengt habe. Gaines von Tennessee rief dazwischen, der „Beef Trust" hungere das Volk aus.

Eigentlich steht der Militärakademie-Etat zur Berathung; aber auch dieser, wie alle Bewilligungs-Vorlagen, wird zur allerlei politischen Reden benutzt.

Soziale Nachrichten.

Des Moines, Ja., 5. April. Die Eisenbahnen machen bekannt, daß mindestens 500 ihrer Leute wegen des jetzigen Jowa'er Kohlengruben-Streiks sofort abgelegt werden müßten.

Bank-Krach.

Akron, O., 5. April. Die Akron-Sparbank hat heute zugemacht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Vaderland von Antwerpen; Rotterdam von Rotterdam.
Philadelphia: Rhynland von Antwerpen.
Portland, Me.: Southwark von Liverpool.
Genua: Lombardia von New York.
Gibraltar: Perugia, von New York nach Livorno und Marseille.
London: Mesaba von New York.

Abgegangen.

New York: Citta di Napoli und Palatia nach Italien; Potsdam nach Rotterdam; Tennyson nach Brasilien; Yucatan nach Zentralamerika.

Lokalbericht.

Schuldig befunden.

Das Ehepaar Charles und Frances Belknap wird wegen Falschmünzerei bestraft.

Das Ehepaar Charles und Frances Belknap wurde heute von Geschworenen in der Abtheilung des Bundes-Distriktrichters Humphrey der Falschmünzerei schuldig befunden. Als das Urtheil verkündet wurde, legte die junge Gattin ihr Haupt auf Belknaps Schulter und weinte bitterlich. Ihr Gatte sprach ihr leise Trost zu und meinte, ihre Strafe werde sicherlich nicht allzuschwer ausfallen. Belknap erklärte einem Hilfs-Bundesmarschall, daß er seine Verurtheilung erwartet, aber gehofft habe, seine Gattin würde freigesprochen werden. Die Ehegatten, die kaum älter als 24 Jahre sind, sollen zu den gewandtesten Falschmünzern gehören, mit welchen Capt. Porter vom Bundesgeheimdienst es je zu thun hatte. Als Belknap in dem Hause Nr. 260 25. Place verhaftet wurde, fanden die Beamten 34 vorzüglich nachgemachte Silberdollars in seinen Taschen; in der Wohnung fand man ferner eine vollständige Falschmünzerausrüstung. Frau Belknap ist seit mehreren Jahren die erste Frauensperson, die in diesem Bezirk der Falschmünzerei schuldig befunden wurde.

Die Stadtwahl.

Die Betheiligung an derselben seitens der Bürgerschaft gering.

Einige Ausnahme-Wards.

Die Kämpfe zwischen Ringer und Potter, Badenoch und Kelly, Herrmann und Schmidt, Reinberg und Wilson. — Wie Coughlin seine Leute kontrolirte.

Heute Morgen um sechs Uhr wurden die Stimmplätze für die Stadtwahl eröffnet. Die Witterungsverhältnisse waren die denkbar besten, dennoch war die Wahlbetheiligung im Allgemeinen nur eine schwache. In einzelnen Wards, wo besondereVerhältnisse vorwalteten, ging es lebhafter zu, und dort wurden von den Parteigängern größere Massen von Wählern veranlaßt, ihrer Bürgerpflicht zu genügen. Im Ganzen veranschlagt man aber in der Wahlkommission nach den eingegangenen Berichten das abgegebene Votum nur auf etwa 60—65 Prozent der registrirten Stimmgeberschaft.

Von Berichterstattern, die sich während der Vormittagsstunden auf den Stimmplätzen der Nord- und derSüdseite umgethan haben, wird über den Wahlgang in diesen Stadttheilen Folgendes gemeldet:

1. Ward.—Obwohl er mit keiner ernstlichen Opposition zu kämpfen hat, macht Ald. Coughlin sich's doch zur Ehrensache, ein möglichst starkes Votum herauszubringen, und seinFreund und Kollege Kenna leistet ihm dazu Beistand, ihm so die gleichen Liebesdienste vergeltend, die Coughlin ihm erweist, wenn er selber als Kandidat auftritt. Die Anordnung, daß die Schanklokale während der Wahlzeit geschlossen bleiben müssen, wurde allgemeiner durchgeführt, als es hier sonst üblich zu sein pflegte. Die Vorderthüren der Wirthschaften waren durchweg geschlossen, und nur in seltenen Ausnahmefällen stand für durstige Seelen ein Seiten- oder Hinterthürchen offen.

Im Laufe des Vormittags wurden gegen sechs Schankwirthe, welche sich an das Ausschankverbot nicht gekehrt hatten, Verhaftsbefehle erwirkt. Und späterhin werden wohl noch weitere Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Später. — Um 2 Uhr Nachmittags wurden noch weitere neun Wirthe wegen Uebertretung des Ausschankverbotes in Haft genommen. Es handelt sich auch bei dieser zweiten Partie wie bei der ersten fast ausschließlich um italienische Kneipeninhaber aus dem Harrison Str.-Polizeibezirk. — Aus dem Polizeibezirk der 35. Str. wurden 5 Verhaftungen wegen Uebertretung des Ausschankverbotes gemeldet.

2. Ward.—Da Ald. Dixon keinen Gegenkandidaten zu bekämpfen hat, war das Interesse an der Wahl hier nur gering. Von den Bürgern, welche ihre Stimme abgaben, haben sich nur die wenigsten die Mühe genommen, auch die Fragen auf dem „kleinen Stimmzettel „abzukreuzen, von diesen wiederum nahm dieMehrzahl gegen die Verstadtlichung der Straßenbahnen und gegen den Vorschlag Stellung, die Mitglieder des Schulrathes vom Volke erwählen zu lassen. Wie schwach die Wahlbetheiligung war, erhellt daraus, daß z. B. im 13. Stimmbezirk der Ward Mittags erst 38 von den 247 registrirten Stimmen abgegeben worden, im 19. Bezirk 35 von 368 und im 39. 41 von 269.

3. Ward. — Wahlbetheiligung ist schwach. In den ersten Vormittagsstunden scheint ein starker Prozentsatz der Wähler für den unabhängigen Kandidaten Behan gestimmt zu haben, doch ist die Erwählung des Republikaners Pringle kaum einem Zweifel unterworfen. Die Wähler beschäftigen sich ziemlich durchgängig mit den Fragen des „kleinen Stimmzettels", besonders soweit bei denselben die Parkangelegenheit in Betracht kommt.

4. Ward. — Die Wahlbetheiligung ist schwach. Der unabhängige Kandidat Kent erhält eine größere Stimmenzahl als man erwartet hatte, doch heißt es, es sei nicht daran zu denken, daß der reguläre demokratische Kandidat Richert unterlegen sein könnte. Etwa die Hälfte der Wähler ließ sich auf Beantwortung der Fragen des „kleinen Stimmzettels" ein.

5. Ward.—Hier war ein „dreieckiger" Kampf im Gange. Die Wahlbetheiligung war eine starke. Die unabhängigeKandidatur des Ex-Ald. Litzinger hat dem regulären republikanischen Kandidaten Gunther viele Stimmen gekostet, und es ist deshalb zu befürchten, daß es dem J. J. McCormick gelungen ist, den Sitz im Stadtrath wieder zu erringen, auf den es ihm so sehr ankommt. Die Wähler stimmten hier fast geschlossen für die Mueller-Akte, sowie für die Crerar-Bibliothek und für die Unterstützung des Kolumbischen Museums. Betreffs der anderen Fragen auf dem „kleinen Stimmzettel" waren auch hier die Meinungen sehr getheilt.

6. Ward. — Der hitzige Kampf zwischen dem regulären republikanischen Kandidaten Ringer und dem unabhängigen Republikaner Potter hatte hier eine verhältnißmäßig starke Betheiligung an der Wahl zur Folge. Die Parteiorganisation ist voller Zuversicht, daß es ihren unabhängigen Gegnern nicht gelungen ist, ihr den Sieg zu entreißen. Die Fragen auf dem allgemeinen Stimmzettel fanden seitens der Wählerschaft ziemlich allgemein Beachtung.

7. Ward. — Von einem Wahlkampf war hier keine Rede. Die Demokraten hatten keinen Kandidaten aufgestellt, da die Republikaner eine überwältigende Mehrheit der Wählerschaft des Bezirkes auf ihrer Seite haben. Die Wiedererwählung des Ald. Snow ist mithin sicher. Die Wahlbetheiligung ist nur eine schwache gewesen.

8. Ward. — Der Gewerkschaftler Kirby, welcher sich die demokratische Stadtraths-Kandidatur verschafft hatte, machte hier dem Ald. Jones schwer zu schaffen. Daß es ihm gelungen ist, sich eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen zu erringen, ist aber nicht sehr wahrscheinlich.

21. Ward.— Infolge der weiter unten erwähnten Entdeckung, welche der städtische Aichmeister Quinn gemacht haben wollte, waren hier polizeilicherseits besondere Vorkehrungen zur Verhütung von Wahlbetrügereien getroffen worden, indessen wurden solche entweder nicht versucht, oder es ist nicht gelungen, sie festzustellen. Es ging, infolge der Anstrengungen, die von beiden Seiten gemacht wurden, um die Wähler herauszubringen, hier ein wenig geräuschvoller zu, als in den meisten anderen Wards, aber es kam zu keinerlei Unruhen, und von irgend welchen Unregelmäßigkeiten wurde, wie gesagt, nichts bemerkt.

Aichmeister Quinn wollte bereits gegen Mittag mit aller Bestimmtheit wissen, daß der junge McCormick von dem demokratischen Kandidaten Sheahan mit einer Mehrheit von mindestens 300 Stimmen geschlagen worden sei, der frühere Korporationsanwalt Fyffe aber that es billiger und meinte, wenn die Mehrheit auch nur 200 betragen sollte, werde man schon überaus zufrieden sein. AufHrn. Sheahans Sitz rechnet man vornehmlich deshalb, weil die Wahlbetheiligung in den überwiegend republikanischen Bezirken des nördlichen Theiles der Ward verhältnißmäßig schwächer war, als in den südlichen.

Die Anhänger McCormicks waren ebenso zuversichtlich in ihrer Siegeshoffnung, wie die Demokraten. Eine Menge von jungen Leuten that im nördlichen Theile der Ward für den republikanischen Kandidaten freiwillig Schlepperdienste, und Herr Harold F. McCormick, obgleich sonst seiner Parteistellung nach Demokrat, legte sich ganz gewaltig für seinen Blutsverwandten an den Wagen. Der demokratische Kandidat durchquerte die Ward ein um das andere Mal in einem gewaltigen rothen Kraftwagen und ließ sich bald an diesem, bald an jenem Stimmplatze von seinen Nothhelfern Muth zusprechen. Mayor Harrison kam erst spät zu dem Stimmplatze seines Bezirkes. Sein Stimmzettel war der hundertste, welcher dort abgegeben wurde.

Trotz der Aufregung, welche die beiderseitigen Parteigänger offenbar beherrschte, ging es doch ordnungsgemäß bei der Wahl zu, und es war bis Nachmittags um 2 Uhr in der Ward noch keine einzige Verhaftung infolge der Wahl vorgenommen worden.

22. Ward. — Der Kampf zwischen Ald. Dougherty und dem republikanischen Kandidaten Dahnke ist sehr lebhaft geführt worden, und eine verhältnißmäßig zahlreiche Wahlbetheiligung war die Folge hiervon. Das Wahlergebniß steht natürlich noch in Frage, doch dürfte der Sieger, wer immer er sein mag, sich nur einer geringenMehrheit zu rühmen haben. Die Wähler schenkten hier, wie überhaupt auf der ganzen Nordseite, auch dem „kleinen Stimmzettel" ziemlich allgemein Beachtung.

In dem nordöstlichen Winkel der Ward soll Dahnke seinem Gegner bedeutend vorausgewesen sein. Dougherty aber lief um so besser in der volkreichen südlichen Hälfte der Ward, so daß man annimmt, er habe gesiegt.

23. Ward. — Seitens der Anhänger des republikanischen Kandidaten Robert Schmidt und der demokratischen Gegner des Ald. Herrmann wurden sehr lebhafte Anstrengungen gemacht, um dessen Wiedererwählung zu hintertreiben, doch schien es um die Mittagszeit nicht, als ob ihnen das gelungen sei. Es haben nicht nur die meisten Demokraten, sondern auch fast alle Unabhängigen und nicht wenige Republikaner für Herrmann gestimmt.

24. Ward. — Alderman George K. Schmidt ist muthmaßlich wiedergewählt, doch hat der demokratische Kandidat Ewald, auf Grund seiner deutschpolnischen Abstammung, in verschiedenen Bezirken des Polenviertels der Ward sehr viele Stimmen erhalten.

25. Ward. — Die Wiedererwählung des Ald. Williston hat in dieser mit überwältigenden Mehrheit republikanischen, Ward nie in Frage gestanden. Ein demokratischer Gegenkandidat für denselben war ja überhaupt nicht vorhanden. Die Wahlbetheiligung war deshalb auch im Allgemeinen nur sehr gering, im 14. Stimmbezirk aber, der zwischen Wellington Ave., Diversey Boulevard, Seminary Ave., und Halsted Straße liegt, war der Andrang der Stimmgeber ein um so regerer. Wurde hier doch die für Chicago erste praktische Probe mit der Stimmaschine gemacht. Diese arbeitete glatt, was aber auch nicht zu verwundern ist, da ja bei der diesmaligen Wahl jeder Wähler „schlimmsten Falles" nur fünf Knöpfe zu drücken brauchte. Innerhalb einer Minute und vierzig Sekunden gaben auf diese Weise nicht weniger als zwanzig Bürger ihrer Meinung Ausdruck. Zwei Vertreter der National Voting Machine Co., die Herren T. C. Dolan und W. A. Swarren, beaufsichtigten die Maschine und erklärten den Wählern das Arbeiten und die Behandlung derselben.

26. Ward. — Kunstgärtner Reinberg hat aus der Stadtrathskampagne in dieser Ward eine Blumenschlacht gemacht und blieb dieser Kampfesmethode treu bis die Stimmplätze geschlossen wurden. Drei Musikkapellen zogen in seinem Auftrage vom frühen Morgen an zu Wagen durch die Ward und weckten die Bürger zum Wahlwerk. In der Nähe der Stimmplätze standen Angestellte Reinbergs mit ganzen Körben voller Blumen bereit, die jeden Wähler, der sichs gefallen ließ, mit einem Nelken- oder Rosenbouquet schmückten. Auch der Republikaner Wilson hatte aber seine Leute an der Arbeit, und falls Wilson dennoch geschlagen worden sein sollte, so wird Herr Reinberg seinen Sieg weit weniger seinen Blumenspenden zu danken haben, als der zahlreichen Unterstützung, welche dem Prohibitionisten McLaughlan aus den Reihen jener Wähler zutheil geworden ist, die sonst republikanisch zu stimmen pflegen.

29. Ward. — Ald. Carey hatte mit seiner Kandidatur für die Wiedererwählung einen leichten Stand. Von den Republikanern war ihm der Weg freigegeben worden, und auf die Kandidaten der Prohibitionisten und Sozialisten entfiel nur ein geringer Prozentsatz der abgegebenen Stimmen. Die Wahlbetheiligung war schwach.

30. Ward. — Die Wahlbetheiligung war hier eine verhältnißmäßig zahlreiche, was man dem Umstande zuschreibt, daß die Anhänger des Staatsanwaltes Deneen außerordentliche Anstrengungen machten, um dem republikanischen Kandidaten Coogan zum Siege zu verhelfen. Daß ihnen das gelungen ist, erscheint noch zweifelhaft.

31. Ward. — Der demokratische Kandidat O'Connell scheint mit großer Mehrheit wiedergewählt zu sein. W. J. Roberts, sein republikanischer Gegner, hatte zwar die thätige Unterstützung einer großen Anzahl von persönlichen Freunden, dagegen hat die Parteiorganisation offenbar keine besonderen Anstrengungen in seinem Interesse gemacht.

Im Laufe des Nachmittags fiel die Mehrzahl der Stimmen, welche dann noch zur Abgabe gelangten, zugunsten von Roberts, und es gewann den Anschein, als möchte dieser doch Aussicht auf Erwählung haben.

32. Ward. — Ald. Badenoch, der diese Ward seitJahren vertritt, manchmal ohne jede Opposition wiedergewählt worden ist und im letzten Jahre immerhin eine Mehrheit von 1,400 Stimmen erhielt, hatte es heuer weniger leicht, und sein demokratischer Gegenkandidat, James J. Kelly, behauptet sogar, es werde sich bei der Zählung der Stimmen herausstellen, daß er und nicht Badenoch gewählt sei. Diese Zuversicht Kellys hält man für nicht gut begründet, doch wird es sich ja in wenigenStunden zeigen, wie „der Hase gelaufen ist". — Dem „kleinenStimmzettel" ist in dieser Ward ungemein große Aufmerksamkeit geschenkt worden.

33. Ward. — Die Wiedererwählung des Ald. Bihl wird hier allerseits zugestanden. Der demokratische Kandidat, Novak, soll weniger Stimmen erhalten haben, als der Sozialist Van Middlesworth. Die Wahlbetheiligung war eine ziemlich starke, doch schreibt man die Ursache hierfür hauptsächlich dem Interesse zu, welches die Mehrzahl der Wähler hier an den Fragen des „kleinen Stimmzettels" nahm.

* * *

Um sicher zu gehen, daß die betreffenden Ehrenbürger einigermaßen pünktlich und nüchtern auf dem Posten wären, hat Ald. Coughlin gestern Abend die demokratischen Wahlrichter und Wahlclerks für die erste Ward im McCoyschen Hotel unterbringen lassen. Ehe die Herrschaften zu Bett geschickt wurden, mußten sie ihre Taschen nach etwanigen Feldflaschen durchsuchen lassen, in denen sie vielleicht eine verbotene Herzstärkung bei sich führten. Coughlin hielt den Leuten eine schöne Rede und sagte ihnen, daß sie sich nach der Wahl wegen eines Trinkgeldes bei ihm melden könnten. Was ihn selbst angehe, fügte er großmüthig hinzu, so würde er für seinen Gegenkandidaten, den Prohibitionisten Odelius, stimmen, damit dieser Bedauernswerthe bei der Stimmenzählung nicht gar zu kläglich abschneide. — Als Alarmsignale für die Wählerschaft des Logirhausdistriktes ließ der umsichtige Coughlin heute in aller Frühe vor den betreffenden Lokalen gewaltige Feuercrackers zur Explosion bringen.

In der 21. Ward verursachte gestern der demokratische Kampagneleiter Quinn eine gelinde Aufregung, indem er behauptete, er hätte von einer republikanischen Verschwörung Kunde erhalten, welche darauf hinauslaufen soll, daß an der Hand von Abschriften der Wählerlisten, welche die fraglichen Herren sich zu verschaffen gewußt hätten, gegen hundert aus anderen Stadttheilen eingeführte Gutedel in der Ward losgelassen werden sollten, um bald hier, bald da im Namen von Wählern zu stimmen, die selber von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machen. Zur Vereitelung dieses Komplotts verlangte Herr Quinn von der Polizei die Abkommandirung von hundert Detektives nach den Stimmplätzen der Ward. Die republikanischen Führer meinten, Herr Quinn schwefle entweder wissentlich dummes Zeug, oder er habe sich einen Bären aufbinden lassen. Im Uebrigen seien auch sie für die Anwendung aller nur möglichen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung unberechtigter Stimmenabgabe. Wahlkommissär Hebel, der in der 21. Ward ansäßig ist und sich für die Kandidatur des Herrn McCormick sehr interessirt, faßt die Behauptung Quinns, daß Abschriften der Wählerlisten in die Hände Unberufener gelangt sein könnten, als eine persönliche Beleidigung für sich auf und wollte ungemüthlich gegen Quinn werden. Dieser versicherte, es sei ihm nicht im Traum eingefallen, Herrn Hebel irgendwie mit dem angeblichen Komplott in Verbindung zu bringen.

In Evanston ist ein etwas regeres Interesse an der Stadtwahl durch den Umstand hervorgerufen worden, daß sich daselbst zwei Angestellte der Northwestern-Bahn um Sitze im Stadtrath bewerben. Die betreffenden Herren sind E. L. Williams und Wm. Norkett. In der siebenten Ward führt der sozialistische Stadtrathskandidat, der Sattlermeister Peter Miller, eine sehr lebhafte Wahlkampagne gegen Ald. Frank B. Dyche.

* * *

Col. Frank C. Lowden hat an den Staatsanwalt Deneen, seinen Mitbewerber um die republikanische Gouverneursnomination, eine Herausforderung zu einem Redezweikampf ergehen lassen. Als Thema für denselben möchte er die Maschinenpolitik aufgestellt wissen, und die Frage, wer hier in Chicago unter den Republikanern als Maschinenpolitiker zu betrachten sei. Die hinterhaltige Absicht des Hrn. Lowden bei diesem Vorgehen ist die, Herrn Deneen öffentlich vorzuwerfen, daß er selber Jahre lang mit Lorimer und Genossen am selben Strang gezogen hat, und daß er erst abgeschwenkt sei, als die anderen Herren es ablehnten, sich vor seinen Triumphwagen zu spannen. Herr Lowden will weiter behaupten, daß draußen im Lande, wo er durch ein Zusammenarbeiten mit Herrn Yates kleine Vortheile für sich zu erringen vermag, Herr Deneen kein Wort gegen den Gouverneur zu sagen hätte, den er hier so scharf als einen Maschinenmeister und Beutepolitiker angreife.

Vorsitzer Hopkins vom demokratischen Staats-Zentralkomite wird den Vollziehungsausschuß desselben demnächst zu einer Sitzung einberufen, um Mittel zur Abdämmung des Hearst-Buhmes auszusinnen, der hier immer mehr anwächst. Von den 188 Delegaten, die bisher in Illinois für den demokratischen Staatskonvent gewählt sind, haben alle bis auf 17 die Weisung erhalten, für die Indossirung der Hearst'schen Anwärterschaft auf die Präsidentschaftskandidatur zu stimmen. — Am Freitag Abend wird die Hearst-Liga des Tuscarora Clubs in der Nordseite-Turnhalle einen großen öffentlichen Empfand veranstalten.

Die Mitglieder der Sozialistischen Partei haben auf dem Wege der Urabstimmung beschlossen, das nationale Hauptquartier ihrer Parteiorganisation von Omaha nach Chicago zu verlegen. Die Uebersiedlung wird schon Ende dieses Monats erfolgen.

Nach altem Stil.

Das Wahlsystem in der 18. Ward.

Bei der Wahlbehörde lief heute eine Meldung ein, laut deren in der 18. Ward Stimmen für den demokratischen Stadtrathskandidaten Conlon im offenen Markte gekauft wurden. Es wurde behauptet, daß in einer Schnapskneipe, die an der Ecke von Halsted und Madison Straße von den Gebrüdern Frank betrieben wird, eine Art Stimmbörse eingerichtet sei, in welcher die Anwerbung undAblöhnung der Stimmgeber von Agenten des genannten Staatsmannes besorgt würde. Es wurden einige Agenten ausgesandt, welche diese Angaben untersuchen und für die Wahrheit derselben womöglich Belege erlangen sollen. Sie meldeten später, daß sie keinen Stimmenkauf hätten entdecken können.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Neapel: Sicilian Prince nach New York.
Genua: Columbia nach New York.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regenschauer heuteAbend, morgen Mittag klares Wetter. Mittlere Luftwärme, frischer Südwind, der nach Westen umschlägt.

Illinois: Regnerisches Wetter heute Abend, im östlichen Theil möglicher Weise auch morgen. Heute Abend wärmer im südlichen Theil, veränderlicher Wind.

Indiana: Regenschauer heute Abend und Mittwoch. Heute Abend wärmer, frischer Südwind.

Nieder-Michigan: Regenschauer heute Abend und Mittwoch. Heute Abend wärmer, frischer Südwind.

Wiskonsin: Regnerisches Wetter heute Abend, im östlichen Theil möglicher Weise auch morgen. Heute Abend wärmer im östlichen Theil, lebhafter Südwind, der nach Westen umschlägt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 44 Grad, Nachts 12 Uhr 43 Grad, Morgens 6 Uhr 38 Grad, Mittags 12 Uhr 53 Grad.

Tausende haben Nierenleiden und wissen es nicht.

Um zu zeigen, was Swamp-Root, das große Nieren-Mittel, an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche frei per Post erhalten.

Schwache und kranke Nieren rufen mehr Schmerzen und Leiden hervor, als irgend eine andere Krankheit, deßhalb, wenn durch Vernachlässigung oder andere Ursachen einem Nierenleiden sein Lauf gelassen wird, so folgen sicher schlimme Resultate.

Eure anderen Organe brauchen vielleicht auch Behandlung — aber vor allen Dingen Eure Nieren, denn sie arbeiten am meisten, und ihnen muß zuerst Beachtung geschenkt werden.

Wenn Ihr krank seid, oder Euch „elend befindet", beginnt Dr. Kilmers Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasenmittel, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all den anderen Organen zur Gesundheit. Ein Versuch wird Euch überzeugen.

Die milde und augenblickliche Wirkung von Dr. Kilmer's Swamp Root, dem großen Nieren- und Blasenmittel, macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen seiner wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Swamp-Root verjüngt Euren ganzen Körper in gesunden Zustand und der beste Beweis dafür ist ein Versuch.

53 Cottage Str., Melrose, Mass., 11. Jan. 1904.

Werther Herr! Seit ich in der Armee war, litt ich mehr oder weniger an einem Nierenleiden [illegible] bittlich und enthält keine schädlichen Droguen. Ihnen für meine vollständige Wiederherstellung dankend und Swamp-Root allen Leidenden empfehlend, verbleibe ich Achtungsvoll,

J. C. Richardson.

Ihr könnt eine Probeflasche des berühmten Nieren-Mittels, Swamp-Root, frei per Post portofrei erhalten, um Euch von der Heilkraft desselben zu überzeugen für solche Leiden wie Nieren-, Blasen- und Harnsäurekrankheiten, schlechter Verdauung, wenn Ihr häufig Tag und Nacht urinieren müßt, wenn es brennt oder schmerzt, wenn ein röthlicher Satz im Urin ist, bei Kopfweh, Rückenschmerzen, lahmem Rücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Nervosität, Herzklopfen, die Folge von schlimmen Nierenleiden, Hautausschlag von schlechtem Blut, Neuralgia, Rheumatismus, Diabetes, Blähungen, Reizbarkeit, Ermattung, Energielosigkeit, Gewichtsverlust, fahler Hautfarbe oder Bright's Krankheit.

Wenn Euer Urin, wenn ungestört vierundzwanzig Stunden in einem Glas oder einer Flasche steht, einen Bodensatz bildet, oder trübe ist, so zeigt dies, daß Eure Nieren und Blase sofort Behandlung gebrauchen.

Swamp-Root ist die große Entdeckung von Dr. Kilmer, dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten. Hospitäler wenden es mit wunderbarem Erfolg an bei leichten und schlimmen Fällen. Aerzte empfehlen es ihren Patienten und gebrauchen es in ihrer eigenen Familie, denn sie betrachten Swamp-Root als das größte und erfolgreichste Mittel.

Swamp-Root schmeckt angenehm und wird in Apotheken in der ganzen Welt in zwei Größen Flaschen verkauft und zu zwei Preisen — fünfzig Cents und ein Dollar. Beachtet den Namen Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Editorielle Notiz. — Swamp-Root ist so erfolgreich in der prompten Heilung der schlimmsten Fälle von Nieren-, Leber- oder Blasenleiden, daß Ihr, um Euch von seinen wunderbaren Vorzügen zu überzeugen, eine Probeflasche und ein Buch mit werthvoller Information absolut frei per Post erhalten könnt. Das Buch enthält viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männer und Frauen, die geheilt wurden. Der Werth und Erfolg von Swamp Root ist so wohlbekannt, daß es rathsam ist, wenn die Leser sich eine Probeflasche kommen lassen. Wenn Ihr Eure Adresse an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., schickt, vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Die Echtheit dieser Offerte wird garantirt.

Die schwarze Maske.

Von E. W. Hornung.

(7. Fortsetzung.)

Und thatsächlich saß er eine halbe Stunde darauf wieder in dem gemietheten Tragstuhl, und ich und der Hauswart schleppten den hinfälligen Mann, für dessen zerrütteten Körper schon eine Stunde im Park zu anstrengend gewesen war, keuchend die Treppe hinauf! Dann, aber erst dann, und nicht eher, bis wir den Hauswart los geworden waren und uns wieder allein befanden, sagte ich Raffles im kräftigsten englisch, das mir zu Gebote stand, was ich von ihm und seiner neuesten That hielt. Als ich einmal im Zug war, sagte ich ihm Dinge, wie ich sie keinem anderen Menschen je gesagt habe, und Raffles war der Mann, meine Schimpfrede ohne Murren über sich ergehen zu lassen, denn er war zu verwundert, um auch nur den Hut abzulegen, obwohl ich immer das Gefühl hatte, seine hochgezogenen Augenbrauen müßten diesen vom Kopf heben.

„Aber das war ja immer Deine verfluchte Manier," schloß ich wuthschnaubend, „mir einen Plan anvertrauen und dann einen anderen ausführen..."

„Heute nicht, ich gebe Dir mein Wort, Bunny!"

„Du behauptest doch nicht etwa, daß Du wirklich nur mit der Absicht hingegangen seist, einen Schlupfwinkel für die Nacht zu suchen?"

„Doch, so war's."

„Es war Dir Ernst mit der angeblichen Rekognoszierung?"

„Sie war keine ‚angebliche.'"

„Warum in aller Welt thatst Du dann, was Du gethan hast?"

„Jedem Anderen wäre das verständlich, nur Dir nicht," entgegnete Raffles mit einer Ueberlegenheit, die nicht unfreundlich klang. „Es war die Verlockung des Augenblicks, der Trieb einer Sekunde, als Roberto sah, daß ich in Versuchung war, und mich merken ließ, daß er mich durchschaute. Es war keine erfreuliche Arbeit, und ich werde nicht eher vergnügt sein können, als bis ich aus den Zeitungen erfahre, daß der arme Tropf am Leben ist, aber ein kräftiger Schlag auf seinen dicken Schädel war in dem Augenblick für uns Beide das einzige Heil."

„Warum? Um die Versuchung und auch darum, daß Du sie Dir anmerken ließest, hätte sich die Polizei doch nicht gekümmert!"

„Aber ich hätte auch eingesperrt gehört, wenn ich einer Versuchung wie dieser nicht unterlegen wäre, Bunny! Es war ein Treffer! Wir hätten unser Leben lang Tag für Tag in's Museum gehen können, ohne je wieder die einzigen Besucher zu sein, ohne je wieder den Hanswurst mit dem Billardqueue thatsächlich außer Hörweite zu treffen. Das war ein Wink der Götter, und ihm nicht zu gehorchen, hätte der Vorsehung in's Gesicht schlagen geheißen!"

„Aber Du hast ja das Ding nicht! Bist mit leeren Händen abgegangen!"

Ich wollte, ich hätte einen Photographenapparat zur Hand gehabt, um das feine Lächeln festzuhalten, womit Raffles den Kopf schüttelte, jenes Lächeln, das er für die großen Momente aufsparte, die unserem Beruf nicht fehlen. Die ganze Zeit über hatte er den Hut auf dem Kopf behalten, dicht über die jetzt nicht mehr in die Höhe gezogenen Augenbrauen gedrückt, und nun begriff ich endlich, wo das goldene Gefäß war.

* * *

Sie stand tagelang auf unserem Kaminsims, diese kostbare Trophäe, mit deren Geschichte und letztem Schicksal die Zeitungen trotz der Jubiläumszeit Spalten füllten, wonach die Spitzen und Talente der Polizei in und über der Erde suchten. Unser Schutzmann war, wie wir genau erfuhren, von dem Schlag nur betäubt gewesen, und von dem Tag an, wo ich Raffles die Zeitung mit dieser Nachricht heimgebracht hatte, stieg sein Frohsinn zu einer Höhe, die mit seinem sonst so gleichmäßigen Wesen kaum vereinbar und an ihm so ungewöhnlich war, wie die plötzliche Leidenschaftlichkeit, womit er die That vollbracht hatte. Mir selbst machte das Goldgefäß jetzt ebenso wenig Eindruck wie beim ersten Anblick. Es mochte ja eine große Seltenheit sein, und hübsch war es ja auch, aber es wog so leicht in der Hand, daß sein Bestand an reinem Gold kaum als dreistellige Zahl aus dem Schmelztiegel geronnen wäre. Und was sagte Raffles? Er werde es überhaupt nicht einschmelzen!

„Sein Raub war ein Vergehen gegen das Gesetz, das will nichts heißen, aber seine Zerstörung wäre eine Versündigung gegen Gott und die Kunst, und wenn ich das begehe, mag man mich an der Wetterfahne der Sankt Marienabtei aufspießen!"

Auf solch ein Gerede war nichts zu erwidern; die ganze That lag überhaupt außerhalb des Gebiets vernünftiger Erörterung, und einem verständigen Menschen blieb nichts übrig, als die Achseln zu zucken und sich an dem Scherz zu erfreuen. Dieser Genuß wurde noch sehr gewürzt durch die Zeitungsberichte, die Raffles als einen bildhübschen Jüngling und seinen Mitschuldigen als ältlichen Mann von gemeinem und schurkischem Aussehen beschrieben.

„Nett getroffen sind wir Beide, Bunny," bemerkte Raffles dazu, „aber meinen Becher wissen sie Alle mit einander nicht genügend zu würdigen. Sieh ihn Dir nur an, sieh ihn an, Mensch! Hat man je etwas so Ueppiges und dabei so Keusches gesehen! Der heiligen Agnes muß ja viel Unangenehmes begegnet sein, aber es wäre fast werth, ihre Leiden auszuhalten, nur um in solchem Email auf solchem Goldgrund fortzuleben. Und dann die Geschichte des Kleinods selbst! Machst Du Dir denn klar, daß es fünfhundert Jahre alt ist und unter Anderem Heinrich dem Achten und der Königin Elisabeth gehört hat? Bunny, wenn Du mich einst in's Krematorium befördert hast, kannst Du meine Asche in diesem Gefäß sammeln und sie mit ihm in die tiefe Erde vergraben!"

„Und mittlerweile?"

„Mittlerweile ist es die Freude meines Herzens, die Lust meiner Augen, das Licht meines Lebens!"

„Und wenn Anderer Augen es entdecken?"

„Das dürfen sie nicht, das wird nicht geschehen."

Raffles würde mir noch verrückter vorgekommen sein, wenn er sich seiner Verrücktheit nicht so durchaus bewußt gewesen wäre. Bei alledem hatte seine Ehrfurcht vor der Schönheit in jeder Gestalt einen Untergrund von Ehrlichkeit, den aller Unsinn, den er schwatzen mochte, nicht ganz verstecken konnte, und sein Vernarrtsein in den goldenen Becher war, wie er erklärte, eine sehr reine Leidenschaft, da ihn ja die Umstände der Hauptfreude jedes Sammlers, den Schatz seinen Freunden zu zeigen, für immer beraubten. Schließlich aber, als die Narrheit ihren Höhepunkt erreicht hatte, schien es, als ob Raffles und die Vernunft wieder ebenso plötzlich zusammenkommen wollten, als sie sich damals in der Goldkammer von einander getrennt hatten.

„Bunny," rief er, seine Zeitung quer durch's Zimmer schleudernd, „ich habe eine Idee, die ganz nach Deinem Herzen sein wird. Ich weiß jetzt, wie ich ihn verwerthen kann."

„Du meinst den Becher? Da gratulire ich zur Wiedererlangung Deines gesunden Menschenverstandes."

„Danke verbindlich! Aber Du hast mir in dieser Angelegenheit verflucht wenig Sympathie gezeigt, Bunny, und ich werde Dir meinen Plan wohl erst nach der Ausführung anvertrauen."

„Ist auch vollständig zeitig genug."

„Du mußt mich nur heute Abend eine Stunde oder zwei heimlich verschwinden lassen. Morgen ist Sonntag, und am Dienstag ist das Jubiläum, wozu Theobald zurückkommt."

„Wenn Du spät genug gehst, macht's nicht viel aus, ob er hier ist oder nicht."

„Ich kann nicht so spät gehen.... dann ist's geschlossen. Nein, nein, Du brauchst nichts zu fragen, geh nur und kaufe mir eine große Büchse Biskuits von Huntley und Palmer. Auf die Sorte kommt mir's nicht an, sie müssen nur von dieser Firma sein, und sieh zu, daß Du die größte Büchse bringst, die sie führt."

„Aber, Verehrtester...."

„Keine Fragen, Bunny, Du thust, was an Dir ist, ich thue das meinige."

Schlauheit und Gewißheit des Erfolgs leuchteten ihm aus den Augen. Das genügte mir, und in einer Viertelstunde hatte ich seinen wunderlichen Auftrag besorgt. Raffles riß sofort die Büchse auf und schüttete die Biskuits auf den nächsten besten Stuhl.

„Jetzt Zeitungen her!"

Ich brachte einen ganzen Stoß, und er wickelte sein Kleinod, nachdem er auf die lächerlichste Weise Abschied davon genommen hatte, in ein Zeitungsblatt nach dem anderen und packte es schließlich in die leere Büchse.

„Jetzt etwas Packpapier! Ich will doch nicht für den Austräger des Spezereihändlers gehalten werden."

Als der Bindfaden kreuzweise gebunden und knapp abgeschnitten war, sah das Packet recht sauber aus; doch schwieriger als diese Verpackung war es, Raffles derart einzuhüllen, daß der Hauswart ihn nicht erkennen würde, falls sie an der Ecke zusammenstoßen sollten. Die Sonne war noch nicht untergegangen, und doch wollte Raffles fort, und als er ging, würde ich selbst ihn nicht erkannt haben.

Er mochte etwa eine Stunde ausgeblieben sein. Als er heimkam, war es noch ziemlich hell, und meine erste Frage galt unserem gefährlichen Bundesgenossen, dem Hauswart. Raffles war, ohne Verdacht zu erregen, an ihm vorbeigegangen, hatte aber bei der Rückkehr eine zweite Begegnung vermieden, indem er über die andere Treppe und das Dach gegangen war. Ich athmete auf.

„Und was hast Du mit dem Becher angefangen?"

„Ich habe ihn gut untergebracht."

„Für wie viel? Für wie viel?"

„Laß mich einmal rechnen.... ich mußte ein paar Droschken nehmen, das Porto hat einen Zehner gemacht und obendrein zwei Pence für Einschreiben. Ja, es hat mich genau fünfundachtzig Pence gekostet."

„Gekostet? Ich frage, wie viel Du dafür bekommen hast, Raffles."

„Nichts, mein Junge!"

„Nichts?"

„Keinen rothen Heller."

„Wundert mich gar nicht. Ich habe dem Ding nie einen Marktwerth zugetraut, das sagte ich Dir ja von Anfang an," bemerkte ich gereizt. „Aber was in aller Welt hast Du damit angefangen?"

„Ich hab's der Königin geschickt."

„Das hast Du nicht...."

Schelm ist ein Wort von verschiedenartigem Sinn; Raffles war, seit ich ihn kannte, nur in einem Sinn ein solcher gewesen, nun zum ersten Male wandelte er sich in die unschuldige Spielart, war ein altes grauhaariges Kind, das sich vor Fröhlichkeit und Uebermuth nicht zu lassen wußte.

„Das heißt, an Sir Arthur Bigge habe ich ihn geschickt mit der Bitte, ihn Ihrer Majestät als ehrfurchtsvoll dargebrachtes Geschenk des Diebes zu überreichen, falls Dir das genügt," setzte er hinzu. „Ich dachte mir, das Hofmarschallamt könnte sich ein wenig zu viel um mich bekümmern, wenn ich ihn der Monarchin selbst schickte. Ja, so hab' ich's gemacht. Nach Sankt Martin-le-Grand fuhr ich hinüber und habe das Packet auch noch einschreiben lassen. Was man thut, muß man ordentlich thun."

„Aber wie in aller Welt," höhnte ich, „kommst Du auf diesen Einfall?"

„Mein lieber Bunny, wir stehen jetzt seit sechzig Jahren unter der Regierung der unvergleichlichsten Monarchin, die je gelebt hat. Die ganze Welt ergreift die Gelegenheit, diese Thatsache in ihrer vollen Bedeutung anzuerkennen, jede Nation legt das Beste, was sie hat, zu ihren königlichen Füßen nieder, jede Gesellschaftskaste thut, was sie kann, je nach Maß ihres Standpunkts, nur die unsrige nicht. Was ich gethan habe, wendet einfach einen schweren Vorwurf von unserer Brüderschaft ab."

Das stimmte mich um; seine Laune riß mich mit fort, ich nannte ihn den Sportsmann, der er immer gewesen sei und bleiben werde, und schüttelte ihm die tollkühne Hand. Ganz beruhigt war ich aber noch nicht.

„Und wenn sie uns doch auf die Spur kämen?"

„Eine Biskuitbüchse von Huntley und Palmer gibt sehr wenig Anhaltspunkte," versetzte Raffles. „Deshalb ließ ich Dich eine solche holen. Geschrieben habe ich kein Wort, kein Blatt Papier beigelegt, das auf unsere Spur führen könnte. Ich habe einfach auf einer jungfräulichen Postkarte.... richtig, die hat auch noch einen halben Penny gekostet!.... wie man sie auf jedem Postamt im ganzen Königreich kaufen kann, ein paar Worte aufgedruckt. Nein, mein Alter, das einzig Gefährliche war das Hauptpostamt, ich erspähte dort nämlich einen Geheimpolizisten, dessen Anblick mir höllisch Durst gemacht hat. Whisky und Sullivanzigaretten für Zwei, Bunny, wenn Du so gut sein willst!"

Bald darauf stieß Raffles mit mir an.

„Die Königin!" sagte er. „Gott segne sie."

(Fortsetzung folgt.)

REINE MILCH Erhaltet Ihr sie?

THE BORDEN'S CONDENSED MILK CO.

besitzt seit siebenundvierzig Jahren den unschätzbaren Ruf, nur die beste Qualität Milch zu führen, dem Publikum absolut reine und frische, auf der Farm in Flaschen gefüllte Milch zu liefern, die in Kühlwaggons früh am Morgen nach der Stadt geschafft und an demselben Vormittag an die Familien geliefert wird.

17 E. MONROE STR.

Telephone Central 4200.

Das Buch erklärt Euch wie Ihr

Auf mein Risiko gesunden könnt.

Wenn Ihr besser zu fühlen wünscht,
Wenn Ihr mehr Kraft zu haben wünscht,
Wenn es Euch an Streben fehlt,
Wenn Ihr Sachen nicht mehr wie früher verrichten könnt,
Wenn Eure Nerven — Euer Muth—Euch verläßt,
Wenn es Euch an Kraft, Stärke und Lebenskraft fehlt,
Wenn etwas Eure Konstitution zerstört,
Schreibt und verlangt mein Buch.

Schickt keinen Cent. Laßt mich das Risiko übernehmen. Laßt mich Euch den Namen eines Euch naheliegenden Apothekers geben, der Euch sechs Flaschen von Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) einen Monat auf Probe geben wird. Gebraucht das Mittel und lernt durch Euch selbst, was er bewirken kann. Dann entscheidet.

Es kostet Euch nichts — nicht einmal einen Cent— falls Ihr sagt, „Ich fühle nicht besser". Ueberlaßt es weder dem Apotheker — noch mir. Wir könnten parteiisch sein. Ihr, Ihr allein, sollt das Wort geben, ob Ihr $5.50 bezahlt oder nichts. Der Händler kann nicht klagen. Er soll die Kosten mir aufrechnen, wenn Ihr es verlangt.

Versucht Dr. Shoop's Wiederhersteller auf mein Risiko. Er kostet Euch keinen Cent, falls er fehlschlägt.

Ihr riskirt eine zwei Cent Briefmarke — oder eine Postkarte — gegen sechs Flaschen meines Wiederherstellers — gegen $5.50, deren Preis. Fangt Ihr nicht bald an zu glauben, daß mein Wiederhersteller für Kranke was Außergewöhnliches thun kann? Lange, ja sehr lange her habe ich gefunden, wie sicher er ist, wie selten er fehlschlägt.

Ich riskire meinen guten Ruf darauf. Obendrein noch den Preis der Medizin. Ich kenne mein Mittel und will, daß auch Ihr es kennen lernt. Auf diese Weise versuche ich Eure Interesse zu gewinnen. Andere handeln nicht so. Bei ihnen heißt es immerhin bezahlen. Verlangt das Buch, das Ihr braucht.

Schreibt mir. Heute noch — jetzt gleich.

Gebt blos an, welches Buch Ihr braucht, u. adressirt Dr. Shoop, Box 659, Racine, Wis.	Buch 1 über Dyspepsie.
	Buch 2 über das Herz.
	Buch 3 über die Nieren.
	Buch 4 für Frauen.
	Buch 5 für Männer (versiegelt).
	Buch 6 über Rheumatismus.

Milde, nicht chronische Fälle, werden oft mit ein oder zwei Flaschen geheilt. Bei Apothekern zu haben.

Die deutsche Heringsfischerei in der Nordsee.

Der Fang des Herings ist zwar seit Jahrtausenden auch von deutscher Seite mit Eifer betrieben worden, doch beschränkte sich der Betrieb bis in die jüngste Zeit auf die Befischung der heimischen Küstengewässer, so daß der Ertrag im allgemeinen wohl die Bedürfnisse der Küstenbewohner selbst, diejenigen breiterer Volksschichten aber um so weniger befriedigen konnte, als er durch die Ungunst der Verhältnisse großen Schwankungen unterworfen blieb. Allein die wachsenden Fischereierfolge der Engländer, Niederländer, Jüten, u. s. w. auf hoher See konnten schließlich auch die in erster Linie interessirten deutschen Kreise nicht unberührt lassen und mußten zu neuen, ähnlichen Unternehmungen um so mehr anspornen, als die wirthschaftliche Erstarkung des Vaterlandes die Aufbringung der für die völlige Umgestaltung des Betriebes erforderlichen Mittel von vornherein als durchführbar erscheinen ließ. So bildeten sich besonders seit Mitte der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts in verschiedenen Küstenorten der Nordsee Aktiengesellschaften, um die Heringsfischerei außerhalb der heimischen Küstenzonen im Großen zu betreiben, die sämmtlich über beträchtliche Kapitalien und eine achtbare Flotille von Fischdampfern und Loggern verfügen, die auch im letzten Jahre trotz einiger Totalverluste eine erfreuliche Steigerung der Schiffs- und Tonnenzahl erfuhr. Insgesammt konnten 8 Dampfer, 5 Dampf- bezw. Motor- und 132 Segellogger für den Heringsfang in Dienst gestellt werden, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von einem Dampf- und 14 Segelloggern bedeutete.

Unter Loggern versteht man mit Groß- und Besanmast ausgerüstete besonders stark konstruirte, etwa 22 bis 25 Meter lange Kutter, die eine Besatzung von 13 Mann führen und zur Einholung der Netze mit einem Motor versehen sind, der indeß nur bei den sogenannten Motorloggern auch der Fortbewegung des Fahrzeuges selbst dienstbar gemacht werden kann. Jeder Logger führt etwa 70 bis 100 Netze von je 30 Meter Länge und 7 Meter Tiefe. Sie werden von ungefähr 12 Meter langen Bojenleinen getragen, die in ihrer Mitte wieder durch ein starkes Seil, das sogenannte Reep, verbunden sind. Das Netz steht demnach etwa 13 Meter unter der Oberfläche völlig senkrecht im Wasser. Durch Verknüpfung der einzelnen Netze wird eine Netzwand von 2000 und mehr Metern Länge hergestellt, deren fanggerechte Aussetzung allerdings mit Schwierigkeiten verknüpft ist und das Zugreifen von mindestens 9 Mann der Besatzung und zudem strengste Ueberwachung durch den Schiffer erheischt. Das Aussetzen geschieht in der Regel gegen Abend, worauf der Logger mit den Netzen die Nacht hindurch dem Fluth- und Ebbestrom folgend treibt. Es handelt sich bei dieser Art des Fischens um die Laichzüge des Hochseeherings, der in den Sommer- und Herbstmonaten die in der offenen See belegenen, sandigen Bänke aufsucht, um daselbst seine Rogen abzusetzen. Der Laich ist nämlich schwerer als das Wasser, so daß er zu Boden sinkt und sich durch seine klebrige Beschaffenheit an Steinchen, Tangbüschen, u. s. w. anheftet. Würden die Eier im tiefen Wasser zur Absetzung gelangen, so würde der auf dem Meeresboden angehäufte feine Schlamm der Tiefsee sie aufnehmen, einhüllen, ihre Entwickelung gefährden oder ganz unmöglich machen. Daß diese in den oberen Wasserschichten dahinziehenden Laichzüge oft aus einer jeglichen Schätzung spottenden Zahl von Heringen besteht, ist bekannt.

Kommt nun ein Heringsschwarm an die Netzwand, so suchen die einzelnen Fische durch die Maschen hindurchzuschlüpfen, gerathen dabei aber mit den Kiemendeckeln in das Garn und sind gefangen. Mit Sonnenaufgang beginnt das Einholen des Netzes. Dabei liegt das Schiff, das keine Fahrt machen noch abtreiben darf, vor dem Besansegel, während alles weitere Leinen festgemacht ist. Das Reep wird alsdann durch eine Oeffnung der Schanzkleidung neben dem Vordersteven zu der auf dem Hinterdeck stehenden Winde geleitet, diese mit dem Motor verbunden, der sich in langsame Bewegung setzt. Bald erscheint das Netz an der mit Schutzbrettern versehenen Bordwand, wird stückweise gehoben, der schillernden Beute beraubt, und sorgsam zum Wiederaussetzen „klar" gelegt. Ist das Einholen vollendet, so beginnt die Bearbeitung des Fanges, was die Mitwirkung der gesammten Besatzung erfordert. Durch einen Einschnitt unterhalb der Kehle werden die Fische von den Eingeweiden befreit, dann abgespült und den Salzern übergeben, von denen auf jedem Schiffe vier Mann ununterbrochen mit dem Salzen und Verpacken in Tonnen beschäftigt sind. So geht es Tag für Tag, bis der Laderaum gefüllt ist oder das Wetter die Fortsetzung des Fanges wegen drohender Netzverluste und sonstiger Havarien unmöglich macht. Nach der Ankunft im Heimathlande findet sofort die endgültige landesübliche Verpackung der Heringe statt. Das Schiff aber tritt nach Ergänzung seines Proviantes, des Salzquantums, der Tonnen, usw., eine neue Fangreise an. Die Dauer der Fangreisen schwankt zwischen drei und sechs Wochen, so daß ein Logger im Laufe der „Saison" vier bis sechs Fahrten unternehmen kann. Bei Dampfern erhöht sich diese Zahl wohl noch um zwei bis drei Reisen. Ist die Fangzeit im Herbste vollendet, so pflegt die Loggerbemannung, soweit sie nicht dauernd im Dienste der Gesellschaft bleibt, abgemustert zu werden, worauf die einzelnen Leute meistens auf Handelsfahrzeugen Dienst nehmen oder sich für den Winter anderen Berufszweigen zuwenden. Das ist um so eher möglich, als stets nur ein Theil der Leute aus dem Seemanns- oder Fischerstande hervorgegangen zu sein pflegt.

Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß der Ertrag der Fischerei nicht nur vom mehr oder minder zahlreichen Auftreten der Heringe, sondern auch von manchen Zufälligkeiten abhängig bleibt. Das letzte Jahr gestaltete sich im allgemeinen wesentlich günstiger als die vorhergehenden, zumal auch nur geringe Netzverluste zu verzeichnen waren. Im Jahre 1900 betrug die Gesammtausbeute in der Nord- und Ostsee durch die deutschen Fischer nur 3 Millionen Mark, im Jahre 1903 dagegen 4 Millionen. So erfreulich das letztjährige Resultat an sich ja auch sein mag, so ist doch nicht zu vergessen, daß die Einfuhr von Salzheringen aus dem Auslande dadurch kaum beeinflußt wurde, sich vielmehr im Wesentlichen auf der früheren Höhe hielt. Im Jahre 1900 betrug aber der Werth der Einfuhr an Salzheringen 30 Millionen Mark, so daß Deutschland eine Summe an das Ausland zahlte, die zehn mal größer als der Ertrag der eigenen Heringsfischerei war.. Fast alle zur Einfuhr gelangenden Heringe entstammen der Nord- und Ostsee, also sozusagen deutschen Meeren. Diese Thatsachen und Zahlen beweisen aufs deutlichste, wie weit die deutsche Fischerei noch von der Ausgestaltung entfernt ist, die sie erreichen kann und muß, wenn anders die gewaltigen Kapitalien, die für den wichtigsten aller Seefische bisher dem Auslande zuflossen, dem Vaterlande erhalten werden sollen. (Köln. Ztg.)

Der Kopf eine große Wunde.

Schreckliches Leiden eines Babys und schlaflose Nächte einer Mutter.

Kurirt durch Cuticura.

Die Haut so klar wie eine Lilie, mit keiner Narbe zur Erinnerung an die furchtbare Wunde, von der die Mutter schreibt.

„Hiermit theile ich Ihnen den vollen Anfang und das Ende dieses furchtbaren Leidens, des Eczemas, mit, das meinem Baby unsägliches Leiden und mir viele schlaflose Nächte verursachte.

„Mein Baby war anscheinend als gesundes, kräftiges Kind geboren, aber als es drei Wochen alt war, erschien eine Schwellung auf dem Hinterkopfe, die im Laufe der Zeit aufbrach. Sie heilte nicht, sondern wurde schlimmer und die Wunde vergrößerte sich von dem Umfang eines Dimes zu dem eines Dollars. Ich brauchte alle Arten von Mitteln, die mir einfielen, aber nichts schien zu helfen, thatsächlich wurde es schlimmer. Ihr Haar fiel aus, wo sich die Wunde befand und ich fürchtete, es würde nie wieder wachsen. Es dauerte an, bis mein alter Vater zum Besuche kam, und als er das Baby sah, rieth er mir sofort, Cuticura Seife und Salbe zu verschaffen.

Ihm zu Gefallen erfüllte ich seinen Wunsch, und zu meiner Ueberraschung begann durch ihren Gebrauch die Wunde zu verheilen, das Haar wuchs darüber und heute hat das Kind den Kopf wieder voller Haare, seine Haut ist so rein wie eine Lilie und es hat keine Narbe, um mich an die schreckliche Wunde zu erinnern. Acht Monare sind vorüber und es giebt keine Anzeichen, daß der Ausschlag wiederkehren wird."

Mrs. Wm. Ryer, Elk River, Minn.

„Permanente Kur." So schreibt Mrs. Ryer, 25. Februar 1903, sechs Jahre später.

„Habe Ihren Brief vom 19. d. erhalten, worin Sie mich bezüglich der Kur meines Babys vor ca. sechs Jahren befragen. Das Leiden ist nie wieder auf ihrem Kopf, der damals zu einer Zeit eine große Wunde auf der Spitze und den Rücken herunter war, zurückgekehrt. Nur ein oder zwei Mal seitdem hat sich eine Flechte auf ihrer Hand, nahe dem Gelenk, eingestellt, doch verschwand sie schließlich nach der Behandlung mit Cuticura."

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth.

Bestellt "How to Cure Eczema."

Japanische Kavallerie.

(Berliner Zeitung.)

Aus verschiedenen Quellen wird gemeldet, die in Korea ausgeschifften japanischen Pferde seien meist erkrankt, die japanische Kavallerie sei der russischen gegenüber überhaupt sehr minderwerthig. Nun, das braucht gar nicht geleugnet zu werden, daß die Japaner als Kavalleristen den Russen noch lange nicht gleichwerthig sind. Das Pferd ist aber auch kein eingeborenes japanisches Thier, Japan hat kein zur Heufütterung taugliches Gras und die Gerste zur Fütterung könnte am besten noch die Bergpferde der Balkanhalbinsel befriedigen, nicht die Pferde australischer und amerikanischer Rasse und am Ende ist es begreiflich, wenn nicht aus einem See- auch mit einem Schlage ein Reitervolk wird. Daß sich dagegen die japanische Heeresverwaltung die größte Mühe gibt, ihre Kavallerie auf eine hohe Stufe zu bringen, zeigen die Berichte des deutschen Militärattachés in Tokio.

So schreibt Freiherr Willhelm von Richthofen: „Der Anfang der militärischen Besuche wurde mit der Reitschule gemacht, die gleich mehreren Kavalleriekasernen im Vororte Megure liegt. Der Oberst der Schule, A., empfing uns und geleitete uns zunächst ins Kasino zum üblichen Thee. Wie alle mit dem Heerwesen in Verbindung stehenden Einrichtungen ist auch diese Speiseanstalt ganz europäisch, nur daß sie bei der Anspruchslosigkeit der Japaner der behaglichen Ausstattung entbehrt. Auch die beiden Reitbahnen entsprechen in Größe und Ordnung unseren Mustern, sind jedoch nur bis zur halben Wandhöhe geschlossen, weil das heiße Klima einen freien Luftdurchzug erfordert. Der Boden aber ist hart wie der einer Tenne, so daß ein wirkliches Dressiren sehr schwer wird. Damals befanden sich außer den Reitlehrern 23 Offiziere und 32 Unteroffiziere, die von der Kavallerie und Artillerie gestellt wurden, auf der Schule. Die erste Abtheilung, deren Uebungen ich beiwohnte, umfaßte 14 Offiziere, von denen 4 aus dem Unteroffizierstande hervorgegangen waren, da sie sich im chinesischen Kriege ausgezeichnet — eine Beförderung, die allerdings sehr selten geschieht. Pferdematerial und Reitkünste dieser Abtheilung waren genügend, desgleichen bei einer zweiten Abtheilung. Die Pferde sind mit den unserigen schwer zu vergleichen. Nach vielerlei Versuchen und traurigen Erfahrungen scheint man jetzt den englischen Hengst als zur Landespferdezucht am besten geeignet anzusehen und ich möchte mit dem anschließen. Der Araber hat sich nicht bewährt, da das Seeklima ihm ebenso wenig zusagt wie das gebirgige Terrain. Das Nambupferd, das in Hokkaido und Kiuschiu gezogen wird, ist eine Mittelklasse zwischen den beiden ersteren und wird meist als Zugthier benutzt. Den Hauptbedarf für die Armee liefert jetzt Hokkaido, wo man im Jahre 1899 60,954 Pferde zählte.

Es sind sieben Depots für die Armee geschaffen und zwar drei Hauptdepots zu Sambongi Jwate Ken, Shirakawa, Fukushima Ken und Tanigama auf der Insel Kiuschiu, die bis 2000 Pferde aufnehmen sollen. Die kleineren Depots zu Kadiyasawa, Kokuhara, Fukumoto und Aono sollen mit Ausnahme des letzteren bis 1000 Pferde fassen können. Die Einrichtungen dieser Depots, mit denen stets eine Ansiedlung von seiten des Ministeriums der Landwirthschaft verbunden ist, sind gut und zweckentsprechend. Es werden die Pferde zweijährig angekauft und verbleiben bis zum 5. oder 6. Jahre auf den Koppeln. Jährlich erfolgt dann zweimal eine Vertheilung an die Regimenter. Die Regierung sorgt sehr für Aufbesserung des kurzhalsigen, kleinen und schlechten Materials und hat auch Züchterprämien für Privatgestüte eingerichtet. Im Freien übte eine Unteroffizierabtheilung die, mit dem Reitlehrer an der Spitze, gerade flott angalloppirt kam und in den Springgarten einlenkte. Dieser ist sehr nützlich angelegt, denn in einer Schlucht beginnend, bietet er alles dar, was in der Natur vorkommt. Im Hinblick auf das Material war das Terrainreiten gut, und theoretisch werden die Leute sorgfältig ausgebildet. In den einzelnen Sälen der Schulen zeigten viele Bilder, Karten, Figuren, Gerippe, daß man nach berühmten Mustern arbeitet. Ein Fehler ist es nach meiner Ansicht, daß zuviel Hengste in die Armee eingestellt werden. Bei dem Ungehorsam der Thiere ergibt sich die schlechte Behandlung von selbst und ebenso der ungenügende Putzzustand."

— In der Wildenbude. — Besitzer: „Ach, wenn sich vielleicht die korpulenten Herren mehr nach hinten setzen wollten......dem Kannibalen läuft sonst 's Wasser im Munde gar zu sehr zusammen."

— Eine schneidige Schwiegermutter. —A.: Hör' mal, Deine Schwiegermutter hat ja einen recht respektablen Bartanflug. — B.: Ja, sie ist auch nicht wenig stolz darauf; letzthin habe ich sie sogar mit einer Schnurrbartbinde erwischt!

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

BOKARA

In CLUETT BRAND

QUARTER SIZES, QUARTER EACH

CLUETT, PEABODY & CO.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Böses Spielzeug.

Salt Lake City, Utah, 4. April. Infolge Spielens mit Pulver und Streichhölzern sind drei 14- bis 16jährige Jungen aus Provo am Sterben, und ein vierter wird auf Lebenszeit verkrüppelt sein. Das Unglück ereignete sich am Ostersonntag-Morgen. Nicht nur, das, von einem der Jungen angezündete Pulver, sondern auch alle Pulvervorräthe, die sich in den Taschen der Anderen befanden, explodirten mit.

Abgeordneten-Radau.

Havana, 5. April. Stürmische Auftritte gab es bei der gestrigen Eröffnung des kubanischen Abgeordnetenhauses. Zu einer formellen Eröffnung kam es überhaupt nicht; sämmtliche nationalistischen Mitglieder weigerten sich, den Saal zu betreten, aus Besorgniß, bei der Erörterung der Mandats-Anfechtungen von der Koalition der Republikaner und gemäßigter Liberalen ausgeschlossen zu werden. Sie erschienen jedoch mit mehreren Hundert Anhängern im Gebäude. Drinnen und draußen wurden Reden gehalten. Endlich zog sich die Menge zurück. Aber das Haus hatte kein Quorum.

Ausland.

Liberale besorgt.

Wegen Zentrums-Freundschaft der Regierung.

Berlin, 5. April. Die immer größer werdende Freundlichkeit, welche die Regierung dem Zentrum gegenüber zur Schau trägt, hat in allen liberalen Kreisen die tiefste Verstimmung hervorgerufen. Die kürzliche Erklärung des Reichskanzlers, worin er in dem Brustton der Ueberzeugung seine vollständige Unabhängigkeit von der ultramontanen Partei betonte, hat das bestehende Mißtrauen nicht scheuchen können. Auch die Versicherung Bülows, mit der Aufhebung des Paragraphen 2 des Jesuitengesetzes, welche allerdings auch in liberalen Kreisen als lediglich Anstandssache angesehen worden war, sei alles Entgegenkommen der Regierung auf diesem besonderem Gebiet dem Zentrum gegenüber erschöpft, kann die bestehende Unruhe nicht scheuchen, die politische Atmosphäre von dem Druck nicht befreien.

In dieser Zeit der Muthlosigkeit wenden sich die Gedanken vergangenen Zeiten zu, da mit dem Kartell auch der liberale Gedanke herrschte. Die gedrückte Stimmung macht sich in Bismarck-Artikeln Luft. Der Geist des Altkanzlers wird zitirt, und die Zeiten werden in die Erinnerung zurückgerufen, in welchen die Bahnen des ersten Kanzlers fern abführten vom Zentrum. Daß die heutigen vermögenden Männer von diesen Bahnen abweichen, wird auf das Tiefste bedauert. Daß Mancher von denen, welche heute noch an die Zeiten Bismarcks erinnern, diesen selbst bei Lebzeiten weidlich befehdet hat, macht die Betrachtungen noch trostloser.

Befreiungsversuche scheitern.

Dresden, 5. April. Der ehemalige österreichische Oberleutnant Geza von Mattaschich hat in jüngster Zeit zwei Versuche gemacht, die Prinzessin Luise von Koburg aus der Pierson'schen Heilanstalt in Koswig bei Dresden zu befreien. Sein Vorhaben scheiterte jedoch jedesmal und hat nun die Folge, daß die Prinzessin jetzt noch schärfer bewacht wird. (Mattaschich veröffentlichte vor Kurzem einen „Lebensroman", d. h. die Geschichte seiner Beziehungen zu der Prinzessin Luise von Koburg. Bald darauf gewann er auch seinen Prozeß, den er zur Wiedererlangung der Liebesbriefe der Prinzessin angestrengt hatte.)

Gegen Soldatenschinder.

München, 5. April. Nun ist auch das baierische Kriegsministerium mit einem Erlaß gegen die Soldatenmißhandlungen hervorgetreten. Diese Verfügung spricht sich in entschiedenster Weise gegen den Mißbrauch der Dienstgewalt aus. Sie verbietet den Vorgesetzten, sich einer rohen Sprache im Verkehr mit den Mannschaften zu bedienen, und legt das Beschwerderecht Untergebener gegenüber Quälereien und Mißhandlungen seitens ihrer Vorgesetzten dar.

Der Amerikaner siegte.

Berlin, 5. April. Der amerikanische Radler „Bobby" Walthour siegte im Sportpark zu Friedenau in einem 50-Kilometer-Wettrennen über den Deutschen Robl — den europäischen Meisterschafts-Radler — sowie über Ryser, Denke, Salzmann und Bouisson.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bankerott machte die New Yorker Maklerfirma W. B. Mack & Co.

— Die „Capitol National Bank" in Guthrie, Okla., stellte ihre Zahlungen ein.

— Infolge des Jowa'er Grubenstreiks werden zu Des Moines und anderwärts viele Fabriken wegen Kohlenmangels zumachen müssen.

— Nach 40tägigem, in selbstmörderischer Absicht wegen Krankheit unternommenen Fasten starb zu Appleton, Wis., die 16jährige Lizzie Hattshum.

— Unweit Somerset, O., entgleiste ein gemischter Zug der Baltimore & Ohio-Bahn infolge Brechens eines Güterwagen-Rades. 8 Verletzte.

— Nach einer heißen Wahlschlacht siegte in Fargo, N. D., der Geschäftsleute-Kandidat N. L. Wall mit 30 Stimmen Mehrheit über den bisherigen Bürgermeister J. A. Johnson.

— Zu West Tampa, Fla., brannten mindestens 200 Miethshäuser nieder. Schaden über $300,000. Ein Kind kam um.

— Bei Cuba, Kans., entgleiste ein Personenzug der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn. Fast alle Passagiere wurden verletzt, obwohl keiner schwer.

— Zu Keokuk, Ja., wurde Chas. Cackley wegen eines, vor 36 Jahren begangenen Mordes prozessirt; er verrieth sich dadurch, daß er um eine Pension nachsuchte. Auf 10 Jahre Zuchthaus lautete das Urtheil.

— Die Gattin eines Seidewebers Namens Wilkinson zu Paterson, N. J., reichte eine Scheidungsklage gegen ihren Mann ein, weil dieser die Pfeife rauche, obwohl sie den Rauch nicht vertragen könne.

— Polizei-Chef Kohler in Cleveland erhielt aus St. Joseph, Mo., die Nachricht, daß dort der flüchtige Sekretär und Schatzmeister der bankerotten Clevelander „Federal Trust Co.", Geo. F. Elwell, verhaftet worden sei.

— Auf der demokratischen County-Konvention zu Lawton, Okla., gab es ein Revolver-Duell zwischen L. T. Russell und Oberst Hawkins. Letzterer wurde schlimm verwundet; Russell sitzt.

— Die große George C. Murphy'sche Töpferei zu East Liverpool, O., brannte nieder. Ein Mann wurde wahrscheinlich tödtlich verletzt, und Bahnzüge wurden mehrere Stunden aufgehalten.

— Die Einwanderungs-Behörde auf Ellis Island verhaftete einen Italiener Namens Arnoldo Waeber wegen Besitzes falscher Bürgerrechts-Papiere. Er sagte, er habe dieselben, als er das vorige Mal in den Ver. Staaten war, in Chicago erhalten.

— Die Igorrotes von den Philippinen-Inseln, welche in St. Louis ausgestellt werden sollen, werden dort ihre Hauptspeise, nämlich Hundefleisch, nicht kriegen können, weil es gegen eine städtische Ordinanz ist und vom Thierschutz-Verein angefochten wird.

— In Nome, Alaska, wurden Graf und Gräfin Morezwewski unter Anklage des Raubes prozessirt. Letzterer auch unter Anklage des Mord-Angriffs, — wobei es sich um das Eigenthumsrecht auf ein noch unveröffentlichtes Manuskript handelte. Die Gräfin spielte vor mehreren Jahren in einem Chicagoer Scheidungsprozeß eine Rolle; damals war sie eine Mrs. Dr. Higsby.

Ausland.

— Ein Orkan verursachte zu Montevideo, Uruguay, große Verheerungen. Viele Schiffe strandeten.

— Die Eisenbahn-Weichensteller in Panama schlossen sich dem Streik der Eisenbahn-Arbeiter an.

— Viele griechische Flotten-Offiziere ersuchen um Erlaubniß, sich der russischen Flotte im fernen Osten anzuschließen.

— In Nigeria, Britisch-Westafrika, traf die Kunde von der Niederlage einer Straf-Expedition ein, welche gegen den Okpoto-Stamm entsandt worden war. Viele Briten fielen.

— In der Medizinischen Akademie zu St. Petersburg, Rußland, wurde ein kurzer Kursus in der japanischen Sprache eingerichtet im Interesse der verwundeten japanischen Gefangenen.

— Bei einem Diplomaten-Empfang in Kopenhagen, wo er zum Besuch weilt, verlieh König Edward von England seiner Bewunderung für Präsident Roosevelt Ausdruck.

— Die, nur aus Stücken bestehende Leiche des japanischen Kommandeurs Hirose, welcher am 22. März beim Versuch, Port Arthur „einzustöpseln", getödtet wurde, traf mit einer Marine-Eskorte zu Tokio ein und wird ein öffentliches Begräbniß erhalten.

— Oberst Saltanch, der von den persischen Behörden damit betraut wurde, den Mörder des amerikanischen Pastors Labaree zu ermitteln, berichtete, daß der Mörder, Namens Seid, ermittelt wurde, aber die Bevölkerung ihn nicht herausgeben will.

Lokalbericht.

Gekränkter Neger.

Riley & Early sollen wegen Verweigerung eines Schnapses $200 zahlen.

Der farbige Rechtsanwalt J. G. Thurman, 2710 Dearborn Str., ist der glückliche Besitzer eines Zahlungsurtheils von $200 gegen die Schankwirthe Riley & Early, 116 Dearborn Str. Ob er das Geld eintreiben kann, ist eine andere Frage, umsomehr, da die Firma gegen das Urtheil Berufung einlegen will.

Thurman reichte im Amte des Friedensrichters Wolff eine Schadenersatzklage ein, weil ihm in der Wirthschaft der Beklagten angeblich ein Glas Whisky verweigert wurde. Der Kläger theilte mit, daß er sich vor etlichen Tagen in das Lokal der Beklagten begab, daß aber seine Bestellung nicht beachtet wurde, und als er darauf drang, daß ihm das Gewünschte verabfolgt werde, sei ihm unverblümt bedeutet worden, die Besitzer würden es nicht riskiren, ihr Geschäft dadurch zu ruiniren, daß sie einen Neger bedienen. Der Fall war auf zehn Uhr heute Vormittag zur Verhandlung festgesetzt. Da keiner der Beklagten erschienen war, wurde das Urtheil erlassen. Riley & Early erklären jedoch, daß sie der Meinung waren, der Prozeß sei auf elf Uhr angesetzt; aus diesem Grunde seien sie nicht anwesend gewesen.

— Ae Witz. — Bankier (zum Schiffskapitän): „Eigentlich bin ich auch so ein bißchen Seefahrer, Herr Kapitän." — „Wieso, Herr Bankier?" —„Weil ich mich auch nach dem Kurs richte."

Wahrscheinlich ertrunken.

Zwei Knaben und ein von ihnen gestohlenes Boot vermißt.

Man befürchtet, daß zwei Knaben, die vor etwa einer Woche aus einem am Fuße von Clarendon Ave. gelegenen Boothause ein Ruderboot stahlen und damit sich auf den See hinauswagten, ertrunken sind. An dem Tage, an dem drei Fischer von Diversey Boulevard aus die verhängnißvolle Bootfahrt antraten, die ihnen das Leben kostete, sprengten zwei Knaben die Thür des Boothauses, zogen ein kleines Boot heraus und ruderten, mit zwei Planken als Ruder, davon. Ein Wächter entdeckte den Diebstahl, als die Knaben etwa zwei Meilen vom Ufer entfernt waren. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt. Diese hat sich bisher vergeblich bemüht, von den Knaben oder dem Boote eine Spur zu finden.

Auf den Geleisen der Lake Shore & Eastern-Bahn an der 86. Straße und Superior Avenue wurde gestern Abend der 57jährige Stephan Pohora, Nr. 8749 Commercial Avenue, ein Arbeiter der Illinois Steel Company, von einer Lokomotive überfahren und getödtet.

Ein südlich fahrender Vorstadtzug der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn stieß gestern Abend an der 51. Straße mit einem von einer Lokomotive gezogenen Pullman'schen Schlafwagen zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurde der farbige Porter John Miles schwer verletzt. Die Passagiere des Vorstadtzuges wurden unsanft durcheinander gerüttelt, kamen aber mit dem bloßen Schrecken davon.

Großmüthige Räuber.

J. E. Hanvey's nächtliches Abenteuer.

J. E. Hanvey, Präsident der Hanvey-Stansliff Furniture Company, wohnhaft Nr. 1671 Barry Ave., steuerte heute früh gegen ein Uhr, von einem Balle kommend, seinen heimischen Penaten zu, als an Robey Straße und North Ave., plötzlich, wie dem Erdboden entwachsen, drei Bassermann'sche Gestalten vor ihm auftauchten, die mit Revolvern bewaffnet waren.

Einer der Burschen kitzelte ihn mit dem Schießeisen und sagte: „Folgen Sie uns, und ohne einen Laut zu äußern!" Herr Hanvey kam der durch so überzeugende Argumente unterstützten Aufforderung unverzüglich nach, wurde nach einer Gasse geleitet und dort um einen Diamantring, eine goldene Uhr, eine Kette mit Anhängsel, auf dem sich die Initialen J. E. H. befanden, eine Diamantnadel, einen Hausschlüssel und $5 baares Geld erleichtert.

Herr Hanvey bat, ihm wenigstens die Diamantnadel zu lassen. Die Raubgesellen lehnten das Gesuch höflich aber bestimmt ab, waren aber großmüthig genug, ihm einen Nickel Fahrgeld und den Hausschlüssel zu geben, dann verkrümelten sie sich.

Vor acht Jahren überrumpelte Frau M. Hanvey, die Mutter des Opfers, einen gewissen Ed. Schneider bei einem Einbruch in ihre Wohnung. Sie erwirkte die Verhaftung des Burschen, der sich als ein berüchtigter Falschmünzer entpuppte. Er wurde prozessirt und zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier: „Einjähriger Müller, sitzen Sie doch nicht so stolz auf dem Pferde; meinen Sie, Sie könnten besser reiten,

Befriedigt.

Des Wundarztes Assistent in einem gefährlichen Fall.

Der Wundarzt, der einen gefährlichen Fall zu behandeln hatte preiste die Speise, die seinem kleinen Patienten half.

„Ich habe eine Geschichte zu erzählen darüber, was Grape-Nuts bewirkte und noch bewirkt bei meinem Kind, eine sehr wunderbare Geschichte, die fast unglaublich scheint, aber doch auf unumstößliche Thatsache beruht.

Im März vor zwei Jahren wurde meine kleine vier Jahre alte Tochter von Tuberkulosis in der rechten Hüfte befallen. Wir gaben sie bei einem Spezialarzt in Behandlung. Er sagte uns, daß unsere Hoffnung, ihre Hüfte und vielleicht ihr Leben zu retten außer seiner wundärztlichen Behandlung einzig darin läge, ihrem Körper gute kräftige Nahrung zuzuführen, Nahrung, die gutes reiches Blut, Knochen, Muskeln und Fett erzeuge, was mit der Zeit die Krankheit durch Absorbirung heilen würde. Dies hörte sich leicht an, erwies sich aber als sehr schwierig, denn so viele empfohlene Speisen bekamen ihr nicht oder schmeckten ihr nicht und sie aß daher nicht.

Ein und ein halbes Jahr verging ohne Besserung, bis wir Grape-Nuts versuchten, diese schmeckten ihr von Anfang an und in zwei Monaten hatte sie zwei Pfund zugenommen, während sie in den vorhergehenden 18 Monaten an Gewicht abgenommen hatte.

Jetzt, nachdem sie gerade erst vom Keuchhusten genesen ist, an dem sie während der letzten drei Monate geplagt war, nimmt sie stetig an Gewicht zu, wächst gut und ihre vollständige Wiederherstellung ist vielversprechend und hoffnungsvoll und wir erwarten vollständigen Erfolg.

Unser Arzt ist entzückt von der schnellen Besserung, die sie durchmacht und er wie wir sind so dankbar, daß wir Grape-Nuts versucht haben.

Der Schreiber dieses Briefes ist der Pastor einer Kirche in Warrensville, Ohio. Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Tausende von Aerzten verschreiben jetzt Grape-Nuts-Nahrung in jedem Falle, wo kräftigende Nahrung nöthig ist. Es gibt einen Grund."

Seht in jedem Packet nach dem berühmten kleinen Buch: „Der Weg nach Wohlstadt."

Der Todte als Zeuge.

Der erschossene Cornelius Van Zandwick vom Staatsanwalt verhört.

Eine ungewöhnliche Szene ereignete sich heute in der Abtheilung des Richters Chytraus, wo gegenwärtig Geo. Freeman wegen der angeblichen Ermordung von Cornelius Van Zandwick prozessirt wird. Der Hilfs-Staatsanwalt Barbour rief nämlich den Todten auf den Zeugenstand und legte dem angeblich auf dem Stuhl Befindlichen Fragen vor, wie einem Lebenden. Unter lautloser Stille zeigte Barbour in dramatischer Weise auf den Zeugenstand und erklärte den mit aufgerissenen Augen dasitzenden Geschworenen, daß er soeben Van Zandwick vorgerufen habe, um Zeugniß gegen seinen Mörder abzulegen. Freeman wurde todtenbleich und seine Finger spielten nervös in seinem Schoße, während er hilfesuchend auf seine Vertheidiger blickte. Die Wittwe des Todten und dessen zwei Kinder weinten laut, während der Staatsanwalt dem unsichtbaren Zeugen Frage um Frage vorlegte, und dadurch den Geschworenen darlegte, welche Antworten Van Zandwick geben würde, befände er sich wirklich auf dem Zeugenstuhl. Diese Szene verfehlte ihren Eindruck nicht auf die Geschworenen, und die Vertheidiger Freeman's, welche die Folgen derselben fürchten mochten, erhoben entschieden Einspruch gegen ein solches Verfahren des Staatsanwaltes. Der Richter entschied jedoch, daß das Vorgehen des öffentlichen Anklägers, als er auf die verschiedenen Wunden des unsichtbaren Zeugen wies und eine Frage um die andere stellte, statthaft sei. Als Barbour mit seinem Verhör zu Ende war, gab er dem „Zeugen" in dramatischer Weise die Erlaubniß, nun wieder in sein Grab auf dem Oakwoods-Friedhofe zurückkehren zu dürfen.

Nachdem der Staatsanwalt zu Ende war, begannen die Vertheidiger mit dem Vernehmen von Zeugen. Die Geschworenen werden nicht vor morgen ihr Urtheil abgeben.

Freeman war ein Schankwirth in Harvey, und Van Zandwick arbeitete als Hausknecht für ihn. Als eines Tages Van Zandwick wegen Erkrankung nicht zur Arbeit erschien, begab sich Freeman nach dessen Wohnung und erschoß ihn in einem Wuthanfalle. Freeman erklärte im Verhör, daß er in Nothwehr schoß, da Van Zandwick ihn mit einem Schürhaken angegriffen habe.

Nicht übel.

Ein Aprilscherz und seine unerwarteten Folgen.

J. L. Bynum, ein Anwalt, dessen Geschäftszimmer sich im Unity-Gebäude befindet, wurde vor zwei Wochen an 45. Straße und Süd Lawrence Ave. von drei Banditen, die Gesichtsmasken trugen, überfallen und um $60, eine goldene Uhr, ein Paar Manschettenknöpfe, seinen Hut und Ueberzieher beraubt. Er meldete sein Abenteuer der Polizei und damit schien die Sache für ihn erledigt zu sein.

Am ersten April beabsichtigte John G. Hemmer, der Geschäftsführer des „Western Bowler's Journal", ihn in den April zu schicken. Er hatte von dem Raubüberfall gehört. Als Herr Bynum nach seinem Bureau kam, theilte ihm Hemmer mit, daß Hilfspolizeichef Schüttler ihn ersuchen ließe, sofort bei ihm vorzusprechen, da die Räuber gefangen seien und von ihm identifizirt sein müßten.

Bynum eilte nach der Hauptwache, gefolgt von Hemmer, der sich an seiner Verlegenheit zu weiden wünschte.

„Wo sind die Leute, die ich identifiziren soll?" fragte Bynum den dienstthuenden Beamten.

„Ich weiß zwar nicht, wer nach Ihnen geschickt hat," antwortete der Beamte, „will Ihnen aber gerne alle Häftlinge zeigen."

„Das wird immer besser," kicherte Hemmer, der den Beiden folgte, in sich hinein.

Im Zellenraum angelangt, nahm Bynum die Häftlinge prüfend in Augenschein.

„Das ist einer der Burschen, die mich beraubt haben," sagte er endlich, auf einen gewissen Jacobson deutend.

„Unsinn," bemerkte jetzt Hemmer, sich vor Lachen schüttelnd, „das war ja nur ein Aprilscherz."

„Da sind Sie auf dem Holzwege," antwortete Bynum trocken, „das ist der Mann!"

Hemmer verkrümelte sich. Die Polizei erklärt, Grund zu der Annahme zu haben, daß Jacobson eine Menge ähnlicher Raubüberfälle auf dem Gewissen hat.

Die letzten Zeugen.

Mit dem Entgegennehmen von Zeugenaussagen in Verbindung mit dem Missouri-Illinois-Kanalprozeß ist man nun fertig. Der Anwalt James Todd, welcher die Abwasserbehörde von Chicago vertritt, ist von Philadelphia zurückgekehrt, wo er die letzten Zeugenaussagen in dem Prozesse, der im Februar 1903 begonnen wurde, entgegennahm. John W. Hill, von der Philadelphiaer Filtriranlage, und Prof. William S. Thayer von der John Hopkins Universität in Baltimore, waren die beiden letzten Zeugen. Ihre Aussagen sollen die Sache der Abwasserbehörde bedeutend stärken.

Verlief tödtlich.

Harry Stark, der vor etwa acht Tagen in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 104 West 19. Straße, von seinem Wagen fiel und einen Schädelbruch erlitt, starb heute im County-Hospital. Der Koroner wird sich bemühen, die Todesursache festzustellen.

— Variante. — Wenn einer tausend Tugend übt und nur ein einzig Laster liebt, der Tugend wird vergessen—das Laster wird gemessen.

Die Diamantenfelder Brasiliens

der Welt bekannt seit zwei Jahrhunderten wegen ihres Reichthums an wunderbaren, wasserhellen Diamanten und an Gold.

Diamantina, eine Stadt von 20,000 Einwohnern, 650 Meilen von Rio de Janeiro, 108 Meilen von der Eisenbahn, hat in der unwirthsamen Einöde der Vulkane seit zwei Jahrhunderten nur vom Erträgniß des Diamanten- und Gold-Waschens gelebt.

Welcher Reichthum muß in diesem fast unerforschten Lande der Auferstehung warten!

Die Brazilian Diamond, Gold and Developing Co.

hat über 400,000 Acker der Diamantenfelder im Staate Minas Geraes, Brasilien, im Besitz; außerdem über 70 Meilen des Flußbettes und der Ufer des Flusses Jequitinhonha, des an Gold, Diamanten und Carbonados reichhaltigsten Flusses der Welt.

Dieses ungeheure Gebiet voll der wunderbarsten Schätze soll jetzt ausgebeutet werden durch amerikanische Unternehmung, Geist und Kapital.

Moderne Methoden und Maschinen werden angewandt, diese Schatzfelder dem Nutzen der Menschheit zu eröffnen.

Aktien-Kapital des Syndikates $6,000,000 in 6,000,000 Aktien.

Im Schatz des Syndikates zurückbehalten $3,000,000.

Zum Verkauf gestellt $3,000,000.

Alle Aktien verkauft bis auf ungefähr 600,000.

Pariwerth der Aktien $1. Gegenwärtiger Verkaufspreis 60c.

Schnelles Steigen der Aktien unausbleiblich.

Keine bessere Geldanlage wie Diamanten.

Unanfechtbares Zeugniß. „Ich habe heute mehrere hundert Steine Ihres Syndikates untersucht und dieselben als echte Diamanten von vorzüglichen Eigenschaften im Gewicht von 10 Karat abwärts erkannt. O. C. Farrington, Kurator des Field-Museums, Chicago."

Die Titel des ganzen Besitzes des Syndikates im Staate Minos Geraes sind von der Regierung garantirt.

Die bei der Risdon Co. in San Franzisko bestellte kombinirte Gold- und Diamanten-Baggermaschine, welche $60,000 kostet und den Jequitinhonha-Fluß bearbeiten soll, ist fertig und wird jetzt nach New Orleans gesandt, von da per Schiff nach Rio de Janeiro und dann an den Ort der Bestimmung.

Sobald diese Maschine ihre Arbeit beginnt, müssen die Aktien steigen. Nehmt die Gelegenheit wahr, Geld zu machen. Die besten Referenzen stehen dem Syndikate zur Seite.

Ueberlegt, untersucht und handelt!

Aber beeilt Euch. Kein besseres Anerbieten ist dem Publikum zur Geldanlage gemacht worden.

Diamanten sind Geld!

Das erste amerikanische Syndikat, welches die Schätze der Brasilianischen Diamantenfelder heben wird.— Nach unserem Erfolge werden noch andere kommen.

Aber wir haben die erste Auswahl gehabt und das reichste Feld gesichert.

Sichere Kapitalsanlage und sicherer Gewinn.

Weitere Auskunft ertheilen

R. A. MANSTEIN & W. J. ZIRKEL

— für die —

Brazilian Diamond, Gold & Developing Co.,

Suites 409 und 410, Nr. 160 Washington Str., Chicago, Ill.

5ap,bibofa*

Knappes Entrinnen.

Durch Brand wurde gestern das Leben mehrerer Personen gefährdet.

Ein Bubenstück und seine Folgen.

In dem zweistöckigen Holzgebäude Nr. 631 Ogden Ave. entstand gestern Abend kurz vor Mitternacht ein Feuer, welches das Leben von drei Personen gefährdete und etwa $3000 Schaden verursachte.

Frau C. Baumgarten, ihre 20jährige Tochter Amelia und ihr 18 Jahre alter Sohn Edward, wurden vom Rauch überwältigt. Edward und seine Schwester wurden von Feuerwehrleuten gerettet. Frau Baumgarten wurde von einem anderen Sohne, Namens Elmer, die Treppe hinunter und in's Freie getragen.

Der erste Stock des Gebäudes wird von der „Joseph Liable Hay and Feed Co." benutzt; im zweiten wohnt die Familie Baumgarten. Das Feuer brach im hinteren Theile des ersten Stockes aus. Elmer, der 27 Jahre alt ist, erwachte infolge von Hustenreiz, der durch erstickenden Qualm verursacht worden war. Mühsam tappte er sich seinen Weg nach dem Zimmer der Mutter, die er, nachdem er seinem Bruder und der Schwester eine Warnung zugerufen hatte, in den Armen nach der Wohnung eines Nachbars trug. Inzwischen war die Feuerwehr eingetroffen. Obgleich das zweite Stockwerk schon in Flammen stand, drangen mehrere Feuerwehrleute doch nach der Wohnung vor und retteten Amelia, die schon das Bewußtsein verloren hatte.

Edward hatte kurz zuvor die Straße gewonnen. In der Annahme, daß seine Schwester zurückgeblieben sei und in Lebensgefahr schwebe, stürmte er an Polizisten und Feuerwehrleuten vorbei zurück nach der Wohnung, wo er wenige Augenblicke später ohnmächtig auf den Dielen liegend von zwei Feuerwehrleuten aufgefunden und gerettet wurde.

Der Brand hatte inzwischen einen derartigen Umfang angenommen, daß an eine Rettung des Hauses nicht zu denken war. Die Feuerwehr mußte sich daher darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude zu schützen.

Beim Versuche, einen Brand in seiner Wohnung, Nr. 3622 Union Ave., zu löschen, erlitt gestern Abend der Staatssenator E. J. Rainy Brühwunden an den Händen und Brandwunden am Körper.

Er befand sich gegen Abend vor seiner Wohnung, als das Feuer ausbrach. Anstatt die Feuerwehr zu alarmiren, eilte er in die Küche und packte einen auf dem Herde stehenden Kessel kochenden Wassers, verbrannte sich die Finger, ließ den Kessel fallen und verbrühte sich die Hände. Als die von Nachbarn alarmirte Feuerwehr eintraf, hatte er das Feuer gelöscht, sich bei dieser Gelegenheit aber noch Brandwunden zugezogen. Der verursachte Sachschaden ist unbedeutend.

Als gestern Abend der bejahrte Lumpensammler David Levin mit einer Ladung Papier und Lumpen an dem Laden von Sidney Mandl, Nr. 350 Division Straße, vorbeifuhr, setzten Straßenaraber die Ladung in Brand. Die Flammen schlugen hoch auf. Der entsetzte Lumpensammler versuchte eine Decke über die brennende Ladung zu werfen, verlor aber in der Aufregung das Gleichgewicht und fiel unter die feurige Lohe. Elsie Dale und Charles Greenwald bemerkten die Nothlage des Mannes. Sie veranlaßten einen Genossen, Namens John Walters, dem Gefährdeten beizuspringen. Sie selbst schleppten den von der freiwilligen Feuerwehr im Laden benutzten Schlauch auf die Straße und löschten den Brand. Levin hatte schwere Brandwunden am Gesicht und an den Armen erlitten. Sein Pferd war derartig verbrannt, daß es auf der Stelle verendete. Ein vor dem Laden ausgestellter Anzug im Werthe von $18 verbrannte gleichfalls.

Frau Louise Hirschfeld ließ gestern Abend in einer Kleiderkammer ihrer im Carter-Miethshause, Nr. 500 Belden Ave., gelegenen Wohnung ein noch glimmendes Streichholz fallen. Dieses verursachte ein Feuer, welches erst gelöscht wurde, nachdem es etwa $1500 Schaden verursacht hatte. Die Flammen griffen mit unheimlicher Schnelligkeit um sich und verursachten auch geringen Schaden in der im oberen Stock gelegenen Wohnung von S. G. Madell.

Außer Möbel und Hausrath büßte Frau Hirschfeld auch $110 ein, die sie mit einer Nadel am Aermelfutter einer Jacke befestigt hatte, die in der Kleiderkammer hing und natürlich verbrannte.

— Beiden geholfen. — Trinker: „Aber Herr Doktor, Sie haben mir eine lange Rechnung geschickt!"—Arzt: „Geschah nur aus Rücksicht für Ihre Gesundheit. Das Geld hätten Sie ja sonst doch wieder für Wein ausgegeben."

Schöner Erfolg.

Frau Potter Palmer kann der russischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz $4,500 überweisen.

Der gestern von Frau Potter Palmer in ihrer Wohnung am Seeufer zum Besten der russischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz veranstaltete Strauß-Abend gestaltete sich zu einem schönen Erfolge und brachte einen Reinertrag von $4500 ein.

Es hatten sich etwa 500 Gäste eingefunden. General Fred D. Grant, Kommandeur des Departements der Seen, und seine Gemahlin, eine Schwester der Frau Palmer, waren nicht erschienen, wahrscheinlich nur, um nicht durch Verletzung der Neutralität etwa Anstoß zu erregen.

Als Vertreter Rußlands hatten sich der russische Konsul Baron Schlippenbach, sowie der russische Vizekonsul Fürst Engalitscheff eingefunden; ferner waren anwesend Charles Henrotin, der türkische Konsul; R. T. Crane, jr., der persische Konsul, und Graf Rozwadowski, der italienische Konsul.

Das Programm bestand ausschließlich aus Strauß'schen Kompositionen. Der Meister begleitete seine Gattin, Frau Strauß de Ahna, die eine Anzahl seiner Lieder vortrug, auf dem Klavier, spielte aber kein Solo. Herr Paul Meyer, der zweite Konzertmeister des Chicagoer Orchesters, erfreute die Anwesenden mit dem Vortrage mehrerer Violinsoli.

Starb in der Zelle.

Ein unbekannter Häftling entseelt aufgefunden.

In einer Zelle der Bezirkswache auf den Viehhöfen wurde heute früh ein unbekannter, etwa 30jähriger Mann, der wegen angeblicher Trunkenheit gestern Abend verhaftet worden war, entseelt aufgefunden.

Der 52jährige Koch Henry Phelps wurde gestern Abend in seinem Zimmer im Stag-Hotel todt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlegen ist. Der Verstorbene war seit längerer Zeit infolge von Kränklichkeit arbeitslos. Seine Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Adams Straße, geschafft, wo der Koroner den üblichen Inquest abhalten wird.

Leset die „Sonntagpost".

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Böses Spielzeug.

Salt Lake City, Utah, 4. April. Infolge Spielens mit Pulver und Streichhölzern sind drei 14- bis 16jährige Jungen aus Provo am Sterben, und ein vierter wird auf Lebenszeit verkrüppelt sein. Das Unglück ereignete sich am Ostersonntag-Morgen. Nicht nur, daß, von einem der Jungen angezündete Pulver, sondern auch alle Pulvervorräthe, die sich in den Taschen der Anderen befanden, explodirten mit.

Abgeordneten-Radau.

Havana, 5. April. Stürmische Auftritte gab es bei der gestrigen Eröffnung des kubanischen Abgeordnetenhauses. Zu einer formellen Eröffnung kam es überhaupt nicht; sämmtliche nationalistischen Mitglieder weigerten sich, den Saal zu betreten, aus Besorgniß, bei der Erörterung der Mandats-Anfechtungen von der Koalition der Republikaner und gemäßigter Liberalen ausgeschlossen zu werden. Sie erschienen jedoch mit mehreren Hundert Anhängern im Gebäude. Drinnen und draußen wurden Reden gehalten. Endlich zog sich die Menge zurück. Aber das Haus hatte kein Quorum.

Ausland.

Liberale besorgt.

Wegen Zentrums-Freundschaft der Regierung.

Berlin, 5. April. Die immer größer werdende Freundlichkeit, welche die Regierung dem Zentrum gegenüber zur Schau trägt, hat in allen liberalen Kreisen die tiefste Verstimmung hervorgerufen. Die kürzliche Erklärung des Reichskanzlers, worin er in dem Brustton der Ueberzeugung seine vollständige Unabhängigkeit von der ultramontanen Partei betonte, hat das bestehende Mißtrauen nicht scheuchen können. Auch die Versicherung Bülows, mit der Aufhebung des Paragraphen 2 des Jesuitengesetzes, welche allerdings auch in liberalen Kreisen als lediglich Anstandssache angesehen worden war, sei alles Entgegenkommen der Regierung auf diesem besonderem Gebiet dem Zentrum gegenüber erschöpft, kann die bestehende Unruhe nicht scheuchen, die politische Atmosphäre von dem Druck nicht befreien.

In dieser Zeit der Muthlosigkeit wenden sich die Gedanken vergangenen Zeiten zu, da mit dem Kartell auch der liberale Gedanke herrschte. Die gedrückte Stimmung macht sich in Bismarck-Artikeln Luft. Der Geist des Altkanzlers wird zitirt, und die Zeiten werden in die Erinnerung zurückgerufen, in welchen die Bahnen des ersten Kanzlers fern abführten vom Zentrum. Daß die heutigen vermögenden Männer von diesen Bahnen abweichen, wird auf das Tiefste bedauert. Daß Mancher von denen, welche heute noch an die Zeiten Bismarcks erinnern, diesen selbst bei Lebzeiten weidlich befehdet hat, macht die Betrachtungen noch trostloser.

Befreiungsversuche scheitern.

Dresden, 5. April. Der ehemalige österreichische Oberleutnant Geza von Mattaschich hat in jüngster Zeit zwei Versuche gemacht, die Prinzessin Luise von Koburg aus der Pierson'schen Heilanstalt in Koswig bei Dresden zu befreien. Sein Vorhaben scheiterte jedoch jedesmal und hat nun die Folge, daß die Prinzessin jetzt noch schärfer bewacht wird. (Mattaschich veröffentlichte vor Kurzem einen „Lebensroman", d. h. die Geschichte seiner Beziehungen zu der Prinzessin Luise von Koburg. Bald darauf gewann er auch seinen Prozeß, den er zur Wiedererlangung der Liebesbriefe der Prinzessin angestrengt hatte.)

Gegen Soldatenschinder.

München, 5. April. Nun ist auch das baierische Kriegsministerium mit einem Erlaß gegen die Soldatenmißhandlungen hervorgetreten. Diese Verfügung spricht sich in entschiedenster Weise gegen den Mißbrauch der Dienstgewalt aus. Sie verbietet den Vorgesetzten, sich einer rohen Sprache im Verkehr mit den Mannschaften zu bedienen, und legt das Beschwerderecht Untergebener gegenüber Quälereien und Mißhandlungen seitens ihrer Vorgesetzten dar.

Der Amerikaner siegte.

Berlin, 5. April. Der amerikanische Radler „Bobby" Walthour siegte im Sportpark zu Friedenau in einem 50-Kilometer-Wettrennen über den Deutschen Robl — den europäischen Meisterschafts-Radler — sowie über Ryser, Denke, Salzmann und Bouisson.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bankerott machte die New Yorker Maklerfirma W. B. Mack & Co.

— Die „Capitol National Bank" in Guthrie, Okla., stellte ihre Zahlungen ein.

— Infolge des Jowa'er Grubenstreiks werden zu Des Moines und anderwärts viele Fabriken wegen Kohlenmangels zumachen müssen.

— Nach 40tägigem, in selbstmörderischer Absicht wegen Krankheit unternommenen Fasten starb zu Appleton, Wis., die 16jährige Lizzie Hattshum.

— Unweit Somerset, O., entgleiste ein gemischter Zug der Baltimore & Ohio-Bahn infolge Brechens eines Güterwagen-Rades. 8 Verletzte.

— Nach einer heißen Wahlschlacht siegte in Fargo, N. D., der Geschäftsleute-Kandidat R. L. Wall mit 30 Stimmen Mehrheit über den bisherigen Bürgermeister J. A. Johnson.

— Zu West Tampa, Fla., brannten mindestens 200 Miethshäuser nieder. Schaden über $300,000. Ein Kind kam um.

— Bei Cuba, Kans., entgleiste ein Personenzug der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn. Fast alle Passagiere wurden verletzt, obwohl keiner schwer.

— Zu Keokuk, Ja., wurde Chas. Cackley wegen eines, vor 36 Jahren begangenen Mordes prozessirt; er verrieth sich dadurch, daß er um eine Pension nachsuchte. Auf 10 Jahre Zuchthaus lautete das Urtheil.

— Die Gattin eines Seidewebers Namens Wilkinson zu Paterson, N. J., reichte eine Scheidungsklage gegen ihren Mann ein, weil dieser die Pfeife rauche, obwohl sie den Rauch nicht vertragen könne.

— Polizei-Chef Kohler in Cleveland erhielt aus St. Joseph, Mo., die Nachricht, daß dort der flüchtige Sekretär und Schatzmeister der bankerotten Clevelander „Federal Trust Co.", Geo. F. Elwell, verhaftet worden sei.

— Auf der demokratischen County-Konvention zu Lawton, Okla., gab es ein Revolver-Duell zwischen L. T. Russell und Oberst Hawkins. Letzterer wurde schlimm verwundet; Russell sitzt.

— Die große George C. Murphy'sche Töpferei zu East Liverpool, O., brannte nieder. Ein Mann wurde wahrscheinlich tödtlich verletzt, und Bahnzüge wurden mehrere Stunden aufgehalten.

— Die Einwanderungs-Behörde auf Ellis Island verhaftete einen Italiener Namens Arnoldo Waeber wegen Besitzes falscher Bürgerrechts-Papiere. Er sagte, er habe dieselben, als er das vorige Mal in den Ver. Staaten war, in Chicago erhalten.

— Die Igorrotes von den Philippinen-Inseln, welche in St. Louis ausgestellt werden sollen, werden dort ihre Hauptspeise, nämlich Hundefleisch, nicht kriegen können, weil es gegen eine städtische Ordinanz ist und vom Thierschutz-Verein angefochten wird.

— In Nome, Alaska, wurden Graf und Gräfin Morezwewski unter Anklage des Raubes prozessirt. Letzterer auch unter Anklage des Mord-Angriffs, — wobei es sich um das Eigenthumsrecht auf ein noch unveröffentlichtes Manuskript handelte. Die Gräfin spielte vor mehreren Jahren in einem Chicagoer Scheidungsprozeß eine Rolle; damals war sie eine Mrs. Dr. Higsby.

Ausland.

— Ein Orkan verursachte zu Montevideo, Uruguay, große Verheerungen. Viele Schiffe strandeten.

— Die Eisenbahn-Weichensteller in Panama schlossen sich dem Streik der Eisenbahn-Arbeiter an.

— Viele griechische Flotten-Offiziere ersuchen um Erlaubniß, sich der russischen Flotte im fernen Osten anzuschließen.

— In Nigeria, Britisch-Westafrika, traf die Kunde von der Niederlage einer Straf-Expedition ein, welche gegen den Okpoto-Stamm entsandt worden war. Viele Briten fielen.

— In der Medizinischen Akademie zu St. Petersburg, Rußland, wurde ein kurzer Kursus in der japanischen Sprache eingerichtet im Interesse der verwundeten japanischen Gefangenen.

— Bei einem Diplomaten-Empfang in Kopenhagen, wo er zum Besuch weilt, verlieh König Edward von England seiner Bewunderung für Präsident Roosevelt Ausdruck.

— Die, nur aus Stücken bestehende Leiche des japanischen Kommandeurs Hirose, welcher am 22. März beim Versuch, Port Arthur „einzustöpseln", getödtet wurde, traf mit einer Marine-Eskorte zu Tokio ein und wird ein öffentliches Begräbniß erhalten.

— Oberst Saltanch, der von den persischen Behörden damit betraut wurde, den Mörder des amerikanischen Pastors Labaree zu ermitteln, berichtete, daß der Mörder, Namens Seid, ermittelt wurde, aber die Bevölkerung ihn nicht herausgeben will.

Lokalbericht.

Gekränkter Neger.

Riley & Early sollen wegen Verweigerung eines Schnapses $200 zahlen.

Der farbige Rechtsanwalt J. G. Thurman, 2710 Dearborn Str., ist der glückliche Besitzer eines Zahlungsurtheils von $200 gegen die Schankwirthe Riley & Early, 116 Dearborn Str. Ob er das Geld eintreiben kann, ist eine andere Frage, umsomehr, da die Firma gegen das Urtheil Berufung einlegen will.

Thurman reichte im Amte des Friedensrichters Wolff eine Schadenersatzklage ein, weil ihm in der Wirthschaft der Beklagten angeblich ein Glas Whisky verweigert wurde. Der Kläger theilte mit, daß er sich vor etlichen Tagen in das Lokal der Beklagten begab, daß aber seine Bestellung nicht beachtet wurde, und als er darauf drang, daß ihm das Gewünschte verabfolgt werde, sei ihm unverblümt bedeutet worden, die Besitzer würden es nicht riskiren, ihr Geschäft dadurch zu ruiniren, daß sie einen Neger bedienen. Der Fall war auf zehn Uhr heute Vormittag zur Verhandlung festgesetzt. Da keiner der Beklagten erschienen war, wurde das Urtheil erlassen. Riley & Early erklären jedoch, daß sie der Meinung waren, der Prozeß sei auf elf Uhr angesetzt; aus diesem Grunde seien sie nicht anwesend gewesen.

— Ae Witz. — Bankier (zum Schiffskapitän): „Eigentlich bin ich auch so ein bißchen Seefahrer, Herr Kapitän." — „Wieso, Herr Bankier?" — „Weil ich mich auch nach dem Kurs richte."

Wahrscheinlich ertrunken.

Zwei Knaben und ein von ihnen gestohlenes Boot vermißt.

Man befürchtet, daß zwei Knaben, die vor etwa einer Woche aus einem am Fuße von Clarendon Ave. gelegenen Boothause ein Ruderboot stahlen und damit sich auf den See hinauswagten, ertrunken sind. An dem Tage, an dem drei Fischer von Diversey Boulevard aus die verhängnißvolle Bootfahrt antraten, die ihnen das Leben kostete, sprengten zwei Knaben die Thür des Boothauses, zogen ein kleines Boot heraus und ruderten, mit zwei Planken als Ruder, davon. Ein Wächter entdeckte den Diebstahl, als die Knaben etwa zwei Meilen vom Ufer entfernt waren. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt. Diese hat sich bisher vergeblich bemüht, von den Knaben oder dem Boote eine Spur zu finden.

Auf den Geleisen der Lake Shore & Eastern-Bahn an der 86. Straße und Superior Avenue wurde gestern Abend der 57jährige Stephan Pohora, Nr. 8749 Commercial Avenue, ein Arbeiter der Illinois Steel Company, von einer Lokomotive überfahren und getödtet.

Ein südlich fahrender Vorstadtzug der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn stieß gestern Abend an der 51. Straße mit einem von einer Lokomotive gezogenen Pullman'schen Schlafwagen zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurde der farbige Porter John Miles schwer verletzt. Die Passagiere des Vorstadtzuges wurden unsanft durcheinander gerüttelt, kamen aber mit dem bloßen Schrecken davon.

Großmüthige Räuber.

J. E. Hanvey's nächtliches Abenteuer.

J. E. Hanvey, Präsident der Hanvey-Stansliff Furniture Company, wohnhaft Nr. 1671 Barry Ave., steuerte heute früh gegen ein Uhr, von einem Balle kommend, seinen heimischen Penaten zu, als an Robey Straße und North Ave., plötzlich, wie dem Erdboden entwachsen, drei Bassermann'sche Gestalten vor ihm auftauchten, die mit Revolvern bewaffnet waren.

Einer der Burschen kitzelte ihn mit dem Schießeisen und sagte: „Folgen Sie uns, und ohne einen Laut zu äußern!" Herr Hanvey kam der durch so überzeugende Argumente unterstützten Aufforderung unverzüglich nach, wurde nach einer Gasse geleitet und dort um einen Diamantring, eine goldene Uhr, eine Kette mit Anhängsel, auf dem sich die Initialen J. E. H. befanden, eine Diamantnadel, einen Hausschlüssel und $5 baares Geld erleichtert.

Herr Hanvey bat, ihm wenigstens die Diamantnadel zu lassen. Die Raubgesellen lehnten das Gesuch höflich aber bestimmt ab, waren aber großmüthig genug, ihm einen Nickel Fahrgeld und den Hausschlüssel zu geben, dann verkrümelten sie sich.

Vor acht Jahren überrumpelte Frau M. Hanvey, die Mutter des Opfers, einen gewissen Ed. Schneider bei einem Einbruch in ihre Wohnung. Sie erwirkte die Verhaftung des Burschen, der sich als ein berüchtigter Falschmünzer entpuppte. Er wurde prozessirt und zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier: „Einjähriger Müller, sitzen Sie doch nicht so stolz auf dem Pferde; meinen Sie, Sie könnten besser reiten,

Befriedigt.

Des Wundarztes Assistent in einen gefährlichen Fall.

Der Wundarzt, der einen gefährlichen Fall zu behandeln hatte preiste die Speise, die seinem kleinen Patienten half.

„Ich habe eine Geschichte zu erzählen darüber, was Grape-Nuts bewirkte und noch bewirkt bei meinem Kind, eine sehr wunderbare Geschichte, die fast unglaublich scheint, aber doch auf unumstößliche Thatsache beruht.

Im März vor zwei Jahren wurde meine kleine vier Jahre alte Tochter von Tuberkulosis in der rechten Hüfte befallen. Wir gaben sie bei einem Spezialarzt in Behandlung. Er sagte uns, daß unsere Hoffnung, ihre Hüfte und vielleicht ihr Leben zu retten außer seiner wundärztlichen Behandlung einzig darin läge, ihrem Körper gute kräftige Nahrung zuzuführen, Nahrung, die gutes reiches Blut, Knochen, Muskeln und Fett erzeuge, was mit der Zeit die Krankheit durch Absorbirung heilen würde. Dies hörte sich leicht an, erwies sich aber als sehr schwierig, denn so viele empfohlene Speisen bekamen ihr nicht oder schmeckten ihr nicht und sie aß daher nicht.

Ein und ein halbes Jahr verging ohne Besserung, bis wir Grape-Nuts versuchten, diese schmeckten ihr von Anfang an und in zwei Monaten hatte sie zwei Pfund zugenommen, während sie in den vorhergehenden 18 Monaten an Gewicht abgenommen hatte.

Jetzt, nachdem sie gerade erst vom Keuchhusten genesen ist, an dem sie während der letzten drei Monate geplagt war, nimmt sie stetig an Gewicht zu, wächst gut und ihre vollständige Wiederherstellung ist vielversprechend und hoffnungsvoll und wir erwarten vollständigen Erfolg.

Unser Arzt ist entzückt von der schnellen Besserung, die sie durchmacht und er wie wir sind so dankbar, daß wir Grape-Nuts versucht haben.

Der Schreiber dieses Briefes ist der Pastor einer Kirche in Warrensville, Ohio. Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Tausende von Aerzten verschreiben jetzt Grape-Nuts-Nahrung in jedem Falle, wo kräftigende Nahrung nöthig ist. Es gibt einen Grund."

Seht in jedem Packet nach dem berühmten kleinen Buch: „Der Weg nach Wohlstadt."

Der Todte als Zeuge.

Der erschossene Cornelius Van Zandwick vom Staatsanwalt verhört.

Eine ungewöhnliche Szene ereignete sich heute in der Abtheilung des Richters Chytraus, wo gegenwärtig Geo. Freeman wegen der angeblichen Ermordung von Cornelius Van Zandwick prozessirt wird. Der Hilfs-Staatsanwalt Barbour rief nämlich den Todten auf den Zeugenstand und legte dem angeblich auf dem Stuhl Befindlichen Fragen vor, wie einem Lebenden. Unter lautloser Stille zeigte Barbour in dramatischer Weise auf den Zeugenstand und erklärte den mit aufgerissenen Augen dasitzenden Geschworenen, daß er soeben Van Zandwick vorgerufen habe, um Zeugniß gegen seinen Mörder abzulegen. Freeman wurde todtenbleich und seine Finger spielten nervös in seinem Schoße, während er hilfesuchend auf seine Vertheidiger blickte. Die Wittwe des Todten und dessen zwei Kinder weinten laut, während der Staatsanwalt dem unsichtbaren Zeugen Frage um Frage vorlegte, und dadurch den Geschworenen darlegte, welche Antworten Van Zandwick geben würde, befände er sich wirklich auf dem Zeugenstuhl. Diese Szene verfehlte ihren Eindruck nicht auf die Geschworenen, und die Vertheidiger Freeman's, welche die Folgen derselben fürchten mochten, erhoben entschieden Einspruch gegen ein solches Verfahren des Staatsanwaltes. Der Richter entschied jedoch, daß das Vorgehen des öffentlichen Anklägers, als er auf die verschiedenen Wunden des unsichtbaren Zeugen wies und eine Frage um die andere stellte, statthaft sei. Als Barbour mit seinem Verhör zu Ende war, gab er dem „Zeugen" in dramatischer Weise die Erlaubniß, nun wieder in sein Grab auf dem Oakwoods-Friedhofe zurückkehren zu dürfen.

Nachdem der Staatsanwalt zu Ende war, begannen die Vertheidiger mit dem Vernehmen von Zeugen. Die Geschworenen werden nicht vor morgen ihr Urtheil abgeben.

Freeman war ein Schankwirth in Harvey, und Van Zandwick arbeitete als Hausknecht für ihn. Als eines Tages Van Zandwick wegen Erkrankung nicht zur Arbeit erschien, begab sich Freeman nach dessen Wohnung und erschoß ihn in einem Wuthanfalle. Freeman erklärte im Verhör, daß er in Nothwehr schoß, da Van Zandwick ihn mit einem Schürhaken angegriffen habe.

Nicht übel.

Ein Aprilscherz und seine unerwarteten Folgen.

J. L. Bynum, ein Anwalt, dessen Geschäftszimmer sich im Unity-Gebäude befindet, wurde vor zwei Wochen an 45. Straße und Süd Lawrence Ave. von drei Banditen, die Gesichtsmasken trugen, überfallen und um $60, eine goldene Uhr, ein Paar Manschettenknöpfe, seinen Hut und Ueberzieher beraubt. Er meldete sein Abenteuer der Polizei und damit schien die Sache für ihn erledigt zu sein.

Am ersten April beabsichtigte John G. Hemmer, der Geschäftsführer des „Western Bowler's Journal", ihn in den April zu schicken. Er hatte von dem Raubüberfall gehört. Als Herr Bynum nach seinem Bureau kam, theilte ihm Hemmer mit, daß Hilfspolizeichef Schüttler ihn ersuchen ließe, sofort bei ihm vorzusprechen, da die Räuber gefangen seien und von ihm identifizirt sein müßten.

Bynum eilte nach der Hauptwache, gefolgt von Hemmer, der sich an seiner Verlegenheit zu weiden wünschte.

„Wo sind die Leute, die ich identifiziren soll?" fragte Bynum den dienstthuenden Beamten.

„Ich weiß zwar nicht, wer nach Ihnen geschickt hat," antwortete der Beamte, „will Ihnen aber gerne alle Häftlinge zeigen."

„Das wird immer besser," kicherte Hemmer, der den Beiden folgte, in sich hinein.

Im Zellenraum angelangt, nahm Bynum die Häftlinge prüfend in Augenschein.

„Das ist einer der Burschen, die mich beraubt haben," sagte er endlich, auf einen gewissen Jacobson deutend.

„Unsinn," bemerkte jetzt Hemmer, sich vor Lachen schüttelnd, „das war ja nur ein Aprilscherz."

„Da sind Sie auf dem Holzwege," antwortete Bynum trocken, „das ist der Mann!"

Hemmer verkrümelte sich. Die Polizei erklärt, Grund zu der Annahme zu haben, daß Jacobson eine Menge ähnlicher Raubüberfälle auf dem Gewissen hat.

Die letzten Zeugen.

Mit dem Entgegennehmen von Zeugenaussagen in Verbindung mit dem Missouri-Illinois-Kanalprozeß ist man nun fertig. Der Anwalt James Todd, welcher die Abwasserbehörde von Chicago vertritt, ist von Philadelphia zurückgekehrt, wo er die letzten Zeugenaussagen in dem Prozesse, der im Februar 1903 begonnen wurde, entgegennahm. John W. Hill, von der Philadelphiaer Filtriranlage, und Prof. William S. Thayer von der John Hopkins Universität in Baltimore, waren die beiden letzten Zeugen. Ihre Aussagen sollen die Sache der Abwasserbehörde bedeutend stärken.

Verlief tödtlich.

Harry Stark, der vor etwa acht Tagen in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 104 West 19. Straße, von seinem Wagen fiel und einen Schädelbruch erlitt, starb heute im County-Hospital. Der Koroner wird sich bemühen, die Todesursache festzustellen.

— Variante. — Wenn einer tausend Tugend übt und nur ein einzig Laster liebt, der Tugend wird vergessen — das Laster wird gemessen.

Die Diamantenfelder Brasiliens

der Welt bekannt seit zwei Jahrhunderten wegen ihres Reichthums an wunderbaren, wasserhellen Diamanten und an Gold.

Diamantina, eine Stadt von 20,000 Einwohnern, 650 Meilen von Rio de Janeiro, 108 Meilen von der Eisenbahn, hat in der unwirthsamen Einöde der Vulkane seit zwei Jahrhunderten nur vom Erträgniß des Diamanten- und Gold-Waschens gelebt.

Welcher Reichthum muß in diesem fast unerforschten Lande der Auferstehung warten!

Die Brazilian Diamond, Gold and Developing Co.

hat über 400,000 Acker der Diamantenfelder im Staate Minas Geraes, Brasilien, im Besitz; außerdem über 70 Meilen des Flußbettes und der Ufer des Flusses Jequitinhonha, des an Gold, Diamanten und Carbonados reichhaltigsten Flusses der Welt.

Dieses ungeheure Gebiet voll der wunderbarsten Schätze soll jetzt ausgebeutet werden durch amerikanische Unternehmung, Geist und Kapital.

Moderne Methoden und Maschinen werden angewandt, diese Schatzfelder dem Nutzen der Menschheit zu eröffnen.

Aktien-Kapital des Syndikates $6,000,000 in 6,000,000 Aktien.

Im Schatz des Syndikates zurückbehalten $3,000,000.

Zum Verkauf gestellt $3,000,000.

Alle Aktien verkauft bis auf ungefähr 600,000.

Pariwerth der Aktien $1. Gegenwärtiger Verkaufspreis 60c.

Schnelles Steigen der Aktien unausbleiblich.

Keine bessere Geldanlage wie Diamanten.

Unanfechtbares Zeugniß. „Ich habe heute mehrere hundert Steine Ihres Syndikates untersucht und dieselben als echte Diamanten von vorzüglichen Eigenschaften im Gewicht von 10 Karat abwärts erkannt. O. C. Farrington, Kurator des Field-Museums, Chicago."

Die Titel des ganzen Besitzes des Syndikates im Staate Minos Geraes sind von der Regierung garantirt.

Die bei der Risdon Co. in San Franzisko bestellte kombinirte Gold- und Diamanten-Baggermaschine, welche $60,000 kostet und den Jequitinhonha-Fluß bearbeiten soll, ist fertig und wird jetzt nach New Orleans gesandt, von da per Schiff nach Rio de Janeiro und dann an den Ort der Bestimmung.

Sobald diese Maschine ihre Arbeit beginnt, müssen die Aktien steigen. Nehmt die Gelegenheit wahr, Geld zu machen. Die besten Referenzen stehen dem Syndikate zur Seite.

Ueberlegt, untersucht und handelt!

Aber beeilt Euch. Kein besseres Anerbieten ist dem Publikum zur Geldanlage gemacht worden.

Diamanten sind Geld!

Das erste amerikanische Syndikat, welches die Schätze der Brasilianischen Diamantenfelder heben wird. — Nach unserem Erfolge werden noch andere kommen.

Aber wir haben die erste Auswahl gehabt und das reichste Feld gesichert.

Sichere Kapitalsanlage und sicherer Gewinn.

Weitere Auskunft ertheilen

R. A. MANSTEIN & W. J. ZIRKEL

für die

Brazilian Diamond, Gold & Developing Co.,

Suites 409 und 410, Nr. 160 Washington Str., Chicago, Ill.

5ap,bdosa*

Knappes Entrinnen.

Durch Brand wurde gestern das Leben mehrerer Personen gefährdet.

Ein Bubenstück und seine Folgen.

In dem zweistöckigen Holzgebäude Nr. 631 Ogden Ave. entstand gestern Abend kurz vor Mitternacht ein Feuer, welches das Leben von drei Personen gefährdete und etwa $3000 Schaden verursachte.

Frau C. Baumgarten, ihre 20jährige Tochter Amelia und ihr 18 Jahre alter Sohn Edward, wurden vom Rauch überwältigt. Edward und seine Schwester wurden von Feuerwehrleuten gerettet. Frau Baumgarten wurde von einem anderen Sohne, Namens Elmer, die Treppe hinunter und in's Freie getragen.

Der erste Stock des Gebäudes wird von der „Joseph Liable Hay and Feed Co." benutzt; im zweiten wohnt die Familie Baumgarten. Das Feuer brach im hinteren Theile des ersten Stockes aus. Elmer, der 27 Jahre alt ist, erwachte infolge von Hustenreiz, der durch erstickenden Qualm verursacht worden war. Mühsam tappte er sich seinen Weg nach dem Zimmer der Mutter, die er, nachdem er seinem Bruder und der Schwester eine Warnung zugerufen hatte, in den Armen nach der Wohnung eines Nachbars trug. Inzwischen war die Feuerwehr eingetroffen. Obgleich das zweite Stockwerk schon in Flammen stand, drangen mehrere Feuerwehrleute doch nach der Wohnung vor und retteten Amelia, die schon das Bewußtsein verloren hatte.

Edward hatte kurz zuvor die Straße gewonnen. In der Annahme, daß seine Schwester zurückgeblieben sei und in Lebensgefahr schwebe, stürmte er an Polizisten und Feuerwehrleuten vorbei zurück nach der Wohnung, wo er wenige Augenblicke später ohnmächtig auf den Dielen liegend von zwei Feuerwehrleuten aufgefunden und gerettet wurde.

Der Brand hatte inzwischen einen derartigen Umfang angenommen, daß an eine Rettung des Hauses nicht zu denken war. Die Feuerwehr mußte sich daher darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude zu schützen.

Beim Versuche, einen Brand in seiner Wohnung, Nr. 3622 Union Ave., zu löschen, erlitt gestern Abend der Staatssenator E. J. Rainy Brühwunden an den Händen und Brandwunden am Körper.

Er befand sich gegen Abend vor seiner Wohnung, als das Feuer ausbrach. Anstatt die Feuerwehr zu alarmiren, eilte er in die Küche und packte einen auf dem Herde stehenden Kessel kochenden Wassers, verbrannte sich die Finger, ließ den Kessel fallen und verbrühte sich die Hände. Als die von Nachbarn alarmirte Feuerwehr eintraf, hatte er das Feuer gelöscht, sich bei dieser Gelegenheit aber noch Brandwunden zugezogen. Der verursachte Sachschaden ist unbedeutend.

Als gestern Abend der bejahrte Lumpensammler David Levin mit einer Ladung Papier und Lumpen an dem Laden von Sidney Mandl, Nr. 350 Division Straße, vorbeifuhr, setzten Straßenaraber die Ladung in Brand. Die Flammen schlugen hoch auf. Der entsetzte Lumpensammler versuchte eine Decke über die brennende Ladung zu werfen, verlor aber in der Aufregung das Gleichgewicht und fiel unter die feurige Lohe. Elsie Dale und Charles Greenwald bemerkten die Nothlage des Mannes. Sie veranlaßten einen Genossen, Namens John Walters, dem Gefährdeten beizuspringen. Sie selbst schleppten den von der freiwilligen Feuerwehr im Laden benutzten Schlauch auf die Straße und löschten den Brand. Levin hatte schwere Brandwunden am Gesicht und an den Armen erlitten. Sein Pferd war derartig verbrannt, daß es auf der Stelle verendete. Ein vor dem Laden ausgestellter Anzug im Werthe von $18 verbrannte gleichfalls.

Frau Louise Hirschfeld ließ gestern Abend in einer Kleiderkammer ihrer im Carter-Miethshause, Nr. 500 Belden Ave., gelegenen Wohnung ein noch glimmendes Streichholz fallen. Dieses verursachte ein Feuer, welches erst gelöscht wurde, nachdem es etwa $1500 Schaden verursacht hatte. Die Flammen griffen mit unheimlicher Schnelligkeit um sich und verursachten auch geringen Schaden in der im oberen Stock gelegenen Wohnung von S. G. Madell.

Außer Möbel und Hausrath büßte Frau Hirschfeld auch $110 ein, die sie mit einer Nadel am Aermelfutter einer Jacke befestigt hatte, die in der Kleiderkammer hing und natürlich verbrannte.

— Beiden geholfen. — Trinker: „Aber Herr Doktor, Sie haben mir eine lange Rechnung geschickt!" — Arzt: „Geschah nur aus Rücksicht für Ihre Gesundheit. Das Geld hätten Sie ja sonst doch wieder für Wein ausgegeben."

Schöner Erfolg.

Frau Potter Palmer kann der russischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz $4,500 überweisen.

Der gestern von Frau Potter Palmer in ihrer Wohnung am Seeufer zum Besten der russischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz veranstaltete Strauß-Abend gestaltete sich zu einem schönen Erfolge und brachte einen Reinertrag von $4500 ein.

Es hatten sich etwa 500 Gäste eingefunden. General Fred D. Grant, Kommandeur des Departements der Seen, und seine Gemahlin, eine Schwester der Frau Palmer, waren nicht erschienen, wahrscheinlich nur, um nicht durch Verletzung der Neutralität etwa Anstoß zu erregen.

Als Vertreter Rußlands hatten sich der russische Konsul Baron Schlippenbach, sowie der russische Vizekonsul Fürst Engalitscheff eingefunden; ferner waren anwesend Charles Henrotin, der türkische Konsul; R. T. Crane, jr., der persische Konsul, und Graf Rozwadowski, der italienische Konsul.

Das Programm bestand ausschließlich aus Strauß'schen Kompositionen. Der Meister begleitete seine Gattin, Frau Strauß de Ahna, die eine Anzahl seiner Lieder vortrug, auf dem Klavier, spielte aber kein Solo. Herr Paul Meyer, der zweite Konzertmeister des Chicagoer Orchesters, erfreute die Anwesenden mit dem Vortrage mehrerer Violinsoli.

Starb in der Zelle.

Ein unbekannter Häftling entseelt aufgefunden.

In einer Zelle der Bezirkswache auf den Viehhöfen wurde heute früh ein unbekannter, etwa 30jähriger Mann, der wegen angeblicher Trunkenheit gestern Abend verhaftet worden war, entseelt aufgefunden.

Der 52jährige Koch Henry Phelps wurde gestern Abend in seinem Zimmer im Stag-Hotel todt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlegen ist. Der Verstorbene war seit längerer Zeit infolge von Kränklichkeit arbeitslos. Seine Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Adams Straße, geschafft, wo der Koroner den üblichen Inquest abhalten wird.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Nur zum Vergnügen.

Auch die Freude über den großen Sieg, den die Stadt über den Gastrust davongetragen zu haben glaubte, wurde sehr bald durch die üblichen Auseinandersetzungen und Abschwächungen gedämpft. Es stellt sich heraus, daß die Bürgerschaft auf „billiges" Gas noch sehr lange zu warten haben wird. Nicht allein bleibt es ungewiß, ob die Stadt Chicago ohne besondere Genehmigung der Staatslegislatur die Gaspreise heruntersetzen darf, sondern es erscheint auch fraglich, ob die „verbrieften Rechte," welche der Trust als solcher beanspruchte, nicht einer der acht Gesellschaften zugesprochen werden würden, aus denen er zusammengesetzt ist.

Der höchste Gerichtshof hat „selbstverständlich" nur diejenigen Fragen beantwortet, die ihm von den streitenden Parteien vorgelegt wurden. Er hat lediglich entschieden, daß der Gastrust als solcher sich auf keinen Vertrag stützen kann, welcher „der zuständigen Behörde" das „natürliche" Recht entzieht, den Preis des Leucht- und Heizgases von Zeit zu Zeit nach billigen und gerechten Grundsätzen zu verändern. Welche Behörde in diesem Falle zuständig ist, und ob nicht vielleicht eine der ursprünglichen Gasgesellschaften einen solchen schützenden Kontrakt anrufen könnte, hat der hohe Gerichtshof nicht gesagt, weil er nicht darum befragt worden ist. Das finden alle Rechtsgelehrten vollständig in der Ordnung. Demnach scheint es den Rechtsvertretern der Stadt Chicago vorher ganz unbekannt gewesen zu sein, daß die Entscheidung nothgedrungen zwei große Lücken lassen und nicht den geringsten praktischen Werth haben würde. Denn hätten sie das ahnen können, so würden sie sich doch ganz gewiß bemüht haben, die Sphinx gerade über diejenigen Punkte zum Reden zu bringen, auf die es hauptsächlich ankommt.

Jeder halbwegs vernünftige Laie gibt ja ohne Weiteres zu, daß das amerikanische Recht nur von den allergelehrtesten Fachmännern verstanden und gewürdigt werden kann, und selbst von diesen nur unvollkommen. Daher wird sich kein loser Spötter herausnehmen, die Richtigkeit und Weisheit der jüngsten obergerichtlichen Entscheidung und der unzähligen ähnlichen, die ihr vorangegangen sind, zu bezweifern oder gar zu bestreiten. Wohl aber wird der Nicht-Fachmann sich wiederum darüber wundern, daß die zünftigen Rechtsgelehrten selbst so häufig nicht einmal mit den Grundzügen ihrer erhabenen Wissenschaft vertraut zu sein scheinen und so viele Fehler machen, die sich der bescheidenste Anfänger nicht sollte zu schulden kommen lassen. Den chinesischen Staatsmännern, mit denen die amerikanischen Rechtsausleger eine entfernte äußerliche Aehnlichkeit haben, läßt sich dergleichen bekanntlich nicht nachsagen. Was die wissen, mag vielleicht vom europäischen Standpunkt aus eitel Narretei sein, aber sie wissen es wenigstens gründlich. Dagegen widerfährt es nicht blos den Korporations- und Stadtanwälten, daß sie nach monatelangem heißen Bemühen eine in jeder Hinsicht unzulängliche Eingabe zu Stande bringen, sondern in dem obersten Gerichtshofe selbst erklären fast regelmäßig vier der Beisitzer, daß die anderen fünf alles Recht auf den Kopf stellen, und die Mehrheit hat von den Kenntnissen der Minderheit eine ebenso schmeichelhafte Meinung.

Daß dem Publikum die gebräuchliche Art der Rechtsprechung nichts nützt und nichts nützen kann, ist schlechterdings unbestreitbar. Wenn sie sich trotzdem in einem Lande forterhält, in dem bekanntlich das Volk Alles zu sagen hat und noch mehr zu sagen haben will, so läßt sich das nur daraus erklären, daß sie nicht wegen ihrer Nützlichkeit, sondern wegen ihrer Schönheit gehegt wird. So gut es Leute gibt, die an einem mißtönigen, boshaften und tückischen Kakadu Freude haben, wird sich ja wohl auch das reichste Volk der Erde zu seinem Vergnügen ein Heer von Rechtsgelehrten halten dürfen, die an Scharfsinn und auserlesener Spitzfindigkeit den lustigen Räthen des Mittelalters weit überlegen sind.

Eine gute Frucht.

Da sehr oft Alles ganz anders kommt, baut man auch oft besser als man glaubte und beabsichtigte.

Nachdem die Ver. Staaten Kuba aus dem spanischen Joche befreit hatten, mußte man ihm wohl oder übel die Unabhängigkeit geben, denn man hatte das feierlich versprochen und Versprechen und Halten, ziemt Jungen und Alten. Aber man that es ungern. Ganz offen wurde es gesagt, daß jenes Versprechen eine große Dummheit war und nicht wenige Stimmen wurden laut, die erklärten, man brauche sich nicht daran zu kehren, und solle die Insel „angliebern" wie Portoriko und die Philippinen. Ein solch offener Vertrauensbruch war den maßgebenden Leuten in Washington aber doch zu genierlich und zudem glaubte man auf Umwegen und mit ein wenig Geduld doch zu jenem Ziele zu kommen. Man traute den Kubanern die Befähigung zu besonnener Selbstverwaltung nicht zu. Sie waren ja auch „Spanisch-Amerikaner" und wenn sie nur halbwegs ihren südamerikanischen Vettern ähnelten, durfte man baldigst politische Unruhen erwarten. Die Kubaner waren im Handumdrehen aus der spanischen „Sklaverei" in die Freiheit gekommen, da durfte man nach der alten Lehre, „man setze einen Bettelmann auf einen Gaul und er reitet ihn zu Tode", bald einen Mißbrauch der Freiheit und eine Ueberschätzung des eigenen „Ich" erwarten, die in jeder Verzögerung der vollen Freigabe und in jeder vorsichtigen Beschränkung der Freiheit eine ungerechte und kränkende Bevormundung erblicken und zu Dummheiten verleiten würde. Deshalb zog man in Washington die Regelung der kubanischen Angelegenheiten möglichst lange hin und deshalb und um „rechtmäßiger Weise" einschreiten zu können, sobald die Kubaner durch eine der erwarteten Dummheiten ihre Nichtbefähigung zur Selbstregierung dargethan haben würden, zwang man der jungen Republik das Platt-Amendement auf. Vielleicht hoffte man gleich auf eine Zurückweisung desselben, in welchem Falle man natürlich Kuba ganz in der Hand behalten hätte.

Die Mehrheit des amerikanischen Volkes hatte wohl nicht solche Hintergedanken und es mag ja sein, daß man auch den regierenden und maßgebenden Personen in Washington damit Unrecht thut. Dann haben sie sich für diesen Verdacht aber nur bei sich selbst zu bedanken, da sie doch den Schein erweckten. Jedenfalls haben die Kubaner eine anerkennenswerthe Besonnenheit und Selbstbeherrschung gezeigt durch die Geduld und Ruhe, mit der sie die langen Verzögerungen in der Annahme der Verträge seitens der Ver. Staaten hinnahmen. Aber daß ihnen die wurde, dafür haben sie sich doch wohl hauptsächlich bei eben denen zu bedanken, die nach Vorwänden und Gelegenheiten, das vom Kongresse gegebene Versprechen zu brechen, suchten. Man merkte die Absicht und wurde klug. Man nahm demzufolge das Platt-Amendement an und schuf damit einen drohenden Stock, der für jede Dummheit Schläge und den Verlust der Freiheit in sichere Aussicht stellt und so außerordentlich wohlthätig und ruhehaltend wirkt. Die Kubaner sind kaum so verschieden von ihren südamerikanischen Vettern, daß ernste Krawalle oder Putsche nicht früher schon und jetzt wieder, anläßlich der Unmenge von Streitfällen und Schwindelbeschuldigungen ob der jüngsten Wahlen, wahrscheinlich gewesen wären, wenn die Insel völlig frei und unabhängig wäre, und nicht die starke Hand der Ver. Staaten zum Zugreifen bereit über ihr schwebte.

Der Erfolg gibt allemal Recht und heiligt die Absichten, wie die Mittel. Wenn auch wenigstens der Schein dafür spricht, daß man es in Washington viel lieber gesehen hätte, wenn die Kubaner sich durch die Verzögerungen und Bevormundung zu Dummheiten hätten hinreißen lassen und sich als unfähig zur Selbstregierung gezeigt hätten, so ist es doch Thatsache, daß die Maßnahmen der Ver. Staaten, so weit sich bis jetzt erkennen läßt, die denkbar besten Früchte trugen. Kuba hat sich, soweit wenigstens, unter ihrer Bevormundung der Selbstregierung durchaus fähig gezeigt. Ruhe und Ordnung herrschen auf der Insel. Präsident Palma konnte in seiner gestern im Senate verlesenen Botschaft erklären, daß die Gerichte alle Wahlstreite entscheiden würden; er konnte darauf hinweisen, daß trotz der Wahlaufregung die Ordnung in keinem Theile der Insel gefährdet ist, und daß sich die wirthschaftliche Lage der Insel bedeutend hob.

Alle Industrien blühen. Die Zuckerausfuhr in 1903 bewerthete sich auf rund 10 Millionen mehr als die des Vorjahres; die Insel führte in 1903 für rund $600,000 mehr Blättertabak und für $956,000 mehr Frucht aus, als in 1902. Der Hornviehbestand der Insel stieg von 953,911 auf 1,223,613, der Pferde- und Maulthierbestand von 187,728 auf 230,473 Köpfe, in dem einen Jahre. Die öffentliche Gesundheit ist ausgezeichnet. Die Sterberate stellt sich für die ganze Insel auf nicht mehr als 15 von 1000, für Havana auf 20; im ganzen Jahre entwickelte sich kein einziger Pocken- oder Gelbfieberanfall.

Das heutige Kuba ist ein Geschöpf der Ver. Staaten. Jeder gute Bürger mag stolz darauf sein. Es ist die eine und einzige gute Frucht des spanischen Krieges, und daß sie gut ausfiel, haben wir dem „leichtsinnigen" Unabhängigkeitsversprechen zu danken, das man so gern rückgängig gemacht hätte; das aber, indem man es hielt, selbst diese Anschläge zum Besten ausfallen ließen.

Durch Erfahrung soll man lernen. Wie wär's, wenn man eine ähnliche Unabhängigkeit mit Oberaufsicht den Philippinern gäbe, oder vorläufig wenigstens mit Luzon einen Versuch machen wollte? Admiral Dewey, der sowohl die Philippiner als auch die Kubaner kennen soll, hat ja behauptet, jene seien viel befähigter zur Selbstregierung als diese. Dann scheint das Risiko doch sehr gering und wenn der Versuch gelänge, dann könnte man ebenso gut die Schmach des Philippinen-Krieges vergessen, wie man angesichts des Erfolges auf Kuba, das Beschämende der widerwilligen und beschränkten Versprechenseinlösung gern vergißt.

Der Kohlentrust vor Gericht.

Es sind Wechsel auf die Zukunft, die das Bundesobergericht mit seinen gestrigen Entscheidungen gegen den pennsylvanischen Hartkohlentrust und gegen den Chicagoer Gastrust ausgestellt hat. Was sie einmal einbringen werden (wenn sie überhaupt etwas einbringen) ist eine Frage die sich noch nicht beantworten läßt.

Im Falle des Kohlentrusts, der das ganze Volk der Vereinigten Staaten angeht, handelt es sich um die Anklage, die zur Zeit des großen Streiks oder kurz nachher von Herrn William R. Hearst vor der „Interstate Commerce Commission" gegen den Trust erhoben worden ist. Bekanntlich sind es die Kohlen-Eisenbahnen, die das Hartkohlengeschäft zu einem der räuberischsten Monopole gemacht haben. Die Mehrzahl der Kohlengruben ist Eigenthum der Bahnen, während die Besitzer der sogenannten „unabhängigen" Gruben gleichfalls unter der Fuchtel der Bahngesellschaften stehen und von diesen die Preise sich vorschreiben lassen müssen. Daß die betreffenden Eisenbahnen für die Beförderung von Hartkohlen doppelt und dreifach so viel berechnen als für die Beförderung anderer, ähnlicher Fracht, ist die allbekannte Hauptursache der großen Theuerung dieser Kohlen. Daß die Aufrechterhaltung der überhohen Frachtsätze durchgeführt wird durch ein Abkommen oder Bündniß der Bahnen, das jeden Wettbewerb ausschließt, ist nicht minder bekannt. Trotz der offenbaren Gesetzwidrigkeit dieses Verhältnisses hatte die genannte Bundeskommission, wie überhaupt unsere ganze „trusttödterische" Administration keine Schritte gethan, ihm ein Ende zu machen, bis die Hearst'sche Anklage, lautend auf Verletzung des zwischenstaatlichen Verkehrsgesetzes, die Einleitung einer Untersuchung erzwang.

Ihren vorläufigen Abschluß erreichte diese Untersuchung durch die Weigerung der Bahngesellschaften, durch Vorlegung ihrer Bücher und Beförderungskontrakte den verlangten Aufschluß über die zwischen ihnen und ihren Kunden bestehenden Beziehungen und Abmachungen zu geben. Die Gesellschaften behaupteten mit gewohnter Frechheit, daß die Behörde kein Recht zu der geforderten Auskunft habe. Die Entscheidung der damit aufgeworfenen Rechtsfrage zu erlangen, mußte die Behörde das Urtheil der Gerichte anrufen. Dieses Urtheil ist nun gestern von höchster Stelle ergangen zu Gunsten der Behörde. Es werden demzufolge die Gesellschaften zur Ertheilung der geforderten Auskunft gezwungen werden können, und es mag dadurch gelingen, den gesetzlich genügenden Beweis ihres gesetzwidrigen Treibens zu erlangen, der bisher nicht hat erbracht werden kann. Und wenn das gelingt, so mag daraufhin auch die Auflösung des Kohlentrusts erzwungen werden können, wodurch in weiterer Folge vielleicht auch eine Herabsetzung der übermäßigen Frachtgebühren und eine entsprechende Ermäßigung sich erreichen ließe. Vielleicht — nicht gewiß; denn man hat Beispiele von Exempeln, daß auch ohne förmliche Kontrakte oder Bündnisse der Wettbewerb erfolgreich ausgeschlossen werden kann.

Auf alle Fälle hat die Entscheidung den Werth, daß sie das Gesetz aufrecht hält den Korporationen gegenüber, die da geglaubt hatten, sich über das Gesetz stellen zu können, und eine Waffe gegen sie bietet, die in der mannigfaltigsten Weise sich ausnutzen lassen wird. Wir haben in dieser Entscheidung eine weitere Anerkennung des Satzes, dem wir auch die Entscheidung im Falle der „Northern Securities Company" verdanken: daß nämlich die Verfassung, indem sie der Bundesregierung das ausschließliche Recht zur Regelung des zwischenstaatlichen Handels übertragen hat, ihr auch das Recht gegeben hat, alle zur Ausübung dieses Rechtes erforderlichen Gesetze zu machen und durchzuführen. Im Falle der Northern Securities Company wurde die Auflösung einer staatlichen Korporation angeordnet, die nichts anderes gethan hatte, als wozu ihr ihr staatlicher Freibrief die Ermächtigung ertheilte. Das Recht des Staates zur Ertheilung solchen Freibriefes war nicht zu bestreiten. Aber das Recht des Staates mußte zurückstehen dem Bundesgesetze gegenüber, als dem höheren Gesetz, mit dem es in Widerspruch stand. Aehnlicher Weise wird im Falle des Kohlentrusts den Eisenbahnen als Vermittlern des zwischenstaatlichen Verkehrs ein Recht abgesprochen, das vielleicht andern Korporationen und Privatpersonen nicht hätte beeinträchtigt werden dürfen: das Recht, in ihre Privatgeschäfte und darauf bezügliche Papiere die Einsicht zu verweigern. Es kam dieses Recht hier in Konflikt mit dem Rechte des Kongresses, den zwischenstaatlichen Handel zu regeln, als dem höheren Rechte.

Noch ist es zweifelhaft, wie bereits gesagt, ob die gerichtliche Entscheidung je die davon erhofften Folgen haben wird. Der Kohlentrust mag es trotzdem möglich finden, seine monopolistische Macht über den Kohlenverkehr zu behaupten und seine Erpressungen fortzusetzen. Aber er wird, nachdem die Bundes-Kommission jederzeit in seine Bücher und Kontrakte Einsicht nehmen kann, dies bedeutend schwieriger finden, als er es bisher gefunden hat und mag mit der Zeit darüber in die Brüche gehen.

Lokalbericht.

Auch eine Zumuthung.

R. L. Miller, der Besitzer eines Kramladens in Bowers Mill, Georgia, hat sich vertrauensvoll an den Polizeichef O'Neill mit der Bitte gewandt, ihm doch einen Käufer für eine wunderhübsche, vier Fuß lange Klapperschlange zu verschaffen. Liebhaber von Klapperschlangen werden gebeten, sich mit dem Detektive deSousa, dem der ehrenvolle Auftrag geworden ist, einen Käufer aufzufinden, in Verbindung zu setzen. Der Herr ist gewöhnlich im Zimmer Nr. 5 der Stadthalle zu sprechen.

— Vernunft bewahrt vor Mißgeschick lehrt der Verstandsmenschen Zunft; ganz recht; doch wird nicht holdes Glück geraubt uns oft durch die „Vernunft"?

Entsagen der Welt.

Dreizehn Jungfrauen in den Orden der Barmherzigen Schwestern aufgenommen.

Dreizehn Jungfrauen der Erzdiözese Chicago legten gestern das Gelübde ab, sich der Kirche zu weihen. Angethan mit Schleier und Brautkranz, wurden sie in der „Weißen Kapelle" der St. Francis Xavier's Akademie, 2928 Evans Avenue, als Novizen in den Orden der Barmherzigen Schwestern aufgenommen. Mit einer Ausnahme war dies die größte Anzahl von Jungfrauen, die auf einmal in dieser Stadt in den Orden aufgenommen wurde. Die Neuaufgenommenen sind: May Barry, Katharina und Julia Cavanagh, Katharina Bolton, Mary O'Malley, Mary Crowley, Anna Lamb und Ella Foley von Chicago, Mary Farrell von Gurney, Jll., Mary Evans von Ottawa, Jll., Elisabeth Wagner von Wilmington, Jll., und Katharina Fogarty und Bridget Kelly, die erst neulich von Irland kamen.

Die feierliche Aufnahmehandlung fand im Beisein des Erzbischofs Quigley und vieler anderer kirchlichen Würdenträger, sowie hunderten von Angehörigen und Freunden der Himmelsbräute statt. Nachdem die dreizehn Jungfrauen in der üblichen Weise dem „Weltreich und seinen Freuden" entsagt hatten, erhielten sie vom Erzbischof den weißen Schleier und die Ordenstracht. Nach der zweijährigen Probezeit können sie den schwarzen Schleier erhalten, und werden dadurch reguläre Ordensschwestern.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Der Politiker John Powers kauft ein Haus an Greenwood Avenue.

Der Politiker John Powers, Staatssenator und demnächst ausscheidendes Stadtrathsmitglied, hat von Bernhard F. Müller das Wohnhaus 4514 Greenwood Ave. für den Preis von $25,000 gekauft. Es ruht eine Hypothek von $12,000 auf dem Eigenthum. Als unter Powers' Getreuen in der 19. Ward der Kauf bekannt wurde, verbreitete sich die Nachricht, „der Senator" wolle die Ward verlassen, um sich an der Greenwood Avenue anzusiedeln. Powers erklärt jedoch, daß er das Haus einzig als Kapitalsanlage kaufte.

Arthur W. Fanning hat das Fabrikgebäude an der südöstlichen Ecke der Morgan und Superior Straße für den Preis von $40,000 an Edward T. und Sarah G. Lavine verkauft. Das Gebäude befindet sich auf einem 168 bei 102 Fuß großen Grundstück.

Eine Zunahme.

Jahresbericht der Metropolitan-Hochbahngesellschaft.

Die Direktoren der Metropolitan-Hochbahngesellschaft hielten gestern ihre Jahresversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Reingewinn in dem am 29. Februar 1904 abgelaufenen Verwaltungsjahre gleich 2.40 Prozent der ausstehenden Vorzugsaktien, gegen 2.67 Prozent im vorhergehenden Jahre, beträgt. Der Ueberschuß beträgt zur Zeit $226.955.

Die Einnahmen und Ausgaben während der beiden letzten Verwaltungsjahre betrugen:

	29. Febr. 1904.	28. Febr. 1903
Einnahmen	$2,147,153	$2,040,005
Ausgaben..	1,042,338	952,707

An Stelle des ausscheidenden Herrn R. Somers Hayes wurde Herr C. R. Requa gewählt. Die Herren F. L. Higginson jr. und Byron L. Smith, deren Amtstermin abgelaufen war, wurden wiedergewählt.

Griff zum Giftbecher.

Nach einem Streite mit einem Verehrer versuchte heute zu früher Morgenstunde die Farbige Leah Arnold ihrem Dasein mittels Karbolsäure ein Ende zu machen. Sie wurde in ihrem Zimmer im Gebäude Nr. 422 Dearborn Str. bewußtlos aufgefunden und nach dem County-Hospital geschafft, wo sie später starb.

Lungen-Bluten

Durch Koch-Behandlung geheilt.

„Mein Nachtschweiß und Husten war schrecklich und mein Frösteln und Fieber zehrten an meiner Kraft. Ich spie große Quantitäten Schleim aus meinen Lungen aus.

„Ich hatte starke Blutungen und verlor große Quantitäten Blut und hatte beinahe unerträgliche Schmerzen in meinen Lungen. Meine rechte Lunge war in einem schrecklichen Zustand, war wund und blutete fortwährend. Mein Arzt sagte, ich könnte nur noch kurze Zeit leben.

„Am 13. Oktober letzten Jahres begann ich mit der Einathmungsbehandlung des Koch Lung Cure in 146 State Str., Chicago.

„Um eine lange Geschichte kurz zu machen, die Koch'sche Behandlung rettete mein Leben!"

„Jede Spur meiner Schwindsucht ist verschwunden, meine Lungen schmerzen nicht mehr, ich speie kein Blut oder Schleim aus und habe keinen Nachtschweiß, Frösteln oder Fieber mehr.

„Ich lade Alle, die sich dafür interessiren, ein, bei mir vorzusprechen und sich bei meinen Nachbarn und Freunden und sogar bei meinem Hausarzt zu erkundigen, die sich alle über meine Wiederherstellung wundern."

Frau Esther Hood,
668 S. Fairfield Ave., Chicago.

Neue Ausschreitungen.

Angestellte der American Can Co. verjagen griechische Arbeitsgenossen.

Aufruhr in East Chicago.

Auch die Biergärten sollen „unionisirt" werden.—Der Streik der Metallbett-Arbeiter geschlichtet. — Der Verletzung des Kontraktarbeiter-Gesetzes bezichtigt.

Auch die streikenden Arbeiter der Diesel'schen Anlage der American Can Co., 40. Str. und Stewart Ave., haben heute die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die der Fabriken in Maywood und an Illinois Str. dies schon gestern gethan hatten. Die Leute der Diesel'schen Anlage sollten ebenfalls gestern wieder zu arbeiten anfangen, aber es kam wegen der Anwesenheit von 200 griechischen Arbeitern zu einem Aufruhr, den erst die Polizei dämpfen konnte. Als sich nämlich die Gewerkschaftler zur Arbeit einstellten, forderten sie, daß die 200 Griechen, welche die Plätze von Streikern eingenommen hatten, entlassen würden. Die Fabrikleitung weigerte sich, dieses Verlangen zu erfüllen, und während die Verhandlungen im Gange waren, machten die Gewerkschaftler einen Angriff auf die Griechen, die ihrerseits Messer und Revolver zogen, um sich ihrer Haut zu wehren. Die Fabrikleitung verpflichtete sich schließlich, 165 Griechen zu entlassen. Als die Entlassenen die Fabrik verließen, folgten ihnen die Gewerkschaftler und jagten sie die 40. Str. entlang der Halsted Str. zu. Die beiden, zur Stelle befindlichen, Polizisten waren machtlos; erst als drei weitere herbeikamen, gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Es wurde später eine Konferenz zwischen Vertretern der Fabrikgesellschaft und solchen der Gewerkschaftler abgehalten. Letztere stimmten schließlich der Auffassung der anderen Seite bei, daß laut des getroffenen Abkommens Nichtgewerkschaftler im Dienst behalten werden können.

Trotzdem kam es auch heute wieder zu Ausschreitungen. Es wurden mehrere Personen verletzt, auch fiel eine Anzahl Schüsse. Die ernstlich Verletzten sind: William Rohrbach, 2728 Halsted Str., durch einen Steinwurf verwundet; Antonio Soukakabos, Blue Island Ave. und Harrison Str., am linken Handgelenk durch einen Messerschnitt verletzt. Andere trugen leichtere Verletzungen davon. Die in der Nähe der Fabrik aufgestellten Polizisten waren der Menge gegenüber machtlos, und erst als Verstärkung anlangte, konnte Ruhe geschaffen werden.

Auch in East Chicago kam es zu Streikausschreitungen. Etwa 250 am Ausstand befindliche Arbeiter der Republic Iron and Steel Company verjagten dort eine Abtheilung Nichtgewerkschaftler, welche von Chicago gekommen waren, um die Plätze der Streiker einzunehmen. Mehrere von den Chicagoer Leuten wurden verletzt, und die ganze Abtheilung kehrte auf dem Bahnzuge, der sie gebracht hatte, nach Chicago zurück. Infolge des Zusammenstoßes wurde ein Sympathiestreik beinahe sämmtlicher Arbeiter der Republic Iron and Steel Company erklärt, so daß sich nun etwa 2000 Personen am Ausstand befinden. Die direkte Ursache des Streikes war eine Lohnherabsetzung für die in den Werken beschäftigten gewöhnlichen Arbeiter. Die Ausständigen forderten die anderen Angestellten auf, sich dem Streik anzuschließen, aber erst, als die Gesellschaft den Versuch machte, Leute von Chicago anzustellen, folgten sie der Aufforderung. Die Streiker hatten von dem Vorhaben der Gesellschaft Kenntniß erhalten und stellten Wachposten vor der Fabrik auf, welche die anderen Arbeiter von dem Kommen der Streikbrecher benachrichtigten. Als diese sich, unter der Führung des Superintendenten L. W. Crane und des Wächters Frank C. Chambers, den Werken näherten, wurden sie plötzlich aus einem Hinterhalt mit einem Hagel von Geschossen überschüttet, worauf ein Sturmangriff folgte. Crane und Chambers mußten, im Verein mit den Chicagoern, ihr Heil in der Flucht suchen.

Man erwartet, daß die Verhandlungen zwischen der Gesellschaft und den Streikern noch heute zur Beendigung des Ausstandes führen.

Auch die zahlreichen Chicagoer Biergärten sollen von nun an im Zeichen der Gewerkschaft stehen. Jeder Leiter eines solchen Vergnügungsplatzes wird nämlich in den nächsten Tagen von einem Vertreter des „Amusement Workers' Council," welcher gestern gegründet wurde, aufgefordert werden, in Zukunft nur Gewerkschaftler zu beschäftigen. Der „Amusement Workers' Council" ist eine Verbindung von Köchen, Aufwärtern, Schankwärtern, Maschinisten und anderen Leuten, welche in derartigen Plätzen beschäftigt werden.

Der Streik der Arbeiter in der Fabrik der „Art Bedstead Co.", Fabrikanten von Metallbettstellen, 38. Str. und Rockwell Str., wurde gestern Abend geschlichtet. Laut der getroffenen Abmachung werden sämmtliche Streiker wieder angestellt, die Leute, welche ihre Stellen eingenommen haben, werden entlassen, und die Gesellschaft verpflichtet sich, alle Löhne nachzuzahlen, welche laut des Abkommens vom 1. Januar noch fällig sind. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen.

Die „Employers' Association" von Chicago beabsichtigt, auch in Zukunft ein scharfes Auge auf Gewerkschaftler zu haben, welche Nicht-Unionleute überfallen und mißhandeln. In der neulich abgehaltenen Konvention der „Citizens' Industrial Association," welcher der Verband der Chicagoer Arbeitsgeber angehört, wurde beschlossen, ein sogen. „Law and Order Bureau" zu gründen, dessen Zweck es sein soll, die gerichtliche Verfolgung von Personen aufzunehmen, welche durch Gewalt Nichtgewerkschaftler an der Arbeit hindern. Ein solches Bureau soll auch hier eingerichtet werden.

Unter der Anklage, Kontraktarbeiter nach Illinois gebracht zu haben, wurde der Generaldirektor der Austin Manufacturing Company, Charles F. Carver, durch einen Konstabler des Friedensrichters Caverly verhaftet. Die Fabrik der Gesellschaft befindet sich in Harvey, Jll. Der Verhaftsbefehl wurde von William H. Hunter, einem der Männer, erwirkt, die von Carver angeblich nach Illinois gelockt wurden. Der Prozeß ist auf den 7. April festgesetzt. Anwalt des Klägers ist Clarence S. Darrow.

Am 19. Januar streikten die Angestellten der Austin Co., die seither nur unter großen Schwierigkeiten Arbeiter erhalten konnte. Carver soll nun Agenten in andere Staaten gesandt haben, um dort Leute anzuwerben. Als dieselben hierher kamen, fanden sie die Verhältnisse ganz anders, als sie ihnen geschildert worden waren, worauf sie sich weigerten, die Arbeit aufzunehmen.

$50 nach Kalifornien und zurück.

Via der Chicago, Union Pacific & Northwestern-Bahn, täglich von 23. April bis 1. Mai. Zwei durchfahrende Züge täglich nach San Francisco und Los Angeles verlassen Chicago am 26. und 27. April. Auswahl der Routen auf der Hin- und Zurückreise. Wegen Reisebeschreibung und Einzelheiten schreibt an die Ticket-Offices: 212 und 193 Clark Str. (Telephon: Central 721).
6,8,12,14,16,18,20,22,26,28,30ap

Probates Mittel.

Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht sorgen.

Charles N. Ellnan setzte heute, natürlich unabsichtlich, seine Wohnung in Brand und entging nur mit knapper Noth dem Schicksal, bei lebendigem Leibe geröstet zu werden, und das Alles, weil er einen ihm von einem weisen Nachbarn ertheilten Rath befolgt hatte.

Vor einer Woche strich Ellnan eigenhändig sein Zimmer. Als er damit fertig war, wollte er die Teppiche reinigen, bemerkte aber mit Mißvergnügen, daß die Farbe an den Wänden noch nicht getrocknet war. In seiner Verlegenheit wandte er sich an einen weisen Nachbarn mit der Bitte um Rath.

„Sie brauchen nur die Teppiche mit Gasolin zu tränken und dieses anzuzünden," lautete die Antwort, „dann reinigen Sie nicht nur die Teppiche, sondern bewerkstelligen auch, daß die Farbe an den Wänden trocknet." Heute machte sich Ellnan an die Arbeit. Der Erfolg übertraf seine kühnsten Erwartungen. Es verbrannte nicht nur jedes Staubtheilchen im Teppich, sondern dieser selbst, und einen Augenblick später brannte auch die Farbe an den Wänden. Ellnan rettete mit knapper Noth das Leben. Er alarmirte die Feuerwehr, die den Brand löschte, ehe dieser noch bedeutenden Schaden anrichten konnte. Jetzt sucht Ellnan den Nachbar, der ihm den guten Rath ertheilt hat.

Bessere Nahrung.

Soldaten in Fort Sheridan senden ein diesbezügliches Gesuch nach Washington.

Die Soldaten der Garnison in Fort Sheridan, die seit längerer Zeit mit der ihnen verabreichten Nahrung unzufrieden sind, haben eine Petition an das Kriegsamt in Washington gesandt. In derselben wird erklärt, daß die Soldaten sich nach Ablauf ihrer Dienstzeit nicht mehr anwerben lassen werden, wenn in Zukunft nicht besseres Essen geliefert wird. Da die Zahl der, längere Zeit gedienten, Soldaten von Jahr zu Jahr kleiner wird, so hoffen die Gesuchsteller, daß die Behörde in Washington sich wohl oder übel dazu verstehen wird, ihren Wunsch zu erfüllen. Das Schriftstück wurde vor etwa einer Woche nach Washington geschickt, bislang ist aber noch keine Antwort eingetroffen. Die Soldaten verlangen nicht nur bessere, sondern auch reichlichere Nahrung. Sie wünschen, daß die früher bestandene Kompagniemesse wieder eingeführt wird.

Testamentsprozeß.

Frau Anna Augusta Ayers von Hinsdale hat im Gericht eine Klage eingereicht, welche auf die Umstoßung des von ihrem Vater, Richard Clark, hinterlassenen Testamentes abzielt. Laut des Testamentes soll die $50,000 betragende Hinterlassenschaft der zweiten Gattin des Erblassers, Nancy J. Smathers Clark, und der Ersten Methodisten-Kirche in Oak Park, zufallen. Die Klägerin versichert, daß Frau Clark $4000 dafür bot, daß sie Clark vorgestellt wurde, den sie darauf heirathete. Nach einmonatlicher Ehe starb Clark. Frau Ayers beschuldigt ihre Stiefmutter, daß sie ihrem Gatten ein weißes Pulver verabreicht habe, welches seine Sinne verwirrte, sodaß er in dem Testament seiner Tochter nicht erwähnte.

— Modern. — „Ach, Frau Rath, wir haben so ein gebildetes Stubenmädchen, die liest die Bücher in der Bibliothek, statt sie abzustauben!"

— Prozentual. — Frau: Dein Associe liebt seine Frau um fünfzig Prozeit mehr wie du mich. — Mann: Wie kommst du zu diesem merkwürdigen Schluß? — Frau: Weil er ihr drei Hüte pro Jahr kauft, du mir nur zwei.

EMIL H. SCHINTZ 120 Randolph Str.
Geld zu verkaufen. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken. Tel.: Central 2804. 1fdjl

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Lawrence

am Sonntag, den 3. April, Mittags 1 Uhr, im Alter von 11 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 6. April, 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 11 Concord Place, nach der Schwedisch-Lutherischen Kirche, Ecke Sedgwick und Hobbie Str., von da nach dem Elmwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

G. Ricker und E. Ricker, Eltern.
Dora, Hilma, Louis, Willie, Georg, Harold, Arthur, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Marie Laurisch

im Alter von 50 Jahren, 10 Monaten und 18 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 184 W. 15. Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Edward, Bertha, Lizzie und Willie, Kinder, nebst Verwandten. dmd

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Eddie Bohn

im Alter von 3 Jahren, 5 Monaten und 12 Tagen nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 21 Eugene Str., nach dem St. Lucas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Bohn und Ida Bohn, Eltern.
Minnie und Helena, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater und Schwiegervater

Johann Rieckhoff

im Alter von nahezu 68 Jahren nach langem schwerem Leiden am 5. April, Morgens 5 Uhr, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. April, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2564 Polk Str., nach Waldheim.

Emma und Jennie, Töchter.
Adolf Stegemannk, John Seiler, Schwiegersöhne. dmi

Todes-Anzeige.

Im Glauben an ihren Erlöser starb am 4. April unsere liebe Mutter

Rosa Zuz

im Alter von 83 Jahren, 2 Monaten und 7 Tagen. Beerdigung am Mittwoch um 1 Uhr, vom Trauerhause, 754 W. 21. Place, nach Concordia.

Henriette Köpke, Augusta Spuhr, Emil A. Zuz, Kinder.
Hulda A. Zuz, Schwiegertochter. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine Gattin

Elise geb. Hagen

Sonntag Nachmittag im Alter von 45 Jahren nach langer schwerer Krankheit ihrem Leiden erlegen ist. Beerdigung findet statt Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, 637 Pratt Ave., nach Graceland.

Otto Bergmann und Kinder.

Gestorben: Walter Graebner, in seiner Wohnung, 6241 Sangamon Str., im Alter von 1 Jahr u. 3 Monaten, geliebter Sohn von George und Marie Graebner. Beerdigung Mittwoch, den 6. April, 2 Uhr Nachm., per Kutschen nach Oakwood.

Gestorben: Fredericka Loeweshardt, 74 Jahre und 4 Monate alt, am 4. April 1904; geliebte Tante von Mrs. N. Silber, Leo. Friedman, Mrs. L. Deutsch und Henry Friedman. Beerdigung am Donnerstag, um 10 Uhr Vorm., vom Hause von Henry Friedmann, 1323 Sheffield Ave., nach Rosehill.

Gestorben: Albert C. Wesemann, 21 Jahre, 1 Monat und 17 Tage alt, geliebter Sohn der verstorb. Fritz und Doris Wesemann, Bruder von Louis und Fred W. Beerdigung Mittwoch, den 6. April, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1841 George Ave., mit Kutschen nach Rosehill.

Gestorben: Peter Biller, am 3. April, geliebter Sohn von John und Regina Biller. Beerdigung am Mittwoch, den 6. April, um 9.30 Morgens, vom Trauerhause, 988 W. Lake Str., nach der St. Malachy's Kirche, von dort per Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Danksagung.

Hiermit spreche ich der Plattdütschen Grot-Gilde für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes in Summe von $500 für meinen verstorbenen Mann

Wilhelm Lehmann

sowie allen Freunden und Bekannten für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung meines Gatten meinen innigsten Dank aus.

Friedericka Lehmann, Gattin.

Coliseum. Jed. Nachm. um 2.15 Jed. Abend um 8.15
Nur für ein begrenztes Engagement.
Ringling Bros.'
Größte Schaustellung der Welt.
375 erster Klasse Zirkus-Künstler. 100 große neue Akte. Jerusalem und die Kreuzfahrer. Reservirte Sitze 50c, 75c und $1.00. Logen-Sitze $1.50, Gallerie 25c. Sitze zum Verkauf bei Lyon & Healy und im Coliseum. 31mzX*

MUSIC HALL 203 Michigan Blvd.
Dienstag Abend, 12. April, Abends 8 Uhr.
— Das —
SAURET TRIO
SAURET.. GANZ.. STEINDEL
Sitze jetzt zum Verkauf in Musikhalle Box-Office.
Populäre Preise: 50, 75 Cts. und $1.00.

KAISERHOF
Fire Proof Hotel
270 Clark Strasse.
nahe Jackson Boulevard.
Eröffnet! Eröffnet!
.....Elegantes.....
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien. Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
ROESSLER & TEICH.
2mz,di,3mo Geschäftsführer.

Malz-Kaffee
feinster Qualität, 5 Cts. per Pfd., Proben und Zirkulare frei. 3aplmo,sodidofa
Milwaukee Importing Co.,
2226 Cherry Str., Milwaukee, Wis.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specifik kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht aufzustellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel. 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behike's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mz,tlgkX,li

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon North 185. dosoddj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

WATRY N. WATRY & CO., 99 E. Randolph Str.
— Deutsche Optiker. —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Fragwürdiger Sieg.

Entscheidung des Bundesobergerichtes in der Gaspreisfrage.

Gibt keine Klarheit.

Die wichtigsten Punkte der Streitfrage läßt der Gerichtshof offen. — Ueberraschende Ankündigung der Union Traction Co. — Will die Tunnels tiefer legen.

In dem Prozeß, welchen die „People's Gaslight and Coke Co." gegen die Stadt Chicago angestrengt hat, um diese an der Durchführung ihrer Verordnung zu verhindern, laut welcher die genannte Gesellschaft für Gas nicht mehr als 75 Cents per 1000 Kubikfuß berechnen soll, ist die von Kreisrichter Großcup abgegebene, der Gasgesellschaft ungünstige, Entscheidung gestern vom Bundes-Obergericht vollinhaltlich bestätigt worden. Viel gewonnen ist indessen damit für die Stadt noch nicht. Festgestellt wird nur, daß die People's Gasgesellschaft, nachdem sie sich mit einer Anzahl von anderen Gesellschaften vereinigt hat, welche von der Staatslegislatur ursprünglich nicht so werthvolle Vergünstigungen erlangt hatten, wie sie selber, nicht mehr das Recht beanspruchen könne, mindestens einen Dollar für ihr Gas zu berechnen. Nun läßt aber, wie es auch Richter Großcup schon gethan hatte, das Obergericht in seiner Entscheidung verschiedene sehr wichtige Fragen vollkommen offen. Es sagt weder, ob die Stadt überhaupt berechtigt sei, den Gaspreis zu bestimmen, noch ob sie befugt sein würde, den Preis auf 75 Cents herabzusetzen. Richter Großcup hatte in seiner ursprünglichen Entscheidung erklärt, es handle sich für ihn zunächst garnicht um derartige Fragen, denn die Gasgesellschaft hätte in ihrer Eingabe nicht über die festgesetzte Rate von 75 Cents Beschwerde geführt, auch nicht behauptet, bezw. Belege dafür beigebracht, daß die Rate von 75 Cents eine unbillig niedrige sein würde — aus diesem Grunde könne er auch auf diesen Theil der Frage nicht eingehen. Späterhin ist dann, von einem Aktionär der Gesellschaft, Herrn D. O. Mills aus Kalifornien, Richter Großcup in aller Form um einen Einhaltsbefehl gegen die Stadt angegangen worden, welcher dieselbe an der Durchführung der beanstandeten Verordnung verhindern sollte. Er hat diesen Befehl ausgestellt, und die Stadt hat bisher dagegen nicht Berufung eingelegt. Kraft der nunmehr vom Bundes-Obergericht abgegebenen Entscheidung kann sie die Berufung nachträglich einlegen, oder aber sie kann bei der Staatslegislatur um die Ermächtigung nachsuchen, den Gaspreis zu reguliren. Auf alle Fälle werden noch Jahre vergehen, bis die Streitfrage endgiltig erledigt ist. Es unterliegt nämlich wohl kaum einem Zweifel, daß die Gasgesellschaft, wenn auch nur um Zeit zu gewinnen, die Verfassungsmäßigkeit einer derartigen Ermächtigung beanstanden würde, sowie daß sie so lange wie möglich wegen jeder Rate herumprozessiren würde, welche die Stadt ihr vorschreiben mag. Welche Wirkung es auf den Finanzstand der People's Gas Co. haben würde, falls sie gezwungen wäre, das Gas zu 75c das Tausend Fuß zu liefern, davon kann man sich an der Hand des Ausweises eine Vorstellung machen, welchen die Gesellschaft über ihre Einnahmen und Ausgaben während des letztvergangenen Rechnungsjahres veröffentlicht hat. Danach haben sich die Roh-Einnahmen der Gesellschaft für das Jahr auf $11,854,800 belaufen. Die Betriebskosten stellten sich angeblich auf $6,440,362. Von dem Ueberschuß wurden $656,431 für Entwerthung der Anlage in Abzug gebracht und $1,857,300 für die Verzinsung von Pfandbriefen verausgabt, sodaß ein Reingewinn von $2,900,706 übrig blieb, genug, um eine Dividende von 9 Prozent auf das ausstehende Aktienkapital ($32,969,100) zahlen zu können. Durch eine Herabsetzung des Gaspreises auf 75c würden die Jahreseinnahmen der Gesellschaft eine Verringerung um $2,500,000 erfahren; könnte die Gesellschaft gezwungen werden, ihren Kunden nachträglich Alles wieder herauszuzahlen, was sie ihnen nach der 75c Ordinanz während der letzten drei Jahre zuviel abgenommen hat, so würde sie von acht bis neun Millionen Dollars herausrücken, bezw. sich für bankerott erklären lassen müssen. Dazu aber dürfte es schwerlich kommen.

Die Führung des Prozesses ist für die Stadt von Herrn Granville Browning besorgt worden, die Gasgesellschaft wurde von Herrn James F. Meagher und Anderen vertreten. Ueber die eigentliche Tragweite der Entscheidung scheint man sich weder auf der einen, noch auf der anderen Seite völlig klar zu sein, gewiß ist nur so viel, daß an den bestehenden Verhältnissen durch die Entscheidung nichts geändert wird, und daß der „Sieg", welchen die Stadt angeblich in diesem Prozeßverfahren errungen hat, ihr keinerlei direkte Vortheile sichert.

In dem Einhaltsverfahren, welches der obengenannte Herr D. O. Mills gegen die Stadt angestrengt, hat Richter Großcup entschieden, daß der Stadtrath nicht befugt sei, den Gaspreis zu reguliren, sondern daß eine Ermächtigung hierzu nur der Staats-Legislatur zustehen würde, welche dieselbe allerdings auf die Stadt übertragen könnte, das aber bisher noch nicht gethan habe. Die Rechtsvertreter der Stadt andererseits sind der Ansicht, daß unter der Illinoiser Städte-Ordnung vom Jahre 1872 die Stadt schon jetzt die erforderliche Machtvollkommenheit besitze. Herr Browning meint, es würde das Kürzeste sein, so rasch wie möglich eine Entscheidung dieser Streitfrage vom Bundes-Obergericht zu erlangen. Das würde sich bewerkstelligen lassen, indem die Stadt nunmehr zur Durchführung ihrer Verordnung schreite, indem sie sich anstelle, als sei durch die Entscheidung des Ober-Bundesgerichtes der Einhaltsbefehl des Richters Großcup gegenstandslos geworden.

Die sogenannte 75c-Verordnung wurde vom Stadtrath am 15. Oktober 1900 angenommen und hätte am 1. Januar 1901 in Kraft treten sollen. Am 31. Januar hat dann die Gasgesellschaft bei Richter Großcup um einen Einhaltsbefehl nachgesucht, welchen dieser aber in der Folge verweigerte, und zwar mit der doppelten Begründung, daß einestheils die Gasgesellschaft durch ihre Verschmelzung mit anderen Korporationen die ihr ursprünglich vom Staate gewährten Vorrechte eingebüßt habe, also nicht mehr das Recht beanspruchen könne, für ihr Gas eine bestimmte Preisrate unabänderlich festzuhalten, und daß anderntheils die Frage, ob die Stadt zur Fixirung des Gaspreises berechtigt sei, nicht vor die Bundes-, sondern vor die Staatsgerichte gehöre. Gegen diese Entscheidung wurde von der Gasgesellschaft die Berufung eingelegt, welche nunmehr abgewiesen worden ist. Richter Großcup hat nachher den von Herrn Mills in derselben Angelegenheit nachgesuchten Einhaltsbefehl auf andere Gründe hin bewilligt.

* * *

Ingenieur Artingstall, der seinerzeit den Tunnel unter der Washington- und auch den unter der Van Buren Straße gebaut hat, überraschte gestern die Abwasserbehörde durch die Mittheilung, daß die Union Traction Co. Vorkehrungen für die Tieferlegung der beiden Tunnels treffe. Man neigte anfänglich der Ansicht zu, daß Herr Artingstall sich einen verspäteten Aprilscherz erlauben wollte, als der Ingenieur dann aber ein Schreiben von dem Anwalt der Union Traction Co. vorlegte, worin seine Angabe bestätigt wurde, mußte man ihn wohl ernst nehmen. Von der Abwasserbehörde wollte übrigens Herr Artingstall nur nähere Auskunft über ihre Brückenpläne für die Washington Straße haben. Es wurde ihm gesagt, daß an den Bau einer breiten Klappbrücke in jener Straße nicht eher würde gedacht werden können, als bis die Brückenzugänge von der Stadt auf die Breite der Straße gebracht werden. Gegenwärtig nimmt östlich vom Fluß die Edison Co. mit einem Theil ihrer elektrischen Kraftanlage ein Drittel der Auffahrt ein, westlich vom Fluß führt über die Geleise der St. Paul Bahn ein schmaler Viadukt, der erst durch einen breiteren würde ersetzt werden müssen. — Ueber die Pläne der Union Traction Co. sagte Herr Artingstall, daß er glaube, er würde die Tieferlegung der Tunnels bewerkstelligen können, ohne daß durch die Bauarbeiten eine Störung im Straßenbahnbetriebe durch die Tunnels verursacht werden würde. Die Zugänge zu den Tunnels würden bleiben, wo sie sind, man würde sich darauf beschränken, die Bodensenkung zu vergrößern und die Dächer der Tunnels entsprechend niedriger anzubringen, so daß auch die größten Schiffe ungehindert über dieselben würden hinwegfahren können. Die Kosten des Verfahrens veranschlagt Herr Artingstall für beide Tunnels zusammen auf fünf Millionen Dollars.

Verschiedene Mitglieder der Abwasserkommission wollen angeblich zu verhindern suchen, daß die Abwasserbehörde die in Elektrizität umzusetzende Stromkraft des großen Grabens der Stadt überläßt. Mit dem Beginn der Feindseligkeiten in dieser Hinsicht soll der Anfang gemacht werden, sobald Kommissär Jones, der zur Zeit in Europa herumbummelt, zurückgekehrt sein wird.

Unter dem Vorbehalt, daß durch die Ertheilung der Erlaubniß an den Beziehungen zwischen der Stadt und der Union Traction Co. nichts geändert werden soll, ist auf Veranlassung des Ald. Scully gestern von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten der Union Traction Co. die Einrichtung einer elektrischen Linie in der Colorado Ave. zwischen California Ave. und W. 40. Ave. gestattet worden.

Die Architekten-Kommission, welche dem Baukommissär Williams bei der Umarbeitung der Bauordnung an die Hand geht, ist zur Zeit mit der Ausarbeitung neuer Bestimmungen für den Bau von Zinshäusern der billigeren Sorte, sowie mit den Aufstellungen von Bestimmungen für die innere Einrichtung von großen Geschäftsläden beschäftigt. Architekt Beaumont versucht durchzusetzen, daß den Inhabern der großen Läden anheimgegeben werden solle, in den riesigen Bodenflächen der einzelnen Stockwerke ihrer Lokale Räume von gewisser Größe durch Brandmauern von einander abzusondern.

Die folgende Neueintheilung der Gebäude in Klassen soll vorgenommen werden:

1. Klasse—Geschäftsgebäude, Fabrikgebäude und Waarenspeicher.
2. Klasse—Zinshäuser von gewisser Bauart. (Apartment Buildings).
3. Klasse—Wohnhäuser für einzelne Familien.
4. Klasse — Versammlungshallen mit Bühnen ohne bewegliche Szenerie.
5. Klasse—Theater mit beweglicher Szenerie und mit Sitzgelegenheiten für nicht mehr als 600 Personen.
6. Klasse—Zinshäuser von minderwerthiger Bauart als der für Klasse 2 vorgesehenen.
7. Klasse—Verkaufsmagazine. (Department-Stores.)

Die Einschätzungsbehörde hat gestern 125 Hilfs-Assessoren ausgeschickt, welche der Bürgerschaft die Formulare zur Selbsteinschätzung ihrer Fahrhabe zustellen müssen. Eine Neuerung hierbei besteht darin, daß von diesen Leuten nunmehr täglich eine gewisse Arbeitsleistung verlangt werden soll, und zwar eine nicht gar zu klein bemessene.

Der Schulrathsausschuß für Grundstücke und Gebäude hat nun doch beschlossen, daß der Firma Rysdon & Co. Gelegenheit gegeben werden solle, den Betrag von $1000, um welchen sie bei früheren Gelegenheiten den Schulrath übervortheilt hat, bei anderen Kontrakten abzuarbeiten.

Der Geschäftsführer der County-Verwaltung ist beauftragt worden, den Kontrakt für den Anbau zum County-Hospital auszuschreiben, in welchem die Kinder-Abtheilung des großen Krankenhauses künftig untergebracht werden soll. Es sind $75,000 für diesen Anbau bewilligt worden. Der Kontrakt für den Umbau des Hospitals für Lungenkranke in Dunning ist an die A. H. Hanson Co. vergeben worden, welche $1,930 für die Arbeit verlangt.

Die Lizensen der Schankwirthe H. D. Haver und Edward Mandernach von Hyde Park sind vom Mayor widerrufen worden, weil die betreffenden Gesuche nicht die Unterschriften der erforderlichen Anzahl von Grundbesitzern aufgewiesen haben.

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apotheken in der ganzen Welt. Verlangt
Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.
lep,frsodi,lj

Von schlimmen Magenleiden und Verstopfung geheilt.

Rocky Ridge, Ohio.

Gegen das Ende 1899 wurde ich von einem schlimmen Magenleiden und Verstopfung heimgesucht, so daß ich gezwungen war, Medizin zu gebrauchen. Ich nahm zuerst Pillen, um den Stuhlgang zu befördern. Dieses letztere geschah, aber keine Heilung. Dann nahm ich ein anderes Mittel, von dem ich auch in meiner Zeitung gelesen hatte. Dieses that mir gut, solange ich davon einnahm; sobald ich es einen Tag lang aussetzte, war Alles wieder beim Alten. Dieses Mittel hatte ich acht oder neun Monate lang gebraucht, denn ich hoffte, daß mein Leiden mit der Zeit weichen müßte, aber es war vergebens. Dann ließ ich mir am 20. Juni 1900 Dr. Puscheck's Mittel kommen. Als ich die Hälfte gebraucht hatte, spürte ich schon die Wirkung und dachte bei mir: „Ja, Bauer, das ist ganz was Anderes!" Als ich Alles aufgebraucht hatte, war mein Leiden verschwunden und ist es bis auf den heutigen Tag. Mein Sohn wurde durch dies Mittel von Sodbrennen geheilt und meine Tochter vom bösen biliösen Kopfweh. Letzteres kam alle 3 bis 4 Wochen, und mußte sie dann immer 12 Stunden lang das Bett hüten.

Achtungsvoll
August Witzleben.

Dr. Puscheck theilt allen brieflichen Rath frei. Schreibe also gleich an ihn: 1619 Diversey Boulevard, Chicago. Sein Puschkuro heilt alle Nerven-, Magen- und Nierenkrankheiten. Oder leidest Du an Schwäche oder Regelbeschwerden, so nimm schnell Puschkuro. Kostet $1.00 in Apotheken, oder wird für diesen Preis von Dr. Puscheck transportfrei zugesandt. Das Puschkuro-Büchlein ist frei. Schreibt heute noch darum. anz

Angeblicher Straßenräuber.

Unter hoher Bürgschaft der Grandjury überwiesen.

Wm. Black, Nr. 4556 State Str., wurde gestern von Richter Quinn wegen angeblichen Raubes und Mordversuchs unter $4000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Gustav Panagu, 43. Str. und Indiana Ave., und J. J. Murphy, 42. und Halsted Str., traten als Kläger gegen ihn auf. Beide behaupteten, von dem Angeklagten in räuberischer Absicht überfallen worden zu sein. Panagu versicherte, daß Black zwei Schüsse auf ihn abfeuerte; Murphy sagte aus, daß der Räuber mit einem Revolverkolben seinen Schädel bearbeitet habe.

Panagu, ein Zuckerwaarenhändler, wurde angeblich in seinem Laden von Black überfallen und um $140 beraubt. Der Räuber befahl ihm dann, ihm den Rücken zuzukehren. Panagu that es, setzte aber sofort wie ein geölter Blitz zur Thür hinaus. Der Schnapphahn sandte ihm zwei Kugeln nach, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten, und verkrümelte sich dann.

Später wurde J. J. Murphy an 43. und State Str. von demselben Räuber überfallen, in eine Gasse gezerrt und als er sich widersetzte, niedergeschlagen, worauf sein Angreifer Fersengeld gab. Später wurde Black als der That verdächtig verhaftet und von beiden angeblichen Opfern identifizirt.

Silberne Hochzeit.

Inmitten ihrer Kinder und zahlreicher Freunde begingen gestern der Bäckermeister Karl Schoepfer, Nr. 407 Division Str., und seine Gattin Lina ihr silbernes Hochzeitsfest. Das Jubelpaar schloß in Bleienbach, Schweiz, den Bund für's Leben und kam schon ein Jahr später nach Chicago. Der Ehe entsprossen drei Töchter und ein Sohn. An der Feier nahmen viele Mitglieder des Schwäbischen Frauenvereins, des Schwäbischen Unterstützungsvereins und des Schwabenvereins theil. Der erstgenannte Verein stiftete dem Jubelpaar ein werthvolles Geschenk.

— Am liebsten verlangt man von seinen Untergebenen das, was man selbst nicht kann.

Ehe gelöst.

Frau Champlin wird von Frederick Champlin geschieden.

Richter Bishop hat die Ehe von Frederick L. Champlin und Frau Champlin, vor ihrer Verheirathung Frau Jane Douglas Towers von St. Louis, gelöst, und zwar hauptsächlich, weil Champlin, wie aus den Zeugenaussagen hervorging, ein unverbesserlicher Söffel ist. Nicht weniger als ein Quart Whiskey soll Champlin täglich vertilgen, nicht eingerechnet die vielen „Cocktails" und anderen Getränke. Frau Champlin erzählte dem Richter, daß ihr Gatte seit ihrer Verheirathung, am 27. Februar 1898, unaufhörlich pichelte, sodaß er schließlich seine ausgebrannte Kehle von einem Arzte behandeln lassen mußte. Im Oktober 1902 habe ihr dann Champlin eines Tages mitgetheilt, daß er nicht länger mit ihr zusammen leben werde. Der Richter hat verfügt, daß Champlin wöchentlich $10 Nährgeld für sein sieben Jahre altes Söhnchen, das sich zur Zeit in St. Louis befindet, zahlen muß. Ob Frau Champlin Nährgeld erhalten soll, wird der Richter später entscheiden.

Ursprünglich hatte Champlin ein Ehescheidungsverfahren gegen seine Gattin eingeleitet, und einen gewissen Dr. Kennedy, früher in New York ansässig, als das Karnickel bezeichnet, welches sein eheliches Glück zerstört habe. Frau Champlin behauptete aber, es handle sich bei dem Prozeß um eine von ihrer Schwiegermutter, Frau George W. Champlin, eingeleitete Verschwörung zur Erlangung des einzigen Kindes des Ehepaares, und sie drehte den Spieß um, indem sie die Schwiegermutter auf $150,000 Schadenersatz verklagte. Diese Klage kam aber nie zur Verhandlung, dagegen strengte Frau Champlin einen Scheidungsprozeß an. Während der Prozeßverhandlung wurde eine Anzahl recht pikante Enthüllungen gemacht.

Die Wohnung der Familie Champlin befindet sich Nr. 4342 Drexel Boulevard. Champlin soll sich zur Zeit irgendwo im Westen befinden.

Frau Maud Barber Sisson ist von William P. Sisson, dem Superintendenten der Maschinenfabrik von Caldwell & Sons, 17. Str. und Western Ave., geschieden worden. Frau Sisson, welche ihren Gatten verlassen hatte, nachdem sie Beweise seiner Untreue entdeckt hatte, erhielt ein wöchentliches Nährgeld von $15 vom Richter zugesprochen.

Richter Kraft's Antwort.

Er verklagt Sherman & Flavin auf $25,000 Schadenersatz.

Der Friedensrichter Walter G. Kraft von River Forest hat auf das Gesuch um einen Einhaltsbefehl, welches neulich die Firma Sherman & Flavin vor Richter Kavanagh stellte, mit einer Schadenersatzklage geantwortet. Auf $25,000 schätzt der Kadi den Schaden, der durch die von Sherman & Flavin erhobenen Beschuldigungen seiner Ehre und seinem Ansehen zugefügt wurde. Zugleich unterbreitete der Friedensrichter dem Richter Kavanagh einen Einwand gegen die Ausstellung des gewünschten Einhaltsbefehls, da die angegebenen Gründe der Gesuchsteller ungenügend seien. Die Angelegenheit wird nächsten Montag vor Richter Kavanagh verhandelt werden.

Die klagende Firma, Fabrikanten von Marmor- und Mosaikarbeiten, 2517 State Str., hatte Richter Kraft beschuldigt, gegen sie ein Zahlungsurtheil erlassen zu haben, ohne daß genügende Gründe vorlagen. Es handelte sich um ein Lohnbeschlagnahmeverfahren. Der Richter soll sich mit dem Rechtsanwalt John Currie und C. E. Shearman verschworen haben, um von Sherman & Flavin ungesetzlicher Weise Geld zu erlangen.

Friedensrichter Kraft stellt nicht nur alle gegen ihn erhobenen Beschuldigungen in Abrede, sondern er behauptet auch, der klagenden Firma besonders gefällig gewesen zu sein, indem er die Verhandlungen in seiner im Geschäftstheile Chicagos befindlichen Amtsstube leitete, anstatt in der Vorstadt River Forest.

Neue Beamte.

Die Mitglieder der Sinai-Gemeinde hielten gestern im Standard-Klub die jährliche Beamtenwahl ab und erwählten: Präsident, Harry Hart; Vize-Präsident, Julius Stern; Schriftführer, H. L. Stern; Finanzsekretär, S. Greenbaum; Schatzmeister, A. G. Becker. Als Verwaltungsräthe für die Dauer von zwei Jahren wurden gewählt: E. Greenebaum, E. M. Strauß, William Lehman, Julius Rosewald und Max Eberheimer.

Reichlich davon.

Genug weitere Beweise wie diese, und alle von Chicagoer Leuten.

Hier gibt es nichts zu deuteln
Kein besserer Beweis möglich.
Was ein Chicagoer sagt.
Ist der beste Beweis für das Chicagoer Publikum.
Leset diesen Fall.
Wir haben noch viele solche.

Frau H. Van Every, Herr H. Van Every, Marine-Ingenieur, wohnt in 1316 W. Madison Str., Westseite, sagt: „Seit mehreren Jahren war ich, trotz der Thatsache, daß ich beständig Medizin, über die ich las oder die mir meine Freunde empfahlen, gelegentlichen Anfällen von Kreuzschmerzen unterworfen. Keines der Mittel, die ich anwandte, wirkte so prompt, sicher und gründlich, als Doan's Kidney Pills, gekauft in dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str. Gegen Kreuzschmerz, Hüftgicht, Lumbago, man nenne es, wie man will, hat dieses Mittel nicht seines Gleichen.

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cts. per Schachtel. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen—Doan's—und nehmt kein anderes.

Drehte den Spieß um.

Wie der Frau Taylor ein Einbrecher durchging.

Streitbare Wüstensöhne.

Verhaftung mit Hindernissen. — Muthmaßlich von seinem Vater entführt.—Thornton in Schwulitäten.—Fiel unter die Räuber.—Hotelmarder kaltgestellt.

Frau C. H. Taylor überrumpelte gestern Nachmittag, mit einer Freundin von einem Ausgang heimkehrend, einen Einbrecher in ihrer, im fünften Stockwerk des Lehmann-Apartmentgebäudes, Nr. 887 N. Clark Straße, gelegenen Wohnung. Um zu verhindern, daß der Dieb ihr durch die Lappen ging, schloß sie die Zimmerthür. Der Verbrecher ließ sich aber nicht einschüchtern, zog sein Schießeisen und zwang die beherzte Frau, die Thür zu öffnen und stürmte hinaus. Frau Taylor und ihre Freundin schrieen Zeter und Mordio und versetzten die übrigen Bewohner des Gebäudes in wilde Aufregung. Als diese sich einigermaßen gelegt hatte, wurde festgestellt, daß der Dieb Schmucksachen im Werthe von $200 stibitzt, aber eine Menge schon sorgfältig verpackter Werthsachen im Stiche gelassen hatte.

Frau Taylor hatte erst kurze Zeit ihre Wohnung verlassen, als ein elegant gekleideter Mann an die Thür ihrer Wohnung klopfte und, als nicht geöffnet wurde, sich bei der über dem Flur wohnhaften Familie erkundigte, wann die Taylors wohl zurückerwartet werden könnten.

„Frau Taylor ist ausgegangen und dürfte erst nach geraumer Zeit heimkehren," lautete der Bescheid.

Kaum hatte die Auskunftgeberin die Thür geschlossen, als der Fragesteller mittels Nachschlüssels Eingang in die mittels Nachschlüssels sich Eingang in die Taylor'sche Wohnung verschaffte. Er hatte schon Pelzsachen, geschliffene Glaswaaren und Tafelsilber säuberlich in einen Reisekoffer gepackt und war eben im Begriff, fürchterliche Musterung unter den in einer Kommode aufbewahrten Schmucksachen zu halten, als Frau Taylor, von ihrer Freundin begleitet, heimkehrte. Die Damen hatten eben abgelegt, als sie auf den Dieb stießen. Es läßt sich schwer sagen, wer überraschter war, die Damen oder der Dieb; Thatsache aber ist, daß Frau Taylor zuerst ihre Fassung wiedergewann, schnell die Zimmerthür schloß, den Schlüssel herauszog und sich dann an den ungebetenen Gast mit der Frage wandte: „Nun, mein Herr, was wünschen Sie?"

Der Dieb zog einen Revolver, setzte ihn Frau Taylor an den Kopf und sagte: „Oeffnen Sie die Thür und lassen Sie mich hinaus, sonst zerschmettere ich Ihnen den Schädel!"

Frau Taylor öffnete, und der Dieb stürmte hinaus, die eben ausgewählten Schmucksachen mit sich nehmend. Kaum waren seine Schritte verhallt, als die beiden Damen auf den Korridor liefen und um Hilfe riefen. Als die übrigen Bewohner herbeieilten, war der Dieb über alle Berge. Die Polizei fahndet auf ihn.

Der Anwalt Sherman M. Booth, dessen Geschäftszimmer sich im Commercial-Gebäude befindet, wurde um elf Uhr Abends an Wilson Ave. und Sheridan Road in Sheridan Park von drei Wegelagerern überfallen. Die Burschen, welche Gesichtsmasken trugen und mit Revolvern bewaffnet waren, zerrten ihn in das Gebüsch, erleichterten ihn mit affenartiger Geschwindigkeit um $6 baares Geld, seinen Zeitmesser und einen Diamantknopf und suchten dann das Weite. Es gelang ihnen, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen.

Charles Thornton, Nr. 9137 Exchange Ave., Geschäftsführer des South Chicago Zweiggeschäftes der St. Clair Packing Company, Omaha, meldete am Samstag, wie berichtet, der Polizei in South Chicago, daß er an 93. Straße und Erie Avenue überfallen und um $400 beraubt wurde. Die Polizei schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Firma, deren Vertreter er ist. Von dieser wurde eine Prüfung der Bücher angeordnet, die angeblich ein Manko von $300 ergab. Auch soll die Kasse nicht gestimmt haben. Die Folge war, daß Thornton gestern wegen angeblicher Unterschlagung verhaftet wurde. Der Häftling, welcher 35 Jahre alt und verheirathet ist, weigert sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Aus der Wohnung des Dr. A. R. McDonnell, Nr. 584 Washington Boulevard, wurden Schmucksachen im Werthe von $500 gestohlen. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf den in Diensten des Arztes stehenden farbigen Hausdiener, der auch von den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives prompt verhaftet wurde. Nach dreitägiger Haft wurde der Mohr gestern mürbe und legte ein Geständniß ab.

H. Momo, Mohammed Agram und H. Armbrock, drei arabische Akrobaten, hielten gestern im Dearborn Hotel, Nr. 402 State Str., geraume Zeit drei Konstabler in Schach. Einer der Araber brachte angeblich eine lange Flinte in Anschlag, während seine Genossen drohend gestikulirten und in ihrer Muttersprache die Beamten mit Schmeicheleien überhäuften, die man vergeblich im Knigge suchen würde, ehe es den Konstablern gelang, sie von ihrer Machtbefugniß zu überzeugen, indem sie ihnen ihre Sterne und die mit Stempeln versehenen Haftbefehle vorwiesen, die der arabische Scheich Hadji Tabar gegen sie erwirkt hatte. Die Wüstensöhne folgten dann willig den Beamten, welche sie dem Richter Richardson vorführten. Dieser verschob ihr Verhör auf morgen.

Eines Pastors Gattin

Von Becken-Katarrh kurirt

Sie litt seit Jahren und glaubte ihr Fall sei hoffnungslos, durch Peruna kurirt.

Frau Anna B. Fleharty.

Frau Anna B. Fleharty, kürzlich Superintendentin des W. C. T. U. Hauptquartiers in Galesburg, Ill., war dort zehn Jahre eine der angesehensten Frauen. Ihr Gatte, als er lebte, war der erste Präsident der Nebraska Wesleyan Universität in Lincoln, Nebraska.

In einem kürzlichen Brief von 401 67. Str., W., Chicago, Ill., sagt Frau Fleharty folgendes über Peruna:

„Da ich als Frau und Mitarbeiterin eines viel beschäftigten Predigers ein thätiges Leben führte, begann vor ein paar Jahren meine Gesundheit zusammenzubrechen. Ich verlor meinen Gatten ungefähr um dieselbe Zeit und allmälig schien ich meine Gesundheit und Muth zu verlieren. Meine Tochter ist thatsächlich invalid und wir Beide wußten, daß wir ein Stärkungsmittel sehr nöthig hatten.

„Eine meiner Nachbarinnen rieth mir, Peruna zu versuchen. Ich kaufte sofort eine Flasche und ein großer Wechsel trat ein in der Gesundheit meiner Tochter und auch meiner eigenen. Unser Appetit besserte sich bedeutend, die Verdauung kräftiger und ruhiger. Schlaf besserte uns bald so, daß wir wie umgewandelt sind.

„Ich möchte nicht ohne Peruna sein und wenn es zehnmal soviel ostete."—Frau Anna B. Fleharty.

Was früher von den Aerzten als weibliche Krankheiten bezeichnet wurde, wird jetzt Beckenkatarrh genannt. Die Erfahrung lehrte, daß katarrhalische Krankheiten der Beckenorgane die Ursache der meisten Krankheiten der Frauen sind.

Dr. Hartman war einer der ersten Aerzte Amerikas, welche diese Entdeckung machten. Seit vierzig Jahren behandelte er Krankheiten, die den Frauen eigenthümlich sind und seit langer Zeit kam er zu der Ansicht, daß eine Frau, die vollständig frei von katarrhalischen Leiden dieser Organe ist, weiblichen Krankheiten nicht ausgesetzt ist. Er begann deshalb, Peruna für diese Fälle zu verschreiben, und fand, daß es gerade das geeignete Mittel für weibliche Krankheiten ist, das man kennt. Ueberall gebrauchen es Frauen und loben es. Peruna ist kein Beruhigungsmittel; es heilt, indem es die Ursache von weiblichen Krankheiten beseitigt.

Dr. Hartman hat vielleicht mehr Frauen vom weiblichen Leiden geheilt, als irgend ein anderer lebender Arzt. Er erzielt diese Heilungen einfach, weil er Peruna verschreibt und empfiehlt.

Frau Esther M. Milner, DeGraff, Ohio, schreibt:

„Ich hatte schrecklich an weiblicher Schwäche zu leiden und hatte fortwährend Kopfweh. Ich konnte meine Hausarbeit für mich und meinen Gatten nicht verrichten. Ich schrieb an Sie und erklärte Ihnen meinen Zustand so gut ich konnte. Sie empfahlen mir Peruna. Ich nahm vier Flaschen und war vollständig geheilt. Ich glaube, Peruna ist eine wunderbare Medizin." — Frau Esther M. Milner.

Kongreßabg. Thad. M. Mahon von Chambersburg, Pa., schreibt:

„Mit Vergnügen empfehle ich Ihr Peruna als ein vorzügliches Stärkungsmittel und ein gutes Katarrhmittel." — T. M. Mahon.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Die Angeklagten waren Mitglieder der arabischen Springer-Truppe, die berechtigtes Aufsehen in Buffalo Bills Wild West Show erregten. Scheich Hadji Tabar ist einer der Weltausstellungs-Kommissäre in St. Louis. Er wird dort arabische Tänzerinnen zur Schau stellen. Seinen Angaben gemäß lieh er Momo $100. Momo hatte sich angeblich verpflichtet, als Gegenleistung als Akrobat aufzutreten, soll aber weder seiner Verpflichtung nachgekommen sein, noch das Geld zurückerstattet haben. Mohammed Agram und H. Armbrock sollen von dem Kläger $95 geliehen und als Sicherheit ihre Kostüme verpfändet, diese dem Kläger aber wieder abgenommen haben.

Albert, der achtjährige Sohn der Frau Anna Heckelmann, Nr. 53 Sheldon Straße, wurde gestern Nachmittag, kurz vor drei Uhr, von einem Mann aus seinem Klassenzimmer in der Tilden-Schule, Lake und Elizabeth Straße, in den Korridor gerufen. Seitdem blieb er verschollen. Als er ungewöhnlich lange ausblieb, hielt die Lehrerin Umschau nach ihm; der Korridor war leer. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich in der Schule das Gerücht, daß der Knabe entführt sei, und etwa 500 Schüler und Schülerinnen machten sich auf die Suche, fanden aber von dem Vermißten keine Spur.

Frau Heckelman ist gramgebeugt. Sie ist überzeugt, daß ihr Sohn von seinem Vater Emil Heckelman, einem wohlhabenden Kaufmann von Three Rivers, Mich., von dem sie vor drei Jahren geschieden wurde, entführt worden ist. Heckelman soll seit mehreren Tagen in Chicago gewesen sein und Pläne geschmiedet haben, um in den Besitz des Kindes zu gelangen. Die Polizei wurde benachrichtigt. Detektives durchsuchten alle auslaufenden Züge, fanden aber von dem Vermißten und seinem angeblichen Entführer keine Spur.

J. J. Woods, Nr. 246 La Salle Ave., und der Kontraktor P. Heffernan, Nr. 245 La Salle Ave., geriethen heute früh, kurz nach Mitternacht, in einer Wirthschaft in Streitigkeiten, wurden aber getrennnt, ehe diese in Thätlichkeiten ausarten konnten. Später wurde Woods vor der Kirche an Chicago und La Salle Ave. von seinem Gegner, der ihm angeblich eine Stunde lang wie sein Schatten gefolgt war, überfallen und durch einen Hieb mit einem Beile zu Boden gestreckt. Der Verwundete wurde bewußtlos nach dem Passavant-Hospital geschafft. Heffernan und zwei Begleiter wurden verhaftet.

Unter der Anklage, einen Gast des Auditorium-Annex um Schmucksachen im Werthe von hunderten Dollars bestohlen zu haben, wurde gestern der Kubaner Pedro Schlieper, alias Paul Chartres, von dem Hausdetektive Repetto verhaftet. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Häftling eine Menge ähnlicher Diebereien auf dem Kerbholz hat.

Die Koronersjury, welche gestern in Maywood den Inquest über den Tod des 17jährigen Peter Buehler abhielt, der, wie berichtet, während der Entenjagd in der Nähe von River Forest sein Leben einbüßte, gab den Wahrspruch ab, daß der junge Mann infolge eines unglücklichen Zufalls sich selbst erschoß. Seine sechszehnjährigen Jagdgenossen Henry Koenig und Wm. Steinbach, die sich in Untersuchungshaft befanden, wurden in Freiheit gesetzt. Der Wahrspruch der Geschworenen schien nicht den Beifall der Verwandten des Verstorbenen zu finden.

Ungebetene Gäste stahlen gestern Abend aus der Wohnung von John Gaza, Nr. 204 Carroll Straße, Kleider und Schmucksachen im Werthe von etwa $100. Sie entkamen unbehelligt mit ihrer Beute.

Aus dem Jugendheim, Nr. 625 W. Adams Straße, entwichen gestern Abend der zehnjährige Charles Flood, Nr. 179 Huron Straße, und die um zwei Jahre älteren Wm. O'Connell und James Erskine, Nr. 186 Erie Str., denen die Verwaltung ihres guten Betragens wegen gewisse Freiheiten erlaubt hatte.

Gleiche Rechte.

Zwei farbige Frauen erhalten je $100 Schadenersatz zugesprochen.

Eine Jury in Richter Holdom's Abtrude Morris und Frau Ellen Jean, rude Morris und Frau Ellen Jean, zwei Farbigen, 2609 Calumet Avenue, je $100 Schadenersatz, weil die Verwaltung des Columbus-Theaters sich geweigert hatte, die beiden Frauen in den Theil des Theaters einzulassen, für welchen die gekauften Eintrittskarten lauteten. Die Klägerinnen hatten am 12. August zwei Eintrittskarten gekauft, welche für Sitze im „Orchester-Zirkel" giltig waren. Als sie aber ihre Plätze einnehmen wollten, wurde ihnen erklärt, die Karten seien nur für die Vorstellung giltig gewesen, welche schon am vorhergehenden Tage stattgefunden hatte. Schließlich wurden den beiden Frauen Plätze im Balkon angeboten, die aber zurückgewiesen wurden. Ebenso wurde das Angebot, das für die Karten erlegte Geld zurückzuerstatten, abgelehnt. Die Frauen mußten schließlich das Theater verlassen, worauf sie auf Schadenersatz klagten.

Getreideversandt beginnt.

Der Versandt vor Getreide auf dem See hat nun begonnen. Den Anfang macht der Dampfer „Capt. Thomas Wilson", der von Armour gechartert wurde, um 250,000 Bu. Mais von hier nach Buffalo zu bringen. Die Fracht beträgt 2 Cents der Bushel. Der Dampfer wird abfahren, sobald sich kein Eis mehr in der Seeenge von Mackinac befindet. Man erwartet, daß in nächster Zeit weitere drei Millionen Bushels Getreide auf Schiffen versandt werden.

* Während der letzten zwei Tage sind dem Gesundheitsamt acht neue Blatternfälle angemeldet worden. Es sind zur Zeit hier elf Blatternfälle unter Behandlung. Dr. Herman Spalding vom Gesundheitsamt erklärt, daß keine Gefahr für den Ausbruch einer Blatternseuche vorhanden ist.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „The Darling of the Gods".
Illinois.—Fritzi Scheff in „Babette".
Bush Temple of Music. — „Parsifal".
Garrick.— „The Runaways."
Studebaker. — „The Sho-Gun".
Howards. — „The Signal of Liberty".
Cleveland. — Vaudeville.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags
Field Columbian Museum.— Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag Halbe's packendes Genrebild „Der Strom".

Am nächsten Sonntag wird im Grand Opera House, als vorletzte Vorstellung der Saison, Max Halbe's packendes Genrebild „Der Strom" zur Aufführung gelangen. Der Verfasser ist dem hiesigen Publikum durch sein Stück „Die Jugend" vortheilhaft bekannt, es soll aber an Bedeutung lange nicht an „Der Strom" heranreichen. Dieses Stück erlebte erst am 19. Oktober letzten Jahres seine Uraufführung am WienerHofburgtheater, und sie gestaltete sich für den Verfasser zu einem Triumph, wie er wenigen deutschen Bühnenschriftstellern beschieden war.

Auch im Münchner Schauspielhaus wurde „Der Strom" kürzlich aufgeführt und hier, wo der Dichter lebt, war der Erfolg noch größer, wenn es errang, wie die Neuesten Nachrichten schreiben, „Halbe einen rauschenden Bühnenerfolg. Noch kräftiger, allgemeiner und bis zum Schluß klang hier der Beifall, als bei der so erfolgreichen Uraufführung am Wiener Hofburgtheater."

Wie in den meisten seiner Bühnenwerke schöpft Halbe auch in seinem neuen Drama aus der Eigenart seiner Heimath. Der Strom ist der Schauplatz der Handlung und zwar die Weichsel. Im Eisgang vollzieht sich die Katastrophe.

Das Stück wird hier mit der nachstehenden vorzüglichen Rollenbesetzung gegeben werden:

Frau Philippine Doorn............Hedwig Beringer
Peter Doorn, Gutsbesitzer und Deichhauptmann, deren Enkel.........August Meyer-Eigen
Heinrich Doorn, Strombaumeister, do., ...Sigismund Elfeld
Jakob Doorn, do....................Robert Hartberg
Renate, Peters Frau...............Henni Steimann
Hanne, Dienstmädchen............Anna Roithmeyer
Die Handlung spielt an der Weichsel, der erste Akt an einem Februar-Sonntag, die beiden andereren zehn Tage darauf am Nachmittag und Abend.

Eine Stiftung.

Die Chicagoer Universität gedenkt des ersten weiblichen Dekans, Frau A. F. Palmer.

Die Einzelheiten der geplanten Stiftung zum Andenken an Frau Alice Freeman Palmer, des ersten weiblichen Dekans der Universität von Chicago, die letztes Jahr in Europa starb, sind nun bekannt. Es wird ein Glockenspiel in dem Mitchell-Thurm, sowie ein Portrait von Frau Palmer in der Gallerie derHutchinson-Halle untergebracht werden. Am Fuße des Thurmes wird eine Gedenktafel angebracht.

Die Ausführung des Planes liegt in den Händen eines, wie folgt zusammengesetzten, Ausschusses: Charles L. Hutchinson, Schatzmeister; A. A. Sprague, Martin A. Ryerson, Frau H. M. Wilmarth und Frau J. J. Gleßner. Ein Ausschuß der Universität von Michigan, von welcher Frau Palmer das Reifezeugniß erhielt, beabsichtigt, zum Andenken an die Verstorbene einen Zögling frei aufzunehmen; auch in Boston plant ein Komite eine Stiftung in Verbindung mit dem Wellesley College, dem Frau Palmer einst angehörte.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Banwig, Michael, 55 J.; 1934 N. Robey Str.
Bachausen, Theresa, 12 J.; 58 Herndon Str.
Bertz, John, 57 J.; 5250 Justine Str.
Berman, Israel, 59 J.; 34 Arlington Place.
Epple, Adeline, 8 Mo.; 1138 S. Oakley Ave.
Haß, Rosie, 25 J.; 274 Blackhawk Str.
Meyer, John, 33 J.; 1567 Francisco Ave.
Roddich, Anthony, 54 J.; 3738 Elmwood Ave.
Schug, Louisa, 59 J.; 648 N. Wood Str.
Sommer, Arthur, 12 Tage; 574 Hastings Str.
Tecklenburg, Catherine, 77 J.; 353 24. Str.
Wolfe, Amelia, 48 J.; 3660 Wabash Ave.
Zutz, Rosa, 83 J.; 754 W. 21. Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William F. Heffel, Claire H. Sproyll, 35, 37.
Shirley A. Randolph, Gladys Green, 25, 23.
Per Nystrom, Edla Erickson, 27, 27.
James Papule, Mary Vorlicek, 21, 19.
Ludwig Svenson, Anna Svenson, 24, 25.
Michael T. Curtin, Catherine Agnes Best, 23, 19.
Otto W. Heier, Minnie Podlich, 22, 21.
William H. Breitenfeld, Julia Fischer, 25, 22.
Michael Ludanowski, Marija Marinowski, 27, 22.
William Rasmussen, Mary Mielke, 24, 21.
Christopher F. Henneberry, Margaret Clark, 38, 33
Joseph Connolly, Barbara Walsh, 26, 20.
Arthur T. Wills, Gertrude A. Grundy, 25, 21.
Ezekel A. Davis, Carrie Winsberg, 22, 22.
Edward B. Mertin, Bessie P. Eaton, 34, 26.
John J. Dunlap, Blanche Aldrich, 31, 26.
Stanislaus Koiasinski, Mary Kulczak, 30, 26.
George Edgar Barnes, Maude Anna Pennington, 28, 26.
Charles Calhoun, Ella M. Schell, 32, 26.
Henry Radius, Mathilda Schumans, 26, 19.
Louis Wilson, Pearl Wandsnider, 32, 18.
George F. Danzer, Mary Brazel, 39, 29.
Henry Gates Wellman, Maude May Stuart, 26, 23
Michael Murphy, Katherine Campbell, 26, 20.
William E. Russell, Annie J. Curtin, 33, 25.
Heinrich Diedrich Gaden, Anna M. Gaden, 50, 50
Robinson C. Watters, Adeline G. Thomas, 29, 23.
John W. O'Connor, Mamie H. Hogan, 21, 18.
Niv C. Hansen, Magdalena Hansen, 26, 22.
Louis Jos. Moffett, Tillie J. Severa, 24, 19.
Joseph Morgan, Esther Mills, 24, 19.
Emmett Harkins, Inga Peterson, 27, 27.
Geo. E. Schumacher, Mary Jensen, 25, 21.
John C. McEnery, Mary Agnes Nelligan, 34, 29.
Otto H. Pagels, Anna Uhrhammer, 30, 22.
Dean Blair, Nellie Agnes Toomey, 33, 23.
Edward Hogan, Henrietta Kroening, 24, 22.
Harry H. McCall, Margaret Fitzsimons, 37, 26.
Matthews Lamberty, Caroline Berscheid, 25, 26.
William Edmunds, Mary Martha Mac Bean, 34, 34.
Willie Brandt, Hilda Nordberg, 25, 24.
James Brycha, Antoni Dvorak, 22, 20.
Adolphus Westerfield, Eva Coon, 21, 20.
Charles R. Bowels, Otie Holmes, 28, 34.
Frank Casad, Eva Barden, 29, 26.
John A. Strandberg, Hilda G. Peterson, 32, 31.
John Jasorka, Mary Hisler, 42, 46.
John J. Boyle, Helen M. Stenson, 34, 30.
Henry C. Schlacks, Dorothy Jaeger, 36, 26.
Edwin L. Harman, Maude Irene Dohner, 27, 21.
Martin Michaels, Jennie Behrend, 21, 21.
John Haberstok, Christine First, 36, 37.
Anton Lamantia, Michela Giunto, 23, 19.
Giuseppe Pechio, Jole Maligori, 27, 20.
William Peters, Hattie Burger, 23, 28.
Arthur Decosta, Bernella Beausijour, 23, 21.
Charles Jasper, Anna Johnsen, 25, 23.
Stephen H. Young, Jessie M. Oakley, 28, 23.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Mary gegen Charles Snell, Trunksucht; George M. gegen Madalon Leffingwell, Verlassen; Jeanette gegen William H. Darrow, Verlassen; Augusta J. gegen Hans Andreas Hansen, grausame Behandlung; Mary gegen James O'Kane, Verlassen; Marie gegen August Roth, Verlassen; Jennie gegen Wm. G. Roya, grausame Behandlung; Horace G. gegen Ella Bernal, Verlassen; Mary gegen Mayberry J. Patterson, Ehebruch; Eveline gegen Gilbert B. Wright, Trunksucht.

Marktbericht.

Chicago, den 5. April 1904
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, \$1.01—\$1.04; Nr. 3, roth, 98c—\$1.03; Nr. 2, hart, 93—96c; Nr. 3, hart, 85—95c.
Sommerweizen, Nr. 1, 97c—\$1.01; Nr. 2, 92—99c; Nr. 3, 87—99c.
Mais, Nr. 2, 55½—56c; Nr. 2, weiß, 55½—56c; Nr. 2, gelb, 55½—56c; Nr. 3, 46½—52c; Nr. 3, weiß, 46½—52c; Nr. 3, gelb, 48—52c.
Hafer, Nr. 2, 39½—40c; Nr. 2, weiß, 43—43½c; Nr. 3, 39—39½c; Nr. 3, weiß, 41—42½c; Nr. 4, weiß, 38½—40½c; Standard, 41½—42½c.
Mehl. Winter-Patents, \$4.80—\$5.00 das Faß; „Straights", \$4.50—\$4.70; „Minnesota Hard Patents", \$4.60—\$4.70; besondere Marken, \$5.60.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, \$12.50—\$13.50; Nr. 1, \$11.00—\$12.00; Nr. 2, \$9.50—\$10.50; Nr. 3, \$7.50—\$9.00; bestes Prairie, \$10.00—\$11.00; ditto, Nr. 1, \$9.00—\$9.50; Nr. 2, \$8.00—\$8.50; Nr. 3, \$6.50—\$7.00; Nr. 4, \$5.50—\$6.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, April, 95½c; Mai, 94⅞c; Juli, 86⅜c; September, 80⅞c.
Mais, April, 55c; Mai, 56c; Juli, 52⅞—52⅝c; September, 51⅞c.
Hafer, April, 39½c; Mai, 39⅞c; Juli, 38c; September, 32—32⅜c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, \$6.90—\$6.92½; Juli, \$7.10.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai \$13.10; Juli, \$13.30—\$13.32½.
Rippchen, Mai, \$6.85; Juli, \$7.00.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund. \$5.60—\$5.90 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, \$5.10—\$5.55; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, \$4.60—\$5.00; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., \$3.85—4.50; gute bis ausgesuchte Kälber, \$5.00—\$5.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, \$2.50—\$4.75; Texas Bullen, per 100 Pfund, \$2.25—\$3.70.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt). \$5.40—\$5.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, \$5.25—\$5.40; leichte, gemischte Waare, \$5.30—\$5.37½; leichte, ausgesuchte, \$5.25—\$5.35.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, \$5.10—\$5.35; gute bis ausgesuchte Jährlinge, \$4.85—\$5.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, \$5.30—\$6.00.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund......\$	0.24½
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.14 —0.16
„Cooleys", per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
„Ladies", per Pfund	0.14 —0.14½
Packwaare, frische	0.11 —0.11½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.09
„Daisies", per Pfund	0.09½—0.10
„Young American", per Pfund	0.10 —0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.13
Limburger, neu, per Pfund	0.11 —0.11½
Brick, per Pfund	0.12½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16 —0.16½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.16½
Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund.........\$	0.13
do., „Springs", das Pfund	0.13
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.00
Truthühner, das Pfund	0.12
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.16½
Hühner, das Pfund	0.12 —0.12½
do., „Springs", das Pfund	0.12½—0.13
Enten, das Pfund	0.13 —0.14
Gänse, das Pfund	0.09 —0.10
Kapaunen, das Pfund	0.16 —0.17
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05 —0.05½
50—75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06 —0.06½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07 —0.07½
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08 —0.08½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.14
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.12
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06½
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.11
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.12
Wild—	
Bekassinen, Dutzend	1.25
Regenpfeifer, Dutzend	1.00 —1.25
Kaninchen, per Dutzend	0.50 —0.60
Kaninchen, per Dutzend	0.50 —0.60
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, Baldwins, Faß	2.50 —3.00
do., Greenings, Faß	1.50 —3.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.15
Orangen, Kalifornia, Navels, per Kiste	1.75 —2.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints	0.75 —1.25
Kopfsalat, per Faß	3.00 —4.00
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	5.00 —6.00
Kraut, Holland, per Tonne	45.00—50.00
Blumenkohl, Kalifornia, per Kiste	2.50 —2.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.50
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	1.50 —1.75
Rüben, 1½ Bushel	2.00 —3.00
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	6.50 —7.00
Tomaten, Florida, 6 Körbe	2.00 —2.75
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.60 —0.75
Sellerie, Kalifornia, per Kiste	3.75 —4.25
Gurken, hiesige, per Dutzend	1.00 —1.25
Spinat, Louisiana, per Faß	3.50 —4.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel	2.50 —3.00
Wachsbohnen, per Bushel	2.00 —2.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.70
Geringe Sorte	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.90 —3.10
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, beste, per Bushel	1.02 —1.04
Rothe, per Bushel	0.90 —0.95
Rurals, per Bushel	1.05
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.50 —2.75

Weshalb nicht in die Vorstädte ziehen?

Wenn Ihr nach den Vorstädten zieht, welche von der Northwestern-Bahn berührt werden, könnt Ihr in Häusern wohnen, in denen Ihr gutes Licht, Wärme und genügend Wasser habt, für billige Miethe und mit ausgezeichneten Fahrgelegenheiten. Ein kleines Buch und vollständige Auskunft wird gerne verabfolgt in den Ticket-Offices: 212 Clark Straße und Wells Straße-Station. Telephon: Central 721).
5,7,9,11,13,15,19,21,23,25,27,29ap

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Williger Junge. Fred. Mees, Buchbinder, Nordwestecke Washington und Market Str.

Verlangt: Energischer, thätiger Mann als Verkäufer. Nachzufragen von 8 bis 10 Vormittags. Kaeg: & Hetzel, 145 LaSalle Str. 4ap1wX

Verlangt: Deutscher, der englischen Sprache mächtig, mit Erfahrung in Möbel- und Ofengeschäft, darf keine Arbeit scheuen. Verkäufer vorgezogen. 194 E. North Ave. modi

Verlangt: Polishers und Buffers an Messing-Arbeit. Nachzufragen oder zu adressiren: The Adams & Westlake Co., 112 Ontario Str. 4ap,1wX

Verlangt: Braß Finishers und Fox Lathe Hands. Vorzusprechen oder zu adressiren: The Adams & Westlake Co., 112 Ontario Str. 4ap,1wX

Verlangt: Moulders (Braß) an leichter Arbeit in reinlicher gut ventilirter Foundry. Nachzufragen oder zu adressiren: The Adams & Westlake Co., 112 Ontario Str. 4ap,1wX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue deutsche und englische Prämien-Bücher für Chicago und umliegende Städte. \$1.25—\$1.50 per Tag, Kommission und Fahrgeld. Mai, 146 Wells Str. 3ap,1wX

Verlangt: Schneider zur Hilfe an Custom Coats; muß erster Klasse sein. 199 S. Clark Str., Zimmer 35. 2ap,1mX

Verlangt: Geweckte Jungen von 15 bis 18 Jahren für Arbeit während freier Stunden unter ihren Freunden; keine Erfahrung nöthig: weder etwas zu „canvassen" noch zu verkaufen; leichte und profitable Arbeit für freie Stunden; \$25 bis \$75 per Monat. Adr.: P. 767 Abendpost. 1apX*

Verlangt: Zuverlässiger Badediener. Sanitarium Denkewalter, Spencer, Ind. sasonmodt

Verlangt: Agenten für die interessante sozialistische Zeitschrift „Die Neue Welt". A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. Telephon: Market 204. 9mz1mX

Verlangt: Messing-Gießer, Core-Macher, Furnace-Tenders, Messing-Finishers, Schrauben-Maschinen- und Monitor-Arbeiter, Drill Presse-Arbeiter. Offene Werkstätte; stetige Arbeit; guter Lohn. — The Turner Braß Works, Franklin und Michigan Straße. 31mz,tX*

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn bezahlt.— Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 30mz,1w

Verlangt: Gute Agenten und Kollektoren. Beste Gelegenheit für Versicherungs-Agenten ihr Einkommen zu verdoppeln. 8 bis 12 Uhr, 193 Süd Clark Straße, Zimmer 21. 31mz,1m

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Stetiger Mann für Arbeit ums Haus, Pferd zu besorgen, muß auch etwas von Blumenkultur verstehen. 1824 Belmont Ave.

Verlangt: Carpenters für Eisenbahn-Shops, Maschinisten, Holzbearbeiter, Messinggießer und Butchers. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Guter Blacksmith an Reparaturen.— 341 und 343 LaSalle Str.

Verlangt: Ein Geschirrwäscher. 276 Ost Madison Str.

Verlangt: Guter Lunchmann. Muß an der Bar aushelfen. \$10. 22 N. State Str.

Verlangt: Blacksmith und Helfer. Beständige Arbeit. 2530 Cottage Grove Ave., J. Rohs.

Verlangt Guter Schneider. 12 Ost 26. Str.

Verlangt: Bäckewagenteiber mit Erfahrung. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Schneider. 920 N. Halsted Str.

Verlangt: Mann in Shop, einer der etwas von Holz- oder Eisenarbeit versteht. 1285 Milwaukee Ave.

Verlangt: Butcher, unverheirathet, durchaus tüchtig und gewöhnt im Laden zu arbeiten. Referenzen. Schriftliche Offerten an Hansen, 706 N. Western Ave.

Verlangt: Painters. 356 N. Marshfield Ave.
Verlangt: Kinder in Board. 1571 W. 12. Str., 2. Flat. dimi

Verlangt: Anstreicher und Tapezirer; nur gute werden berücksichtigt. 2847 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Zuschneider und Weber. 1193 West Van Buren Straße.

Verlangt: Ein Bell Boy, 16 Jahre alt, der deutsch und englisch spricht. Bismarck Hotel, 180—186 Randolph Str. dimi

Verlangt: Erster Klasse Eisenblech-Arbeiter. — 49 Market Straße.

Verlangt: Schneider an Röcken. 328 Sheffield Ave.

Verlangt: Junge. Lincoln Ave. Fair, 553—555 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutscher Verkäufer mit Erfahrung in Drygoods. Briefe mit Gehaltsansprüchen und Erfahrung unter H. L. 453 Abendpost.

Verlangt: Mann, in Bäckerei zu helfen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Tüchtiger Porter. Muß aufwarten können. \$7. 22 N. State Str.

Verlangt: Erfahrener Grocery-Clerk. Muß deutsch und englisch sprechen. 1068 Lincoln Ave.

Verlangt: Geschirrwäscher. 266 Wells Str.

Verlangt: Brotbäcker, zweite Hand. Adam Seth, 8614 Summit Ave.

Verlangt: Porter in Saloon. 178 W. Van Buren Str. Nachzufragen nach 4 Uhr.

Verlangt: Trimmer für Kragen-Beschneiden und 2 Abbügler. 1062 Oakley Ave., nahe 23. Str.

Verlangt: Guter Blacksmith-Helfer. 734 S. Jefferson Str.

Verlangt: Schneider, Bushelman. Beständige Arbeit. Muß gut pressen können. 215 Dearborn Ave.

Verlangt: DeutscherMann, Pferde zu besorgen und Buggy zu waschen. 1217 N. Ashland Ave.

Verlangt: Gebildeter Junge, in Office aufzupassen. Muß gut schreiben können. 819 Melrose Str.

Verlangt: Helfer, welche auf Bauschlosserei gearbeitet haben. 819 Melrose Str.

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei zu arbeiten. \$4 per Woche und Kost. 279 Grand Ave.

Verlangt: Porter. 85 W. Van Buren Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 40 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein Mann für Porterarbeit im Store. 645 Sedgwick Str.

Verlangt: Erfahrener Geschäftsführer, Medizinfabrikant. Persönlich vorzusprechen. Sicherheit verlangt. 946 S. Robey Straße. dimido

Verlangt: Ein Junge an Brot und Rolls mitzuhelfen. 5133 Wentworth Avenue.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, muß Lunch kochen können. Vorzusprechen zwischen 6 und 7 Uhr Abds in 630 Larrabee Straße. dimi

Gesucht Eine angemessene Belohnung Demjenigen, der mir dauernde Arbeit im Geschirrstempeln verschafft. Adr.: R. 663 Abendpost.

Verlangt: Schneider zur Hülfe an feinen Kostüm-Hosen. Ungarisch oder deutsch. Graff, 6400 Madison Avenue. dimi

Verlangt: Zwei gute Anstreicher (Nicht-Unionleute), Restaurant Paint Store, Jasmine Ave., Hawthorne. dimi

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer und Finisher an Reparaturarbeit; stetiger Platz. 426 Ost Indiana Straße.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei, einer der schon in Bäckerei gearbeitet hat, Tagarbeit. Lohn \$7. 51 Wilson Straße.

Verlangt: Lediger Mann an Cakes. 409 Ost Division Straße.

Verlangt: Backsteinmaurer. 31 Mortimer Court.

Verlangt: Junge nicht unter 16 Jahre, für Buchdruckerei. 101 Clybourn Ave.

Verlangt: Porter, der aufwarten kann und willig ist zu arbeiten. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann um Pferde zu besorgen und sich sonst im Hause nützlich zu machen. 145 Larrabee Straße.

Verlangt: Zweiter Bartender, muß etwas Porterarbeit thun und aufwarten können. Kost und Wohnung. Empfehlungen. 190 Dearborn Str., Basement. modimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stellung auf Farm und Kühe zu melken. 1217 Ashland Avenue.

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls sucht stetige Arbeit. Adr.: R. 653 Abendpost.

Gesucht: Junge von 15 Jahren sucht Stellung.— 884 Avers Ave., nahe North Ave.

Gesucht: Ein Mann von 36 Jahren, alleinstehend, wünscht in einem guten Geschäft das Barber (Barbieren) zu erlernen. Adr.: D. 213 Abendpost. dimido

Gesucht: Bau- und Möbelschreiner sucht stetige Arbeit, 25 Jahre alt. Adr.: R. 675 Abendpost.

Gesucht: Gebildeter Deutscher von großer, stattlicher Figur, welcher auch spanisch und französisch spricht und schreibt, sucht irgend eine gute Stellung eventuell später Kapitalbetheiligung. Adr. R. 603 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Buchhalter, erfahrener Geschäftsmann, sucht Stellung. Beste Empfehlungen. Ansprüche bescheiden. Adr.: R. 656 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Arbeit. 42 Gardner Str., Georg Hilger.

Gesucht: Ein Wagenmacher sucht Beschäftigung, noch nicht lange im Lande. 42 Gardner Str., Joseph Hilger.

Gesucht: Junger Mann, vertraut mit Saloonarbeit, sucht stetigen Platz. Kann an der Bar aushelfen. Adr.: D. 212 Abendpost.

Gesucht: Bartender, deutsch, zuverlässig, scheut keine Arbeit, sucht sofort Arbeit. G. B., 419 Blue Island Ave.

Gesucht: Deutscher Mann sucht stetigen Platz als Porter. 235 Cornell Str.

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Stellung zur Besorgung von Pferden und Hausarbeit. 112 Perry Str.

Gesucht: Starker Junge, hat schon in Bäckerei gearbeitet, sucht Stellung. 924 Clybourn Ave., Laibb.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. 924 Clybourn Ave., Laibb.

Gesucht: Ein deutscher Schlosser, der im Plumber-Geschäft, sowie auch im Elektrischen etwas vertraut ist, sucht irgend in diesem Fach Arbeit. Adr. Th. Diem, 552 Grand Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Saloon-Porter. 254 Ost 21. Str. Schmidler. dimi

Gesucht: Ein junger Mann sucht in einer Bäckerei Stelle zu lernen. 2111 Purple Str. dimi

Gesucht: Ein junger erfahrener Schmied sucht Arbeit. 2111 Purple Str. dimi

Gesucht: Guter, dritte Hand, Bäcker sucht Stelle an Brot, Rolls und Cakes, Nordseite. Adr.: R. 636 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand an Cakes sucht Stellung.— Adr.: R. 637 Abendpost.

Gesucht: Guter Porter sucht nächste Woche stetige Stellung, diese Woche noch in Arbeit. Henry Schirmeier, 140 Bissell Str.

Gesucht: Ein deutscher Schlosser und Maschinist wünscht stetige Arbeit. Adr.: R. 638 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann sucht Beschäftigung in einer Mühle. Sill, 16 Penn Str.

Gesucht: Mann (30), fleißig, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: P. 716, Abendpost. modi

Gesucht: Ein Riemer, guter Näher, sucht stetigen Posten. Adr.: Bal. Baleghi, 491 Fifth Ave. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Intelligentes junges Mädchen fürStore. Superb Dyers & Cleaners, 284 Rush Str.

Verlangt: Handmädchen an Coats. Sylvander, 293 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen, Armlöcher an Shop-Röcken zu heften. Rothgieser Bros., 95 Haddon Ave.

Verlangt: Waisthands, Helfer und Lehrmädchen. Lohn während der Lehrzeit. Mme. Oliver, 73 Grant Place.

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Röcken, Power. 811 N. Wood Str., nahe North Avenue.

Verlangt: Lehrmädchen in kleiner Fabrik. Drei Dollars zu Anfang. 498 Ogden Ave., nahe Polk Straße. dimi

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin gegen Bezahlung. Mrs. Trunk, 607 W. Chicago Ave.

Verlangt: Erste, zweite und dritte Maschinen-Mädchen, auch bei Hand an Männer-Röcken. 47 Brigham Str., zwischen Paulina und Ashland Ave.

Verlangt: Erste Maschinen-Mädchen, auch zum lernen, an Röcken. 953 Leavitt Str., nahe Milwaukee Avenue.

Verlangt: Büglerinnen, Färberei. Dehmlow, 400 Center Straße. dimidosr

Verlangt: Erfahrene Operators an Damen-Skirts, stetige Arbeit und beste Bezahlung. L. Feder, 809 Milwaukee Ave. 2—9ap

Verlangt: Damen, um ihren Einfluß unter ihren Freunden anzuwenden—Leichte und ehrliche Arbeit für freie Stunden; \$25 bis \$75 pro Monat; weder Hausiren noch Canvassing; profitable Arbeit, welche keine Erfahrung beansprucht. Adr.: P. 708 Abendpost. 1apX*

Verlangt: Damen für Stempel-Arbeit an Weltausstellungs-Neuheiten in freien Stunden. Zimmer 605, 324 Dearborn Str. 3ap,1wX

Verlangt: Abänderungs-Mädchen, erfahren an Cloaks, Suits und Skirts; guter Lohn; stetige Arbeit. Edward B. Großmann & Co., 172 State Straße. 1ap,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin in Familie von zwei Personen, wo zweites Mädchen gehalten wird. Zu erfragen: 4640 Drexel Blvd., 2. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4343 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in Fox Lake, Ill. Nachzufragen: 4224 Wabash Ave., Mittwoch Morgen.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 293 Bissell Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zur Hilfe in Hausarbeit. 1068 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen. \$4 bis \$5, sowie Kindermädchen. 312 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder. 3655 Prairie Avenue.

Verlangt: Eine gute Business-Lunchköchin. 193 Fifth Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 52 St. James Place nahe N. Clark Str., erster Stock.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit und mit Kind behilflich zu sein. Referenzen. 42 Roslyn Place.

Verlangt: Alleinstehender Wittwer sucht Haushälterin von 35 bis 40 Jahren. Adr.: R. 643 Abendpost.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Küchen-Arbeit. Nach 4 Uhr heute Nachmittag. 190 Dearborn Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Hausarbeit. 3650 Michigan Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeineHausarbeit. Referenzen. 1824 Briar Place.

Verlangt: Ein deutsches erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei alten Eheleuten in Lake View. Adressirt mit Angabe von Alter und Lohnansprüchen: R. 655 Abendpost. dmi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und auf Baby zu achten. Guter Lohn. 1082 Lawrence Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß polnisch sprechen. 4719 Ashland Ave., Store. dmdo

Verlangt: Aeltliche Frau zur Beaufsichtigung von 3 Kindern und bei leichter Hausarbeit zu helfen; das älteste 7, das jüngste 4 Jahre. 151 W. 19. Str.

Verlangt: Gutes Küchenmädchen, das etwas vom Kochen versteht. Nachzufragen zwischen 9 und 10 Uhr Morgens. 80 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit und mit Kindern zu helfen. Referenzen. 619 Cleveland Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 2211 N. Paulina Straße.

Verlangt: Köchin, zweite Mädchen und Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str., deutsches Vermittlungsbureau.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit, Lohn \$4. 427 North Avenue.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit, muß backen verstehen. 288 Ost North Avenue.

Verlangt: Frau im mittleren Alter, ein Kind nicht ausgeschlossen, um aufs Land zu gehen, muß kochen, waschen und bügeln können; stetige Heimath für die richtige Person. Nachzufragen: 613 West 12. Straße. dimi

Verlangt: Diningroom-Mädchen und Geschirrwäscherin. \$6 per Woche jede. 474½ Ost 55. Str., Jackson Park Car.

Verlangt: Eine Frau, Business-Lunch zu kochen. 27 Ost Indiana Straße.

Verlangt: Tüchtige Frau für allgemeine Hausarbeit, Vorstadt. S. Heinemann, 195 Fifth Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen, 14 Jahre, in amerikanischer Familie bei der Hausarbeit zu helfen; gute Behandlung und guter Lohn. 2181 W. Congreß Straße, Metropolitan-Hochbahn Garfield Parklinie.

Verlangt: Mädchen, 15—17 Jahre. 497 Nord Lincoln Straße, 2. Floor. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5207 Hibbard Ave., nahe Madison Ave., Südseite. dmi

Verlangt: Mädchen oder Frau für kleine Familie, keine Kinder. Lohn \$5. 295 Bissell Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen im Saloon.— 5518 State Straße. dimi

Verlangt: Erster Klasse Köchin für Business-Lunch Nachzufragen im Saloon, 42 S. Franklin Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 905 Evanston Ave., ein Block nördlich von Graceland Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Drei in der Familie; guter Lohn. — 4432 Berkeley Avenue.

Verlangt: Mädchen für Kinder, nicht über 16 Jahre alt. 669 Nord Rockwell Str., 3. Flat. dimi

Verlangt: Eine Köchin; gutes Heim und guter Lohn. Zu erfragen: 4343 Vincennes Ave. dimi

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 126 Wells Str., Store.

Verlangt: Ein älteres Mädchen, das einen guten stetigen Platz bei kinderlosem Ehepaar wünscht, für gewöhnliche Hausarbeit. Mrs. Hildebrandt, 363 Burling Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 462 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 91 Hammond Str., nahe Wisconsin.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, bei der Hausarbeit zu helfen. 19 Crilly Court, einen Block westlich von Wells, nahe Eugenie Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 778 Sedgwick Str., Ecke Grant Place.

Verlangt: Mädchen erhalten sofort Plätze in feinsten Privatfamilien, beste Bezahlung. 442 Milwaukee Ave. 19mz,sadimido,1m

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, kleine Familie. 587 Orchard Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Junges Mädchen, um auf 2 Kinder aufzupassen. 1079 N. Robey Str., 2. Flat. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie, 3435 Prairie Ave. modi

Verlangt: Alte Frau tagsüber 2 Kinder zu pflegen, gutes Heim. 101 S. Sangamon Str., 3. Floor. Nach 6 Uhr Abends. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Etwas Englisch. 879 W. 21. Str. 4ap,1wx

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, braucht nicht zu waschen, guter Lohn. 4609 Vincennes Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3005 Archer Ave. modi

Verlangt: Gute Köchin, hoher Lohn und gutes Heim. A. Graff, Zimmer 14, 177 La Salle Str. modimi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine selbstständige Köchin sucht Stellung in Restaurant. 60 Caß Str.

Gesucht: Eine ehrliche Frau wünscht Stellung, Hausreinigen, Waschen. 60 Caß Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte persönlich vorzusprechen. 186 W. Erie Str., 2. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 158 N. Union Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle in kleiner Familie. 35 Austin Ave.

Gesucht: Aeltere, noch rüstige Frau sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Wiener Köchin, vertraut mit Fleischspeisen, feinen Backwaaren, Strudel, Puddings, Gefrorenem etc., empfiehlt sich für \$2 den Tag. Nachzufragen: 25 Cornelia Court, 1. Stock, nahe Milwaukee Ave. und Point Str.

Gesucht: Frau mit kleinem Kind sucht leichte Hausarbeit. Mrs. Levin, 1001 N. Leavitt Str.

Gesucht: Tüchtige Wirthschafterin sucht Stelle wo die Hausfrau fehlt. Beste Empfehlungen. 201 Ost North Ave., 2. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 32 Grand Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 158 N. Union Str.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle. Kennt alle Hausarbeit gründlich, in Familie ohne Kinder. 50 West Randolph Str.

Gesucht: Oesterreichisch-ungarische Köchin wünscht Stellung in großem Restaurant. Spricht deutsch.— 13 West 17. Place.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. Frau Scheidt, 355 Fifth Ave., Topflat. dimifr

Gesucht: Haushälterin sucht Stellung. Adr.: J. W. 22 Abendpost. dimido

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen, auch Gardinen, beste Arbeit. Adr.: J. W. 53 Abendpost. didosa

Gesucht: Haushälterin wünscht Stellung bei Wittwer oder kleiner besserer Wittwersfamilie. Adr.: J. W. 64 Abendpost. dido

Gesucht: Gute Business-Lunchköchin sucht Stelle.— Adr: R. 657 Abendpost. dimidofr

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin bei Mann ohne Kinder, zuhause schlafen. 500 N. Clark Str., Flat 15, Miß Ruthvert.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen, geht auch reinmachen. 189 Hudson Avenue, hinten, oben. dimidofrsamodi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——City Custodian-Verkauf von——
nicht reklamirtem, verlorenem oder gestohlenem Eigenthum.

Angekündigt wird hiermit, daß am Freitag, den 15. April 1904, 10 Uhr Vorm., auf öffentlicher Auktion an den höchsten und besten Bieter für Baargeld eine Partie von nicht reklamirten Waaren bestehend aus Uhren, Schmucksachen, Kleidern, Kleiderstoffen, Schuhen, Koffern, Handkoffern, Revolvern, Fahrrädern etc., etc. versteigert werden.
Die Versteigerung findet statt in Nr. 195 Ost Randolph Straße, unter Anordnung des Polizei-Superintendenten.
DeWitt C. Cregier, Custodian.
D. Long, Auktionator.
5ap,dimifrsasomi

Hört! Allergrößtes Lager von guten getragenen Herrenkleidern. Weltbekannt durch große Auswahl und billige Preise. Anzüge, Jackets, Hosen, Westen, so fein wie neu, zu verkaufen; von den ersten, reichsten Herrschaften. Habe keinen Fabriken-Schund, der für jeden Preis zu theuer ist. Deutsches Geschäft. Sonntags offen. Schacht, 289 N. Noble Str. 2ap,sa,di,do,1m

Zu verkaufen: Spottbillig, vollständige Butcher-Einrichtung mit eleganter 6 bei 8 Eisbox. Warehouse, 1001 N. Halsted Str. modi

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.— Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings Waagen, Spiegel Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mz,tX*

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram.
136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.
Seht nach der Uhr über der Thür.
Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.
\$25 werth — \$2.50 Anzahlung, \$2 per Monat.
\$50 werth — \$5 Anzahlung, \$4 per Monat.
\$100 werth — \$10 Anzahlung, \$6 per Monat.
Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fb*X

North Ave. Furniture Co., 194 E. North Ave. Empfehlen ein reichaltiges Lager in allen Sorten Möbeln, Kochöfen, Eisenbetten und Matratzen zu den billigsten Baar- und Abzahlungs-Preisen, alte Oefen in Tausch genommen. Offen jeden Abend, Sonntags bis Mittag. Cash oder Kredit. 4ap,1moX

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt eines hübsch möblirten 12-Zimmer Hauses. Die Möbel sind erst seit 90 Tagen in Gebrauch, so gut wie neu. Zu mäßigen Preisen verkauft. Verkaufe einzeln oder zusammen als Bargain. Sofort zu erfragen am Tage oder Abends, 3528 Forest Ave. 5ap,1mo,didoson

Zu verkaufen: Hauseinrichtung. 40 Lister Ave.

Zu verkaufen: Elegantes Bett, Haushaltungs-Gegenstände, Rugs, Möbel. 635 N. Clark Str., Flat D, nach 3 Uhr.

Zu verkaufen: Billig— Parlor Set, allerlei Stühle, Tische, Bettstellen, Oefen, Teppich, Rugs, alle Sorten Küchen-Geräthschaften, so gut wie neu. Die Sachen müssen diese Woche verkauft werden. 329 Dayton Straße, 2. Flat.

Zu verkaufen: Wegen Verlassen der Stadt— Ein elegant möblirtes Heim einschließend die feinsten Möbeln, ebenfalls sehr feines Mahagoni Upright Piano. Verkaufe einzeln oder zusammen sofort. 3311 South Park Ave. 6mz,sodido,1mo

Zu verkaufen: Eine Sopha-Lounge und andere Möbel, billig. 33 Lincoln Ave. modi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Drei gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt und Milwaukee Avenue.

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, billig, da der Eigenthümer erblindet ist. 162 Newton Str., nahe West Division, zwischen Wood und Lincoln Str.

Zu verkaufen: Ein gut dressirter Hund, vorzüglich für Saloon, besser wie Revolver. Nachzufragen für drei Tage. 356 Larrabee Str., Saloon.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Prächtiges Mahagoni-Gehäuse Piano, so gut wie neu; sehr billig sofort für Baar. Zu erfragen am Tage oder Abends in 3528 Forest Avenue. 5ap,b.dison,1mo

Piano-Stimmen, -Repariren, -Poliren. Mäßige Preise. Adam S. Jung, Nr. 51 Beach Avenue. 5ap,1mo,tX

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16fb,didosa,1j

Muß verkaufen: Ganz neues Upright Piano, billig für Baar. Nehme Buggy in Tausch. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 24mz,dosadi,1mo

Zu verkaufen: Feines Upright Piano zu \$85; Mahagoni Schlafzimmer Set \$25. 413 Center Str. modi

Nur \$95 für feines Pease Upright. \$5 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 4ap,1wX

Zu verkaufen: Hochfeines Piano, billig, wegen Abreise. 1009 Milwaukee Ave., 2. Floor. 2apiw

Verschleudere mein elegantes neues Piano für Baar, bestes Fabrikat. Adr.: P. 720 Abendpost. 1ap,1w

Geldschränke.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ehe wir nach unserem neuen Geschäftsplatz, Nordostecke Lake Str. und Fifth Ave. umziehen, verkaufen wir alle neue und „Second-hand" Safes und Vaults zu sehr niedrigen Preisen. Sabath Safe Co., 158 Fifth Ave. 24feb,3moX

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein brauner Dachshund, hört auf den Namen „Minnie". 1753 Deming Place.—Belohnung.

Geschäftsgelegenheiten.

Geschäftstheilhaber.

Zu vermiethen.

Zimmer und Board.

Zu miethen und Board gesucht.

Rechtsanwälte.

Dachdecker rc.

Aerztliches.

Unterricht.

Grundeigenthum und Häuser.

Farmländereien.

Nordseite.

Nordwestseite.

Westseite.

Südwestseite.

Verschiedenes.

Finanzielles.

Geld auf Möbel rc.

Persönliches.

Heirathsgesuche.

Patentanwälte.

Doktor Weintraub
heilt Männer-Krankheiten.

Prostatische Leiden
nachhaltig kurirt, ganz gleich wie alt die Krankheit ist, in 5 bis 20 Tagen.

Beschwerden
in 15 Tagen geheilt, ohne Schneiden, Schmerzen, Droguen oder Abhaltung vom Geschäft.

Zehrende Schwäche
Geheilt in 10 bis 60 Tagen durch meine eigenen einfachen Mittel, die nur von mir angewandt werden.

Privat-Krankheiten
geheilt in 3 bis 10 Tagen ohne giftige Droguen.

Nervenschwäche
Schnell und nachhaltig kurirt in 20 bis 60 Tagen, durch unsere eigene berühmte Methode.

Krampfaderbruch
Kurirt ohne Schneiden in 3 bis 10 Tagen.

Blutvergiftung
Jeder Tropfen Gift aus dem Körper entfernt ohne Quecksilber oder Pottasche.

Mein Motto: „Ich enttäusche meine Patienten nie."

Konsultation ist frei und erwünscht, und wenn Ihr mich konsultirt, könnt Ihr versichert sein, daß nichts unterlassen wird, um eine schnelle, sichere und nachhaltige Heilung zu erzielen.

Schreibt in vollem Vertrauen, erklärt Euer Leiden, wie Ihr es versteht, und Ihr erhaltet umgehend per Post meine ehrliche und aufrichtige Meinung über Euren Fall. Sprechstunden täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends, Montag, Mittwoch und Freitag 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Dr. J. B. Weintraub, Wiener Spezialarzt
— vom —
NEW ERA MEDICAL INSTITUTE
Das größte medizinische Institut im Westen.
3. Flur. 246-248 State Str., Chicago, Ill.
Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden. di*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und sich mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zu niedrigsten Fabrikpreisen.
Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Ausschank...

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 P
New York Expreß	2.30 N	5.25 P
Fort und Boston Expreß	9.15 A	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Wells Str. und Wells Str. Station.

[Fahrplan, weitgehend unleserlich: The Overland Limited; Los Angeles, Portland; Denver, Omaha; Sioux City, Des Moines; Omaha; St. Paul, Minneapolis; Madison; Green Bay & Menominee; Ashland, Duluth; Milwaukee; u. a.]

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

[Fahrplan, weitgehend unleserlich: N. Orleans, Memphis Special; St. Louis, Springfield; Cairo Local; Dubuque, Sioux City; Rockford Passagierzug; u. a.]

Chicago & Alton.
Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office 101 Adams Straße. Phone 4470 Harrison. Branch 21.

[Fahrplan, weitgehend unleserlich: The only Way; Peoria und Bloomington; St. Louis; Kansas City; Joliet; Jacksonville; u. a.]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3508 Central.

[Fahrplan, weitgehend unleserlich: Minneapolis, St. Paul; Dubuque; Des Moines; Marshalltown; St. Joseph; u. a.]

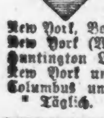
Monon Route—Dearborn Station.
Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

[Fahrplan, weitgehend unleserlich: Indianapolis und Cincinnati; Lafayette und Louisville; Dayton; French Lick und West Baden Springs; u. a.]

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium.

[Fahrplan, weitgehend unleserlich: Lokal-Expreß; New York & Washington Vestib.; Columbus & Wheeling; Cleveland und Pittsburg; u. a.]

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Auditorium-Annex. Dearborn Station. Phone Harrison 2274.

[Fahrplan, weitgehend unleserlich: Rochester und Huntington; New York und Boston; Columbus; u. a.]

Wabash-Eisenbahn.

[Fahrplan, weitgehend unleserlich]

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Soziale Turnverein feiert am nächsten Samstag und Sonntag sein 18. Stiftungsfest, verbunden mit Jahrmarkt und Frühlingsfeier, in der Sozialen-Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Es werden seitens der Beamten und Mitglieder des Vereins große Anstrengungen gemacht, um etwas wirklich Originelles zustande zu bringen, und daß die Besucher in dieser Hinsicht nicht enttäuscht werden, dafür bürgt der Erfolg der vom Verein früher veranstalteten Festlichkeiten. Am Samstag beginnt das Fest acht Uhr Abends, am Sonntag Nachmittag drei Uhr. Eintrittskarten kosten nur 25 Cents die Person.

Der Verein der Brandenburger veranstaltet am nächsten Samstag in Muellers Halle, North Ave. und Sedgwick Str., sein viertes jährliches Bockbier-Fest, verbunden mit Konzert, Theater-Aufführung und Ball. Bei früheren derartigen Festlichkeiten der Brandenburger hat stets große Gemüthlichkeit geherrscht, und deshalb ist zu erwarten, daß der Besuch dieses Festes ein äußerst zahlreicher sein wird. Das Arrangements-Komite gibt sich die größte Mühe, die Veranstaltung zu einem großartigen Erfolge zu machen, und da es aus lauter bewährten und erfahrenen Mitgliedern besteht, so wird es an einem solchen nicht fehlen. Der Anfang der Festlichkeit ist auf acht Uhr Abends festgesetzt. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Der Damen-Verein der Chicago Turngemeinde veranstaltet am nächsten Samstag Abend in der Nordseite-Turnhalle eine „Shirt Waist Leap Year Party", zu deutsch etwa: ein Blusen-Schaltjahrkränzchen. Alle Tänzerinnen werden in weißer Bluse und schwarzem Rock antreten, soviel ist bekannt; was es aber mit dem Schaltjahr für eine Bewandtniß hat, das ist Geheimniß der Vereinsdamen. Um hinter das Geheimniß zu kommen, ist es nur nöthig, sich an der Festlichkeit zu betheiligen. Daß es gemütlich werden wird, dafür werden die Damen vom Verein schon sorgen, denn im Veranstalten von Festlichkeiten haben sie Erfahrung.

Am nächsten Sonntag feiert der Grütli-Männerchor in Brands Halle die Einweihung seiner neuen Vereinsfahne, verbunden mit Konzert und Ball. Die Fahne wurde in der mechanischen Kunststickerei des Herrn J. Bodenmann hergestellt und ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Das Programm enthält neben den Vorträgen des festgebenden Vereins Quartette und Duette, sowie Solo-Vorträge der zwei Schweizer Virtuosen Dr. Bertschinger (Piano) und Karl Gutzwiller (Violine). Für diesen Ehrentag des Grütli-Männerchors haben die beiden befreundeten Schweizervereine: Schweizer Männerchor und Schweizerklub-Sängerbund, sowie der Hammond Sängerbund, ihre Mitwirkung zugesagt. Der Anfang ist auf Nachmittags 3 Uhr festgesetzt. Der Eintritt beträgt 25 Cents die Person.

Sektion München Nr. 7., B. A. U. von Cook County, feiert am nächsten Sonntag ein großes Frühjahrsfest in der Südseite-Turnhalle, 3143—3147 State Str. Die Feier ist mit einem Konzert verbunden, und zum Schluß wird ein Ball abgehalten. Die Vorbereitungen für die Festlichkeit wurden bewährten Mitgliedern anvertraut, die unermüdlich an der Arbeit waren, um die Veranstaltung zu einem großen Erfolge zu machen, und daß dies der Fall sein wird, kann, im Hinblick auf die früheren erfolgreichen Festlichkeiten des Vereins, bestimmt erwartet werden. Es ist ein äußerst reichhaltiges Festprogramm aufgestellt worden, sodaß der Besucher eine Anzahl frohe Stunden harren. Die Feier beginnt um drei Uhr Nachmittags. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Der Zitherklub Harmonie veranstaltet am kommenden Sonntag unter Mitwirkung des Gesangvereins „Fidelia", sein 19. jährliches Zither-Konzert, verbunden mit Ball, in Folz' Halle, Larrabee Str. und North Ave. Der Klub besitzt eine Anzahl Mitglieder, die unter der Leitung des Dirigenten, Herrn Karl Baier, eine bedeutende Kunstfertigkeit erlangt haben, so daß den Besuchern viel mehr als nur Durchschnittliches auf dem Gebiete des Zitherspieles geboten wird. Eine Nummer des Programms, welcher man mit großem Interesse entgegensieht, ist der Schuhplattler, der von 18 Zitherspielern zum Vortrag gelangt. Anfang der Festlichkeit Abends acht Uhr. Eintrittskarten 25 Cents.

Am nächsten Sonntag feiert der Südseite Liederkranz sein drittes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in der Südseite Turnhalle, 3143—3147 State Str. Die Sänger haben unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten fleißig Proben abgehalten, so daß der reichhaltige gesangliche Theil der Festlichkeit ohne Zweifel ein großer Erfolg sein wird. Da das Arrangements-Komite seinerseits ebenfalls unermüdlich an der Arbeit ist, so können die Besucher gemüthlichen Stunden entgegen sehen, umsomehr, da die Sänger des Liederkranz als fröhliche Menschenkinder bekannt sind, die es verstehen, Gäste zu bewirthen und zu unterhalten. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Das Fest beginnt Nachmittags vier Uhr.

Der Gesangverein „Harmonie" hat in Anbetracht der liberalen Unterstützung, die ihm anläßlich seiner früheren Festlichkeiten seitens seiner passiven Mitglieder und dem musikliebenden Publikum zutheil geworden ist, beschlossen, am kommenden Sonntag Abend, in der Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave., ein Komplimentar-Konzert und Ball zu veranstalten. Das Konzert ist nur für die Mitglieder des Vereins und deren Freunde bestimmt. Der Dirigent des Vereins, Herr H. v. Oppen, hat ein äußerst reichhaltiges und gewähltes Programm aufgestellt, sodaß den Besuchern ein genußreicher Abend bevorsteht.

Der Bayrisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite feiert am Sonntag, den 17. April, im kleinen Saale der Südseite-Turnhalle, 3143—3147 State Str., sein fünftes Stiftungsfest in Verbindung mit einem Konzert und nachfolgendem Ball. Der nahezu 100 Mitglieder zählende, in hoher Blüthe stehende Verein verfolgt die Aufgabe, die guten Sitten, die schönen Gebräuche des alten Vaterlandes und das Banner des Deutschthums hochzuhalten, aber auch seine Mitglieder in Unglücksfällen oder Krankheit zu unterstützen. Das Komite, welchem die Vorbereitungen für das Fest übertragen worden sind und das sich schon fleißig an der Arbeit befindet, ist wie folgt zusammengesetzt: Frau Maria Gutzeit, Präs.; Frau Helena Darenberger, Vors.; Frau Käthi Wachter, Sekr.; Frau Agnes Foertsch, Schatzm.; Frau Viktoria Buechler und Frau Kuni Hellgoth. Der Anfang der Feier ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintritt auf 25 Cts. die Person.

Die Liedertafel Vorwärts hat für ihr diesjähriges Frühjahrskonzert, welches am Sonntag, den 17. April, stattfindet, sich die Lincoln Park-Halle, 690—694 Wells Str., einen Block nördlich von North Ave., ausersehen. Der Verein, welcher schon seit vielen Jahren unter Leitung des Herrn Gustav Ehrhorn steht, hat sich außerordentliche Mühe gegeben, um dieses Konzert zu einem möglichst genußreichen zu gestalten, und hat für diesen Zweck ein vielversprechendes Programm entworfen. Das unter Leitung des Herrn Karl Bunge stehende Metropolitan-Orchester, sowie die Solisten Herr F. Miller, Bariton — und Herr Albert Zimmermann, Tenor — sind ebenfalls für dieses Konzert gewonnen worden, sodaß man wohl mit Recht jedem Besucher desselben einen höchst genußreichen Abend in Aussicht stellen darf.

Der Minerva Deutscher Frauen-Verein feiert am Sonntag, den 17. April, sein 10. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Tanz, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Das aus den Damen Klara Schwan, Eva Halprich, Emma Stamm, Auguste Ziesenhenne und Anna Joly bestehende Arrangementskomite befindet sich in fieberhafter Thätigkeit, um die Festlichkeit zu einem so großen Erfolge zu gestalten, wie es die früheren Stiftungsfeste waren. Es ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt, so daß sich die Besucher vortrefflich unterhalten dürften. Eintrittskarten kosten nur 25 Cents die Person. Das Fest beginnt Nachmittags 3 Uhr.

Der Senefelder Liederkranz hält am Sonntag, den 17. April, in der Nordseite Turnhalle die vom 10. Januar wegen angeordneter Verbesserungen in der Halle verschobene Abendunterhaltung, verbunden mit Tanzkränzchen, ab. Der Verein hat für die Festlichkeit ein ganz vorzügliches Programm aufgestellt, bestehend aus etlichen neu einstudirten Chören, einer komischen Operette u. s. w. Die Freunde und Gönner des Vereins können also auf einen äußerst genußreichen Abend rechnen. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern zu haben.

Der Lessing-Frauenverein feiert am Sonntag, den 17. April, in der Aurora-Turnhalle, Division Str. und Ashland Ave., sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Ball. Das aus den Damen Marie Rose, Gründerin und Präsidentin, Mar. Stender, Vize-Präsidentin, Minnie Brown, Sekretärin, Barbara Heusel, Maggie Hall, Paula Gosios und A. W. Michener bestehende Arrangementskomite trifft umfassende Vorbereitungen, um die Festlichkeit zu einem großen Erfolg zu gestalten. Die Eintrittskarten kosten nur 25 Cents die Person. Anfang der Feier Nachmittags 3 Uhr.

Die Vereinigten Plattdeutschen Gilden der Südseite treffen große Vorbereitungen für eine große theatralische Vorstellung, verbunden mit Konzert und Ball, welche am Sonntag, den 17. April, in der Südseite Turnhalle, 3143—3147 State Str., abgehalten wird. Frühere Festveranstaltungen der plattdeutschen Gilden haben sich stets als großer Erfolg erwiesen, und da das Komite, welches mit den Vorbereitungen für die demnächstige Festlichkeit betraut wurde, entschlossen ist, alle früheren Veranstaltungen dieser Art in den Schatten zu stellen, so können die Besucher etwas wirklich Vorzügliches erwarten. Der unverwüstliche plattdeutsche Humor wird übrigens auch diesmal das Seine dazu beitragen, den Anwesenden frohe Stunden zu bereiten. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf, 50 Cents an der Kasse.

Die Plattdeutsche Gilde „Edelweiß Nr. 53" veranstaltet am Samstag, den 23. April, ihr neuntes Stiftungsfest, verbunden mit Ball, in der Arbeiter-Halle, 368 West 12. Str., Ecke Waller. Das aus den Damen Katharine Dunker, Johanna Aumann, Auguste Huth, Anna Klinger, Minnie Pieper, Anna Brostmeyer, Betty Henneberg und Lizzie Lowes bestehende Arrangementskomite befindet sich in fieberhafter Thätigkeit, um seinen Theil zu dem Erfolg des Festes beizutragen; und da sich die früheren Festlichkeiten der Gilde stets als Erfolg erwiesen haben, so wird er auch diesmal nicht fehlen. Der Eintritt ist auf nur 25 Cents die Person festgesetzt. Das Fest beginnt um acht Uhr Abends.

Am Sonntag, den 24. April, veranstaltet der Columbia Damen-Verein ein Shirtwaist-Kränzchen in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Für diese eigenartige Festlichkeit werden umfassende Vorbereitungen getroffen, und wer die Damen von der Columbia kennt, weiß, daß sie nichts halb thun. Das Arrangementskomite besteht aus lauter bewährten Mitgliedern, welche es verstehen, eine Festlichkeit zu einem Erfolg zu gestalten. Die Ausschußmitglieder sind die Damen Minna Kaiser, Präs., Emma Daniel, Karolina Bretthauer, Auguste Moeßner, Elisabeth Woldea, Klara Zeitner und Hulda Kaden. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten 15 Cents. Der blühende Verein besteht aus 100 Mitgliedern und hat einen Kassenbestand von $800.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Bryon Ave., 166 F. westl. von Grand Ave., Südfront, 50 bei 150, Harvey U. Moser an Wm. J. Williams, $2,000.
Warner Ave., 181 F. östl. von Lincoln Str., N.-Front, 25 bei 125, C. N. Behet an James E. Hogan, $2,750.
Newport Ave., 95 F. westl. von Groß Str., Südfront, 20 bei 124, A. W. Stanmeyer an Frank W. Rice, $2,500.
Waveland Ave., Nordost-Ecke Leavitt Str., Südfr., 47 bei 125, S. Hollenbeck an Thomas N. Warner, $1,200.
N. 47. Ave., 58 F. südl. von Costello Ave., Ostfront, 25 bei 120, A. R. Minmack an Elias Mayer, $2,000.
Johnston Ave., 77 F. westl. von Sacramento Ave., Nordfront, 25 bei 100, O. C. Carlsen an Iver Paulsen, $1,900.
McLean Ave., 24 F. westl. von Ballou Str., Südfront, 25 bei 125, O. Boeck an Louisa Boeck, $2,600.
Ridgeway Ave., 74 F. nördl. von School Str., Ostfront, 25 bei 125 1-3, F. A. Schuster an Anthony Schuster, $1,200.
Wrightwood Ave., 108 F. westl. von Springfield Ave., Nordfront, 50 bei 125, W. H. Stevens an Fred Haske, $1,050.
Bissell Str., 364 F. nördl. von Willow Str., Westfront, 22 bei 125, Nachlaß von C. Schultz an Annie Breinig, $1,500.
Dasselbe Grundstück, Annie Breinig an Frank G. Engel, $1,300.
Hoyne Ave., 96 F. südl. von Homer Str., Ostfr., 24 bei 100, R. L. Henry an Wanda Golniewicz, $2,300.
Huron Str., 192 F. westl. von Sedgwick Str., N.-Front, 24 bei 100, H. Schwartz u. A. an Edward G. Uihlein, $2,342.
508 und 510 Western Ave., 50 bei 126.8, L. A. Howland an Judson N. Fairbank, $2,500.
Broad Str., 116 F. südöstl. von Archer Ave., W.-Front, 24 bei 110½, A. Zirzow an Anna Kuhn, $1,650.
2901 und 2903 State Str., 50 bei 118½, B. H. Callarsen an Fitch Gilbert, $4,950.
Winchester Ave., 100 F. südl. von 37. Str., Ostfr., 25 bei 125, H. Schmuckel an O. H. Bliß, $1,200.
Drexel Ave., 37½ F. südl. von 54. Str., Ostfr., 20½ bei 130½, M. F. Raftree an John D. Westervelt, $7,500.
Evans Ave., 294 F. nördl. von 47. Str., Westfront, 25 bei 120.8, Wm. Peacock an John Elliott, $4,000.
Dasselbe Grundstück, J. Elliott an Dorothea Peacock, $4,000.
54. Str., 165 F. östl. von Woodlawn Ave., Nordfront, 24 bei 150, B. Chandler an John H. Block, $5,000.
Greenwood Ave., Südwest-Ecke 71. Str., Ostfront, 61 bei 125, und anderes Grundeigenthum, Belle R. Gary an Katie Z. Halverstott, $10,000.
Michigan Ave., 250 F. südl. von 30. Str., Westfr., 50 bei 177, Nachlaß von J. M. Greenebaum an Leopold Sonnenschein, $5,275.
5927 Prairie Ave., 25 bei 160.9, Emma M. Kuntz an Regina Lewi, $5,900.
Greenwood Ave., Nr. 4514, 30 bei 200, Charles A. Goodyear an Bernhard F. Muehler, $30,000.
Dasselbe Grundstück, Bernhard F. Muehler an John Powers, $25,000.
Kimbark Ave., Nr. 4812, 37½ bei 126½, Clarence T. Morse an Thomas H. Shevlin von Minneapolis, Minn., $14,000.
Ashland Ave., 59¾ F. nördl. von 62. Str., Westfr., 59½ bei 119, H. S. Mecartney an Elizabeth Dakker, $1,318.
51. Str., Nordwest-Ecke Justine Ave., Südfr., 52 bei 117.92, First National Bank von North Vernon, Ind., an Gustav A. Bodwig, $9,000.
54. Str., 110 F. östl. von Butler Str., Nordfr., 28 bei 124, und anderes Grundeigenthum, J. D. Maloney an Augusta Morgan, $4,200.
Garfield Boulevard, Nordost-Ecke Loomis Str., 60 Acker, Nachlaß von John D. Prez an die Süd-Park-Kommission, $183,000.
71. Str., Südost-Ecke 48. Ave., 40 Acker, Emil Dickman an die Chicago Title and Trust Company, $27,299.
73. Str., Südwest-Ecke 44. Ave., 40 Acker, derselbe an dieselbe, $15,270.
54. Str., 166 F. östlich von Butler Str., Nordfr., 28 bei 124, H. H. Gage an James D. Maloney, $1,300.
Garfield Blvd., Südwest-Ecke Loomis Str., Nordfront, 49 bei 125, Jane Monohan an Cornelius Callahan, $4,500.
Honore Str., 194 F. südl. von 46. Str., Ostfr., 24 bei 124 1-3, S. Kozlowski an K. Klimowicz, $1,100.
Normal Ave., Südost-Ecke 56. Place, Westfr., 24½ bei 125, A. M. Mitchell an Alvin E. Coates, $3,000.
Normal Ave., 120 F. südl. von 73. Str., Westfr., 40 bei 130, J. R. S. Speck an die Süd-Park-Kommission, $5,700.
State Str., 72 F. südl. von 41. Str., Ostfront, 24 bei 100, E. J. Christ an Charles Guthmann, $5,500.
Stewart Ave., 229 F. nördl. von 77. Str., Westfront, 27½ bei 160, M. E. Weasmer an John Cherry, $3,200.
Throop Str., 261 F. südl. von 47. Str., Ostfr., 24 bei 124, M. Sauerbier an Mary Stanek, $5,000.
Union Ave., 125 F. südl. von 70. Str., Ostfront, 25 bei 125, J. B. Jenkins an William F. Boldt, $1,000.
Wentworth Ave., 175 F. südl. von 30. Str., Westfront, 25 bei 110, Nachlaß von C. Neill an Frank J. Jones, $1,200.
La Salle Str., Nordost-Ecke 106. Str., Westfr., 37½ bei 121, Roseland S. L. & B. Co. an C. N. Trompen, $1,400.
Wabash Ave., 1244, 25 bei 180; 125 F. nördl. von 13. Str.; David E. Corneau u. And., durch den M. in Ch., an Emily W. Corliß u. And., $18,097.
Lowe Ave., 98 F. nördl. von 101. Str., Westfr., 50 bei 125, J. M. C. Cobe an Charles Wright, $1,200.
Austin Ave., 175 F. östl. von Ada Str., Nordfr., 25 bei 107, J. C. F. W. Hofman an Hendrika J. Hofman, $1,200.
Chapin Str., Nr. 19, 25 bei 125, A. Frisiok an Bruno Lakome, $2,000.
Erie Str., W., 582, 24 bei 121½, John H. McCabe an Fred W. Gosenwinkel, $2,350.
Jefferson Str., 112.7 F. nördl. von Randolph Str., Westfr., 41½ bei 140 und anderes Grundeigenthum, Edith Marguerite Pyott an Addie J. Robinson, $9,000.
May Str., Nordwest-Ecke 21. Str., Ostfront, 23.7 bei 100, L. Radous an Charles J. Hruby, $2,000.
Monticello Ave., 145 F. nördl. von Le Moyne Str., Ostfr., 25 bei 124, Elias Mayer an Alfred R. Mimmack, $5,000.
Spaulding Ave., 50 F. nördl. von 21. Str., Ostfront, 25 bei 125, O. T. Cody an Annie M. Collins, $3,000.
Canal Str., S., Nr. 231, Ostfr., 22 bei 110, Bernhard F. Muehler an Charles A. Goodyear, $55,000.
18. Str., 166 F. südl. von Blue Island Ave., Südfront, 55 bei 100, John L. Rodgers an Ignaz Filip, $19,150.
Central Ave., 65 F. südl. von Superior Str., Ostfront, 32½ bei 120, F. E. Bray an Chester C. Broomell, $4,500.

Russisch-Japanischer Atlas 10 Cts.
Chicago & North-Western Ry.

Schickt zehn Cents in Postmarken für einen russisch-japanischen Kriegs-Atlas, herausgegeben von der Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Drei feine farbige Karten, jede 14 bei 20; in bequemer Weise eingebunden zum Nachsehen. Die östliche Situation in allen Einzelheiten gezeigt, mit Tabellen, welche Aufschluß geben über die Land- und Marine-Stärke sowie die finanzielle Hilfsquellen von Rußland und Japan. Ticket-Office 212 Clark Str. (Telephon: Central 721.)
ap2,5,7,9,11,13,15,19,21,23,25,27,29

Die Pariser Spionenaffäre.

Man schreibt aus Paris, Mitte März: Die Zeitungen fahren fort, die im Marineministerium entdeckte Spionenaffäre zu besprechen. Die klerikale und nationalistische Presse faßte natürlich auch diese Angelegenheit auf, um gegen den Marineminister zu hetzen. Demgegenüber sei festgestellt, was sich bisher aus den widersprechenden Angaben als Wirklichkeit ergibt und was noch zweifelhaft ist und der Aufklärung bedarf. Es ist richtig, daß der japanische Marineattache zwei Briefe mit der Unterschrift Martin erhielt und daß er den zweiten dieser Briefe mit einer Einladung zum Besuche in seiner Wohnung beantwortete. Der „Temps" gab vorgestern einen, wie sich jetzt herausstellt, tendenziös entstellten Text dieses Briefes, der in Wirklichkeit recht harmlos ist. Er lautet: „In Beantwortung Ihrer zwei Briefe, worin Sie mich zu einer Zusammenkunft ersuchen, theile ich Ihnen mit, daß Sie mich in meiner Wohnung finden können". Das Angebot von vertraulichen Dokumenten, wovon der „Temps" geschrieben hatte, ist also erfunden. Wenn es nun aber auch feststeht, daß der japanische Marineattache Briefe von Martin erhielt und beantwortet hat, so ist es doch nicht bewiesen, wer der Verfasser dieser Briefe ist. Martin selbst und seine Frau stellen entschieden in Abrede, daß er den Brief geschrieben habe. Es fehlt auch jeder Wahrscheinlichkeitsbeweis. In der That wäre es nicht ausgeschlossen, daß irgend ein persönlicher Gegner Martins, der ihn vielleicht aus seinem Amte drängen möchte, ihm vielleicht einen bösen Streich gespielt hat, indem er den Brief mit seinem Namen und seiner Adresse versah. Im Marineministerium selbst und in der Direktion der Sicherheitspolizei scheint man jedoch auf Grund von bestimmten Anzeigen der Meinung zu sein, daß Martin, der ein Mensch von bescheidener Geistesfähigkeit ist, sich an mehrere Marineattaches gewendet hat, in der Hoffnung, kleine Geldsummen aus ihnen herauszuschlagen. In jedem Fall erscheint es ausgeschlossen, daß Martin, selbst wenn er gewollt hätte, etwas Werthvolles aus dem Ministerium hätte entwenden können. Die Oppositionspresse nennt Martin einen persönlichen Schützling des Marineministers Pelletan, um diesen für den Zwischenfall verantwortlich zu machen. In Wirklichkeit ist Martin jedoch von dem Vorgänger Pelletans, dem jetzigen Deputirten Lanessan, im Marineministerium eingestellt worden, und zwar auf die Empfehlung des Deputirten seines Heimathswahlkreises.

— Nicht zu verblüffen. — Gast: Kellneeerrr!! — Kellner: Bitte sehr, womit......? — Gast: Donnerwetter, sehen Sie, hier schwimmen ja Haare in der Suppe! — Kellner: Verzeihung —das werden gewiß nur die Wimpern zu den vielen Fettaugen sein!

— Gleich und gleich. — Sie: Gehen wir in's Theater? — Er (kürzlich geadelt): Meinetwegen! Aber dann in's Ueberbrettl. Was soll ich gehen in ein bürgerliches Theater, wenn ich für dasselbe Geld kann haben ein adliges Theater mit 'nem Baron als Direktor?!

Frei für Alle!

Der berühmte chinesische Fachmann

GEE WO CHAN

Will, daß jede kranke, schwache und entmuthigte Person in Chicago und Umgegend, welche nur hoffnungslos leidet, ihn besucht. Er will ... [Kleingedrucktes, weitgehend unleserlich] ...

Aufschub ist immer gefährlich ...

427 Wabash Ave.

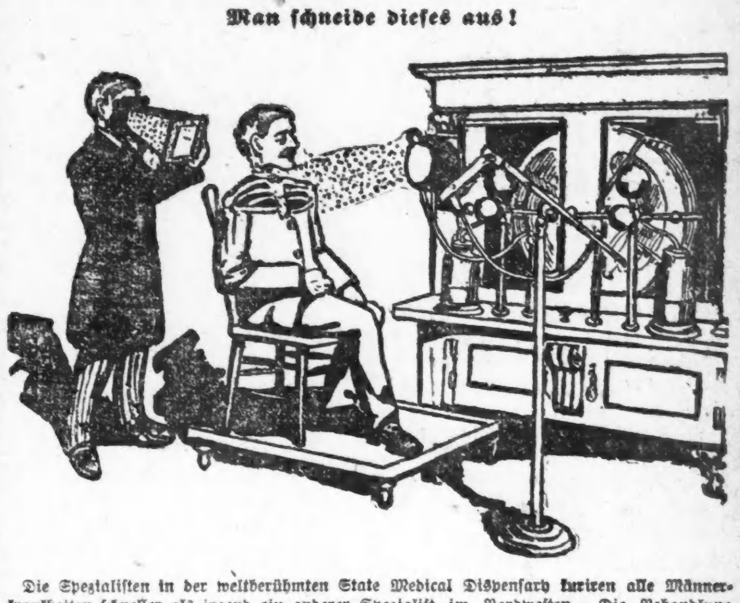
Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. ... Fragebogen ...

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

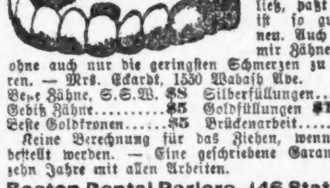
State Medical Dispensary,
S.W.-Ecke State und Van Buren Straße.
Eingang 66 Van Buren Straße.
Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Rathschläge für Leidende.

beider Geschlechter, enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungsanker", neueste und verbesserte Auflage, mit vielen lebenstreuen Abbildungen, welches von Jung und Alt gelesen werden sollte. ... [Kleingedrucktes, weitgehend unleserlich] ...

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
Nr. 19 East 8. Street, New York.

Spart Schmerzen und Geld.



... [Kleingedrucktes, weitgehend unleserlich] ...
Boston Dental Parlors, 146 State Str.

Nur für Damen.
Dr. A. G. Raymonds monatlicher Regulator ... [Kleingedrucktes, weitgehend unleserlich] ...

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.
... [Kleingedrucktes, weitgehend unleserlich] ... Chicago, Ill. Etablirt 1883.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen u. Halsleiden. ... [Kleingedrucktes, weitgehend unleserlich] ...

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und ... Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter ... [Kleingedrucktes, weitgehend unleserlich] ...

$500 Belohnung.
Gürtel nicht der beste in der Welt ist ...

Preis ist $5, $10 und $15.
Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

Bruchbänder!
... [Kleingedrucktes, weitgehend unleserlich] ...

Borsch & Comp. 103 E. ADAMS STR.
Optiker.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern ...
BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Heilt Euch selbst French Specific ...
... [Kleingedrucktes, weitgehend unleserlich] ...

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist ... [Kleingedrucktes, weitgehend unleserlich] ...

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
... [Kleingedrucktes, weitgehend unleserlich] ...
Nur drei Dollars

Readjustment Verkauf

— von —

PIANOS

Große Veränderungen zwingen zu einer Räumung.

Großartige Werthe in Instrumenten jeder Qualität diesen Monat bei Lyon & Healy.

Sehr leichte Zahlungsbedingungen können arrangirt werden. Besucher willkommen.

In Anbetracht der Uebernahme der Agentur des Weber-Pianos, wird eine vollständige Neueintheilung ihres Piano-Lagers durch Lyon & Healy gemacht werden. Prachtvolle Instrumente von Mustern, welche hiernach von ihnen verkauft werden, kommen täglich an und hire Verkaufsräume sind gedrängt voll mit den neuesten und ausgesuchtesten Herstellungen der größten Piano-Fabrikanten. — Nebenbei wurden alle Sorten von Pianos, welche nicht mehr weitergeführt werden, bedeutend im Preis herabgesetzt, mit speziellen Tickets versehen und nach dem Bargain-Verkaufsraum befördert.

Beachtet diese Werthe!

Eine solche Auswahl von Bargains ist wirklich etwas Außergewöhnliches. Hier sind etliche:

Zwölf Knabe Uprights,

Hübsche, moderne Muster, jetzt nur bei Seite gesetzt, zu einer Herabsetzung von $45 vom früheren sehr annehmbaren Preise.

Zwanzig Weber Uprights und Grands,

Gebraucht von Mitgliedern der Großen Oper-Gesellschaft während ihres kürzlichen Aufenthaltes in dieser Stadt. Diese prachtvollen und nach dem neuesten Modell gebauten Instrumente werden zu speziellen Herabsetzungen verkauft.

Verschiedene Weber's,

Uebriggeblieben von dem „Weber"-Verkauf. Verschiedene „Odd" Muster zu fast nominellen Preisen.

Steinway Uprights, Muster N.

Um Platz zu machen für die neuen Vertegrands offeriren wir diese ausgezeichneten Pianos zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Achtzehn Krakauer Uprights,

Reduzirt $75 im Preise. Ein so schönes Piano, so gut wie Krakauer Bros. jemals gemals gemacht haben, von einem Muster, das wir nicht mehr weiterführen wollen.

Wheelock und Stuyvesant Uprights,

Von bestimmten Muster und viele andere gut bekannte Fabrikate, sind ebenfalls in diesem Neueintheilungs-Verkauf eingeschlossen.

Billige Uprights,

Sowohl neue und „Second-hand". Irgend Jemand, der die Absicht hat ein Piano zu sehr billigem Preise zu kaufen, sollte es nicht unterlassen, die hunderte oder mehr echten Bargains zu besichtigen, welche wir während diesem Verkauf offeriren.

Leichte Abzahlungs-Termine können vereinbart werden, indem einfache Interessen gezahlt werden an den rebenbleibenden Betrage, und Käufer auf diese Weise den Vortheil der Verkaufs-Preisen zu kaufen. Auswärts wohnende Käufer sollten sofort wegen einer Liste schreiben.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Hundekrankheiten. — Der Padischah und seine Getreuen. — Die Herren Missionäre. — Die Bibel in heidnischen Händen. — Trau, schau, wem.

23. März 1904.

In einem früheren Briefe habe ich einmal auf die allerwärts in Deutschland eingewurzelte Unsitte aufmerksam gemacht, Hunde in oft sehr beschränkten Wohnungen, wie sie hier an der Tagesordnung sind, zu halten. In einem von zahlreichen Familien bewohnten Hause gibt es oft ein halbes Dutzend und mehr dieser sogenannten besten Freunde des Menschen, die den Besucher anknurren, oder gar angreifen, und wenn man sich gegen die Köter zur Wehre setzt, oder auch nur seine Mißbilligung eines solchen Empfanges in höflichster Weise kundgibt, so erhält man fast stets die Versicherung, daß der Hund oder das Hündchen so was nie thue, daß es ein goldiges, liebes Geschöpf sei, und wie sonst die Entschuldigungen lauten, die den Eindruck machen, als sei eigentlich der Fremde das Karnickel und der Störenfried, der es sich selbst zuzuschreiben habe, wenn er in die Wade gebissen, oder ihm die Hose zerrissen wird. Von dem die Nase beleidigenden Hundegeruch in solchen Häusern nicht einmal zu reden; denn die Geruchsnerven müssen schon ganz abgestumpft sein, wenn man ihn nicht empfindet.

Ich bin kein Hundefeind, im Gegentheil, ich habe, wo mir ein Hofraum zur Verfügung stand, stets einen oder mehrere Hunde gehalten, die aber weder meine Besucher, noch meine Familie und mich selbst durch ihre Lebensgewohnheiten und ihren Geruch belästigten, da sie meine Wohnräume niemals betreten durften. Erfahrungen der schlimmsten Art im Verwandten- und Bekanntenkreis sowohl, wie mein eigenes Empfinden bestimmten mich, Hunde unter keinen Umständen als Zimmergenossen zu dulden, sie zu hätscheln, zu streicheln, oder gar mich von ihnen belecken zu lassen, selbst auf die Gefahr hin, für einen Hundefeind gehalten zu werden und meinen „besten Freund" zu verlieren.

Professor v. Herrings Buch über die Hunde und ihre Krankheiten haben mir und manchem anderen Hundefreunde über das Gefährliche der Hundenarrheit — anders kann ich sie nicht nennen — die Augen geöffnet, und zwei meiner Freunde würden wohl heute noch leben, wenn sie die Warnungen vor dem allzu intimen Verkehr mit ihren Hunden nicht verlacht hätten.

Zum Nutzen und Frommen der Leser der „Abendpost", die sich des Besitzes eines oder mehrerer „goldiger, süßer Hündchen" rühmen, bringe ich hier die Warnungen zur allgemeinen Kenntniß, die ich einem medizinischen Fachblatt entnommen, das das Sünden-Register jenes Hausthieres aufzählt und darauf hinweist, daß sich die Krankheitsfälle durch den sorglosen Verkehr mit Hunden gerade in der letzten Zeit erschreckend gemehrt haben. Das Verzeichniß enthält acht Punkte und lautet:

1. Der Hund beherbergt einen Floh (Ceratophyllus canis), der auch auf den Menschen übergeht. 2. Er trägt eine Räudemilbe (Sarcoptes bisquamiferus), die auch beim Menschen einen häßlichen Ausschlag hervorruft. 3. Der Hund besitzt eine Haarbalgmilbe (demodex folliculorum cancis), die beim Menschen einen eiternden Ausschlag erzeugt. 4. Der Hund beherbergt zwei haartödtende Pilze (Trichophyton tonsurans und Achorion Schönleinii), welche die Haupturheber der Kahlköpfigkeit der heutigen Männerwelt sind. 5. Der Hund enthält zu Tausenden einen kleinen Bandwurm (Taenia echinococcus), aus dessen Eiern im Menschen Larven oder Finnen ausschlüpfen, die in Leber, Lunge, Gehirn und anderen Organen Geschwülste und gefährliche Krankheiten, im Gehirn Irrsinn, im Auge totale Erblindung hervorrufen. 6. Der Hund besitzt noch einen zweiten Bandwurm (Taenia cucumerina), der im menschlichen Darm zum Bandwurm auswächst. 7. Er beherbergt noch einen dritten Bandwurm (Taenia coenurus), dessen Larven beim Schafe die Drehkrankheit hervorrufen und ganze Herden verseucht. 8. Er ist Träger der Tollwuth, an der vor Einführung des Maulkorbzwanges allein in Preußen binnen 10 Jahren 1666 Menschen starben. Also Vorsicht. Namentlich hüte und warne man Kinder vor Hunden. Ganz verwerflich ist das Küssen der Thiere. Man soll nie essen, wenn man einen Hund berührt hat, bevor man sich die Hände gewaschen hat.

Wie oft wird täglich und stündlich von sonst ganz vernünftigen und um ihr und ihrer Familien Gesundheit besorgten Menschen gegen diese Vorschriften gesündigt! Wie oft sieht man nicht alte Jungfern und Kinder, die Hunde auf dem Arm herumschleppen, und sich von ihnen belecken lassen und wie viele Todesfälle mögen wohl auf Rechnung dieser Hundefreundschaft zu setzen sein, deren Ursache von den sonst so gelehrten Aerzten, die wohl oft selbst Hundenarren sind, nicht erkannt werden! Die Mutter einer mir nahe verwandten Dame, eine rüstige Frau, starb nach schrecklichen Leiden an den Folgen eines Gehirnleidens. Als ein Spezialist eine Sektion vornahm, fand er das Gehirn von Hundewürmern zerfressen, und einem meiner Bekannten, der nie zuvor krank war und den der Arzt für leberkrank erklärte, hatten dieselben Schmarotzer die Leber zerstört, ohne daß in einem dieser Fälle auch nur einer der behandelnden Aerzte auf den Gedanken gekommen war, daß der intime Hundeverkehr diese Todesfälle verursacht hatte. Hundenarren werden natürlich diesen wohlgemeinten Warnungen keine Beachtung schenken; das liegt einmal im menschlichen Charakter, aber mancher vorsorgliche Familienvater dürfte doch nachdenklich werden und, der warnenden Stimme Gehör schenkend, seinen Kindern die Gefahren des allzu vertrauten Verkehrs mit Hunden zu Gemüthe führen.

Ich weiß nicht, wie es geschieht, aber, wenn ich mich mit Hunden beschäftige, muß ich unwillkürlich an die Türkei denken! Wohl wegen der zahllosen herrenlosen Hunde, welche die türkischen Städte und Dörfer bevölkern und unsicher machen, oder weil dort alles auf dem Hund ist: Die Regierung, das Volk und die Reformen, welche seit Jahren eingeführt werden sollen, aber niemals zu Stande kommen. Der Sultan selbst ist persönlich wieder einmal fein heraus! Sein General-Bevollmächtigter, Hilmi-Pascha, das Ideal eines echten Türken, versteht es meisterlich, die Befehle des Padischah und die Wünsche der Großmächte zur Ausführung zu bringen, indem er für die erfolgreiche Nichteinführung der Reformen in Mazedonien Sorge trägt und sich zu gleicher Zeit den Mächten gegenüber für die richtige Einführung der Reformen verantwortlich macht. Der Sultan kennt seine Leute. Er verspricht Alles, aber es bleibt beim Alten; denn wer sollte ihn zwingen, den Greueln seiner albanischen Baschibozuks Einhalt zu thun? Die Großmächte machen ihm keine Sorge; viel mehr seine eigenen Leute, der Scheich-ul-Islam, der Großvezir und als Dritter im Bunde der Kriegsminister. Von dem guten Willen dieser drei Würdenträger hängt seine Stellung und sein Leben ab. Wie seine beiden Vorgänger, der ermordete Abdul Aziz und sein für geisteskrank erklärter und in lebenslänglicher Haft schmachtender Bruder Murad, mag auch ihm eines Tages ein schmähliches Ende beschieden sein und zwar von den drei Gewaltigen, welche nach einem ungeschriebenen Gesetz das Schicksal des Padischah in ihren Händen halten. Das ist nur wenigen Leuten bekannt; ich aber verdanke diese Mittheilungen einer durchaus zuverlässigen Persönlichkeit, deren Namen ich nicht nennen kann.

Alle Drei müssen einig sein, sonst —wehe den Verschworenen! Das Verfahren bei der Absetzung eines Sultans ist etwa folgendes: Wenn z. B. der Großvezir und der Kriegsminister sich verständigt haben, daß die Beseitigung des Sultans nöthig oder wünschenswerth sei, so legen sie dem Scheich-ul-Islam, dem Oberpriester des Islam, ein Schriftstück vor, welches die Frage enthält: Kann ein Sultan noch länger regieren, wenn er sich der folgenden Verbrechen schuldig gemacht hat. (Verschwendung, Hochverrath, Verletzung der Gesetze des Korans usw.) Die Frage ist mit Ja oder Nein zu beantworten. Lautet sie verneinend, so wird dem Betreffenden gesagt, daß es sich um den Padischah handelt und nun begibt sich der Kriegsminister zur Vollstreckung des Absetzungsbefehls zum Sultan und eröffnet ihm, unter gleichzeitiger Verhaftung, daß er abgesetzt sei. Bejaht der Gefragte aber die Frage, so können die beiden Anderen sagen, sie hätten irgend einen Sultan gemeint, da Sultan so viel wie Fürst heißt und damit irgend einer der zahlreichen mohamedanischen Sultane gemeint sein kann, die als Stammesoberhäupter diesen Titel führen. Der Sultan der Türkei ist natürlich auch ein Sultan,— Fürst, aber sein amtlicher Titel lautet als Oberhaupt aller Moslemen Padischah. Es ist für die Fragesteller eine gefährliche Sache, an den Dritten, der zur Vollstreckung des Urtheils nöthig ist, eine Frage dieser Art zu stellen! Denn es liegt die Gefahr vor, daß er zum Padischah eilt und diesem von der gegen ihn angezettelten Verschwörung Kenntniß gibt, in welchem Falle die beiden Unglücklichen sofort verhaftet und verbannt werden, was einem Todesurtheil gleich zu erachten ist. Die häufigen Fälle plötzlicher Verbannung des einen oder anderen höchsten Würdenträgers erklären sich aus solchen geheimen Vorgängen oder Verschwörungen gegen den Padischah, der immer ängstlich bestrebt ist, Leute zu den drei wichtigsten und für ihn gefährlichsten Aemter zu berufen, die unter einander spinnefeind, aber ihm scheinbar treu ergeben sind. Wie der Sultan keinem seiner hohen und höchsten Beamten, so trauen die letzteren keiner dem anderen und das Ränkespiel am türkischen Hofe ist daher ein geradezu beispielloses. Abdul Hamid, der gegenwärtige Sultan, ist in Folge der stetigen Angst um Thron und Leben fast wahnsinnig nernös und er wechselt seine Großvezire, Kriegsminister und Oberpriester ebenso oft, wie seine Adjutanten, weil er in ewiger Furcht lebt, daß man ihn absetzen und ermorden wolle. Volles Vertrauen genießen bei dem Sultan die in seinen Diensten stehenden deutschen Generäle, die er, wie auch die deutschen Zivilbeamten, mit Auszeichnungen überhäuft.

Eine große Schuld an den unerquicklichen religiösen Kämpfen in der Türkei gibt man den englischen und amerikanischen Missionären, deren Hauptthätigkeit im Hetzen und in der Vertheilung von Bibeln besteht. Die Herren Missionäre haben sich überall eingenistet, essen und trinken gut und meinen etwas Großes gethan zu haben, wenn sie jedes Jahr so und so viele tausend Bibeln in der Sprache des betreffenden Landes vertheilt haben. Sogar den japanischen Truppen haben sie die heilige Schrift in hunderttausenden Exemplaren zugängig gemacht, obschon die gelben Herrschaften als starrköpfige Heiden dafür keine Verwendung haben. So überschütteten die frommen Engländer ja auch 1870—71 die deutschen Truppen in Frankreich mit Bibeln und Traktätchen, während sie den Franzosen Pulver und Blei, Kanonen, Gewehre und Säbel lieferten, um die „deutschen Vettern" abzumurksen.

Das deutsche Auswärtige Amt warnt vor verschiedenen amerikanischen Agenten, die sich zur Einziehung von amerikanischen Erbschaften in Deutschland empfehlen und fälschlich behaupten, sie ständen mit deutschen Konsulaten in Verbindung. Schon mancher hat mit solchen Linksanwälten, die mit ihrem Titel Notar den Leuten Sand in die Augen streuen, böse Erfahrungen gemacht und die Beherzigung des Sprichworts: „Trau, schau, wem," ist her Allen anzuempfehlen, die überseeische Gelder einzuziehen haben.

Ueber 30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S weltberühmter "Anker" Pain Expeller
ist das Beste was es gibt gegen
Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.
und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.
25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street, New York.

Shawls.	Damen-Waists.	Korsets.	Cheviots.	Sateens.	Muslins.	Bettkissen.	Bettdecken.
Flanell Shawls für Babies— mit Shell stitched Rand— nur Mittwoch, Auswahl zu	16 Dutzend Damen-Waists — Vorfrühjahr-Facons— leicht beschmutzt — wth. $1.50 bis $3.00 — Auswahl	Musterpartien eines Händlers — Größen 18 bis 22 — werth 50c und 75c— Auswahl, Mittwoch, — per Paar	9.30 bis 10.30 Vormittags— Shirting Cheviots, blau und braun karrirt — als billig betrachtet zu 10c — Yard	Echtfarbige schwarze Sateens — Henrietta Finish — extra weich — 15c Werth, per Yard	Lonsdale und Fruit of the Loom Muslin — regul. 10c Werth, per Yard	Federbett-Kissen — extra Qualität fancy Ticking — 50c Wth., per Stück	Gesäumte Bettdecken — Marseilles Muster — regul. Preis 85c — per Stück
10c	75c	25c	5½c	8½c	7½c	29c	59c

Milwaukee Ave. — WIEBOLDT'S — Paulina Str.

Immer die niedrigsten Preise!

Ueberzeugt Euch selbst.

Von 9 bis 10 Uhr Vormittags—48c schwarze Kleiderstoffe— nur 5 Yards für Jeden — für eine Stunde die Yard zu......17½c

46zöllige schwarze und farbige Melrose— werth reichlich 98c—am Mittwoch die Yard zu..............50c

42zöllige Poplins (Rips)—schwarz und farbig— werth reichlich 75c—die Yard zu......................39c

Kommt und seht unsere vollständige und reichhaltige Auswahl von Baumwoll Suitings, wie zum Beispiel Voiles, Galateas, mercerized Duckings, Oxfords und Tweed Mixtures, zu 15c, 19c, 25c, 35c, 39c und 48c.

Tapeten.

Drug-Department. Orangeine 10c Größe zu 6c. Severas Kopfweh-Pulver, 25c Größe 16c. Triners Bitterwine 49c. Peruna, Flasche 59c. „Kobolo" Tonic—$1.00 Flasche 63c.

Kurzwaaren-Spezialitäten. Baumwollen Einfaßband, 2 Rollen 1c. Nähnadeln, 2 Papiere für 1c. Kings Nähfaden, 200 Yd. Spule 1c. Korsetstahl, per Paar 1c. Stopfbaumwolle—Spule 1c. Souvenir Postkarten, per Stück 1c.

Spitzen. Englische baumwollene Torchonspitzen und dazu passende Einsätze — werth 5c — per Yard 2c.
Stickerei. Stickerei-Einfassung und Einsätze — wth. bis zu 15c — spez., per Yard 7c.
Taschentücher. Weiße hohlgesäumte Damen-Taschentücher — solange der Vorrath reicht, Stück 2c.
Galoons. Venice Galoons — in cream und weiß — sehr fein für Kleiderbesatz — 35c Werth — 15c.
Strümpfe. Braun und blau gemischte nahtlose Socken für Männer — regul. 10c Werth — 5c.
Swiß. Fancy gestreifter Gardinen Swiß — 40 Zoll breit — 10c Werth — per Yd. 5½c.
Carpets. Rester von Ingrain Carpets — ein ungewöhnlicher Bargain, per Yard 10c.
Fenster-Rouleaux. Leinene Fenster-Rouleaux — einfach und fancy — 7 Fuß lang — werth bis zu 45c — per Stück, 17c.
Damen-Capes. Gute Qualität Clay Capes — inverted Plait — sateengefüttert — speziell $2.95.
Capes. Peau de Soie Seiden Capes für Damen — inverted Plait — sateengefüttert — $5.00.

Strümpfe.	Strümpfe.	Knaben-Kappen.	Hosenträger.	Halstrachten.	Knaben-Kappen.	Knaben-Anzüge.	Knaben-Suits.
Fabrikanten-Partie von schwarzen und fancy Strümpfen f. Damen und Männer — nahtlos — 19c und 25c Werth, solange der Vorrath reicht	Schwarze fließgefütterte nahtlose Damenstrümpfe — regul. 12c Werth — solange der Vorrath reicht — per Paar	Blaue und schwarze ... Golf oder Norfolk Facons — seiden-gefüttert — Odds und Ends — 50c und 75c Werthe,	Männer- und Knaben-Hosenträger — import. elast. Webbings — Leder- oder Seiden-Enden— 25c und 50c Werth —		10 bis 11 Vorm.		
10c	6c	25c	15c	5c	5c	$1.98	$1.98

Vier Schnellzüge täglich nach St. Paul-Minneapolis.

Verlassen Chicago um 3 Morgens, 9 Vormittags, 6:30 Nachmittags und 10 Uhr Abends via Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Der Northwestern Limited fährt ab um 6:30 Nachmittags. Dining Car-Bedienung unübertrefflich. Von Allem das Beste. Vollständige Einzelheiten in den Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Straße-Station.

ap3,5,7,9,11,13,15,19,21,23,25,27 29

Ueber den Baikal.

Der Kriegsberichterstatter der „Now. Wremja" ist am 16. Februar a. St. in Irkutsk eingetroffen und schreibt von dort: Von der Station Irkutsk reisten wir um 12 Uhr Mittags weiter und trafen nach drei Stunden am Ufer des Baikal ein, wo ein außerordentlich lebhaftes Treiben herrschte: Eisenbahningenieure, Kosaken, Gendarmen, Privatpersonen flutheten in bunter Reihe lebhaft auf und ab. Auf dem Perron lagen Reisekoffer und sonstiges Passagiergepäck thurmhoch aufgeschichtet. Aus unserem Zuge trat der Vize-Admiral Makarow, welcher vom Verkehrsminister Fürsten Chilkow begrüßt wurde, darauf entstiegen dem Zuge auch General v. Rennenkampff und zahlreiche Barmherzige Schwestern, die sich gleichfalls auf der Reise nach dem Kriegsschauplatz befanden. Am Ende der Plattform, die unmittelbar an die schier unendliche Eisfläche des Baikalsees stieß, standen hunderte Dreigespanne bereit. Unser Reisegepäck legten wir schnell unter den Sitz, stiegen darauf in den Schlitten, hüllten die Füße in die vom Kutscher bereit gehaltenen Halbpelze, und fort ging es in scharfem Trab über die im Sonnenlicht glitzernde Schneefläche. Uns folgten in unübersehbarer Reihe unzählige andere Schlitten, deren Schellengeläute in der sonstigen Todeseinsamkeit des ungeheuren Sees einen seltsamen Eindruck hervorrief. Zur Rechten unseres Gesichtskreises erhoben sich steile Berge, an deren Abhängen wir die Silhouetten kleiner Dörfer und anderer Ansiedlungen wahrnehmen konnten. Bald stießen wir auf das bereits gelegte Schienengeleise, zu dessen beiden Seiten sich die Pfosten der die beiden Ufer des Sees verbindenden Telephonleitungen hinzogen. Unterwegs begegneten uns zahlreiche Fuhren mit Getreide, Proviant und Passagieren, die aus dem fernen Osten nach der Heimath zurückkehrten.

Es fror ungefähr 25 Grad, doch spürte man die Kälte infolge der absoluten Windstille nur wenig. Hier und da konnte man am Weg die Kadaver und Skelette gefallener Pferde bemerken, auf denen ungeheure Mengen von Raben im Wetteifer mit scheinbar herrenlosen Hunden sich ihre Mahlzeit suchten. Ungefähr auf der Hälfte des Weges liegt die Station Sseredina, wo stets längerer oder kürzerer Aufenthalt genommen wird. Nachdem wir dort eingetroffen waren, verließen wir unsere Schlitten und traten in das Innere der Wartehalle, wo bereits Admiral Makarow und General v. Rennenkampff an einer langen Tafel Platz genommen hatten. Wir erhielten sofort einen Teller mit ganz vortrefflichen Fleischklößen und darauf nicht minder guten Thee, beides zu durchaus zivilen Preisen. Nur entsetzlich eng war es, der eine mußte dem andern oder anderen fast auf dem Schoß sitzen, doch fügte man sich allgemein mit Humor in die Situation, und als die Barmherzigen Schwestern eintrafen, brachte man das unmöglich Erscheinende, näher aneinander zu rücken, doch zuwege und machte den Schwestern ritterlich Platz.

Nach einer kurzen halben Stunde Rast wurde die Fahrt wieder fortgesetzt, wieder nahmen wir in den Schlitten Platz, wieder ertönte das monotone, melancholische Schellengeläute und wieder lag die unendliche Schneefläche vor uns, nun schon vom milden Licht des Mondes beleuchtet, da inzwischen der kurze Wintertag sein Ende genommen hatte. Laternen, die trotz des hellen Mondscheines in Abständen von je einer halben Werst brannten, verliehen uns das Gefühl der Sicherheit, daß wir nicht vom rechten Wege abgeirrt waren. Inzwischen machte sich doch die „sibirische" Kälte fühlbar, unser Jamschtschik hüllte sich in einen zweiten Pelz und begann die kleinen, aber flinken und ausdauernden Pferdchen zu größerer Eile anzuspornen. Schließlich bemerkten wir die Lichter des Stationsgebäudes auf dem jenseitigen Ufer, noch ein Viertelstündchen Fahrt und wir standen vor dem wohlversehenen Büffett, wo bereits heißer Thee und Kaffee, nicht zu vergessen russischer Schnaps, unserer wartete. Täglich passiren den See zu Fuß mehrere Tausend Soldaten, für die unterwegs fünf heizbare Baracken errichtet sind, wo die Soldaten Thee und warme Fleischsuppe erhalten. Wie es allgemein heißt, vollzieht sich der Marsch über den See in bester Stimmung, unter Gesang und fröhlichem Geplauder. Auf der Station Tanchoi, dem Ausgangspunkte der Transbaikalbahn, standen mehrere Züge zur Abfahrt bereit, es herrscht eine fieberhafte Thätigkeit Tag und Nacht. Ja — schließt der Korrespondent — man ist überall erwacht und arbeitet angestrengt.

Wiener Dauerläufer.

Kürzlich trafen in Hamburg zwei Wiener ein, die sich, wie die Hamburger Nachrichten melden, auf Grund einer Wette verpflichtet haben, innerhalb eines Jahres eine Strecke von 10,000 Km. zu Fuß zurückzulegen. Gewinnen die beiden die Wette, dann werden ihnen vom Komite „Alt Wien" 2000 Kronen ausbezahlt. Am 15. April 1903 verließen beide — ein 63 Jahre alter, aber noch rüstiger Musiker und sein 34 Jahre alter Sohn — Wien, wanderten zu Fuß durch die Steiermark, Tirol, sahen sich im Lande der Knödeln nach dem berühmten Hofbräuhaus um, unterhielten sich nach einigen Wochen mit den gemüthlichen Sachsen und empfanden dann Sehnsucht nach der schönen Kaiserstadt Berlin. Dort war es ihnen eingefallen, daß sie es unterlassen hatten, den biedern Schwaben ihre Aufwartung zu machen, weshalb sie ihre Schritte spornstreichs dorthin lenkten. In Baden, Hessen und in der Rheingegend wurden die Kilometer nur so aus dem „Aermel" geschüttelt. Als die Globetrotter in Hamburg eintrafen, hatten sie bereits 9000 Km. zurückgelegt. Sie hoffen, die restirenden 1000 Km. bis zum 15. April ohne besondere Mühe zu bewältigen. Bisher sind sie durchschnittlich 30 Km. täglich marschirt. Ihren Lebensunterhalt verdienten sich die wanderlustigen Wiener durch Verkauf von Postkarten, im Sommer auch mit Musiziren.

— Trost. — Kousine: Aber, Edgar, Du hast gestern wieder so viel Bier getrunken, trotz unserer tiefen Trauer! —Edgar: Ja, liebes Kousinchen, aber es war nur dunkles!

METROPOLITAN Trust and BANK Savings
Ecke LaSalle und Madison Straße.
Kapital $750,000
Ueberschuß und unvertheilte Profite, $240,000
Alle Gelder, die im Spar-Departement bis zum 10. des Monats deponirt werden, ziehen Zinsen vom 1.

Kapital, $4,000,000
Ueberschuß u. unvertheilte Profite $1,250,000
Central Trust Company of Illinois
Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.
Spar-Einlagen während der ersten 10 Tage im April gemacht, ziehen Zinsen vom Ersten des Monats an zur Rate von 3 Prozent, halbjährlich gutgeschrieben.
Mit einem Dollar kann man ein Sparkonto eröffnen.

Finanzielles.

1st Erste Trust und Spar-Bank
3% an Sparkontos
Einlagen während der ersten fünf Tage des April tragen Zinsen vom 1. April an.
James B. Forgan, Präsident.
David R. Forgan, Vizepräsident.
First National Bank-Gebäude.

Wm. C. HEINEMANN & Co.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.

J. S. Lowitz, 151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,
Schiffskarten,
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen.

Sicherheit der Familie
Altersversorgung—Geldanlage
Equitable von New York, Max Schuchardt.
Gesammtvermögen 380 Millionen. Ueberschuß über 73 Millionen.
Max Schuchardt, Mgr., 209 Chamb. of Commerce Bldg., Chicago, Ill.
Frei! Schreiben Sie für einen meiner schönen Kalender, wenn Sie den Koupon schicken. Frei!

GREENBAUM SONS, BANKERS, 83 & 85 Dearborn Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Leset die „Sonntagpost".